

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 96 (2010)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama



DAS KUNDENMAGAZIN DER RAIFFEISENBANKEN
NR. 1 / FEBRUAR 2010

RAIFFEISEN

«Zue enander luege»



Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe

■ Als Pfarrer Johann Evangelist Traber am 21. Dezember 1899 den Spar- und Darlehenskassenverein Bichelsee-Balterswil gründete, ahnte er nicht, dass er damit der Vater eines Schweizer Erfolgsmodells werden würde. An Erfolg dachte zu dieser Zeit wahrscheinlich überhaupt keiner: Die Industrialisierung hatte der Schweiz schmerzhaft Umbrüche beschert. Vor allem den Menschen in der Landwirtschaft ging es sehr schlecht.

Selber Sohn eines Landwirts wollte er den armen Bauern und Lohnarbeitern Kredite ohne Wucher bieten, damit sie Dünger, Geräte und besseres Vieh kaufen konnten. Der Anfang war schwer, man spottete über seinen Verein – nur darum schon, weil ein Priester, ein Dorfschullehrer und ein Sticker die Kasse in den Händen hatten.

Doch die drei machten ihre Sache gut, sehr gut sogar. Es war das erste Mal, dass sich eine Bank um die so genannt kleinen Leute kümmerte – und ihnen half, ihre finanziellen Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Die Idee machte in der ganzen Schweiz Schule.

111 Jahre später ist aus dem Sparverein im kleinen thurgauischen Dorf die Raiffeisen Gruppe geworden mit 350 selbstständigen Raiffeisenbanken und über 1100 Geschäftsstellen. Und wieder zeigt sich in einer Wirtschaftskrise, dass das Geschäftsmodell Genossenschaft sehr beständig ist. «Panorama» ist in dieser Ausgabe (ab Seite 4) der Sache nachgegangen: Was macht Genossenschaften so erfolgreich?

Für mich jedenfalls ist es die gemeinschaftliche Fürsorge oder, wie es ein Berner Regierungsrat vor 111 Jahren anlässlich der Raiffeisen-Gründung bezeichnete, das «zue enander luege». Dieses beschreibt das Gemeinschaftsgefühl, das entsteht, wenn Menschen durch ein Wirtschaften verbunden sind, das nicht zuletzt ihnen allen zugute kommt.

P. Vincenz

Über 43 Mio. Zahlungen im Raiffeisen E-Banking

So viele Zahlungsaufträge wurden 2009 online erledigt. Die Zunahme von fast 20% online erledigten Zahlungen erstaunt nicht: E-Banking ist bedienerfreundlich, sicher, überall zugänglich und steht 7x24 Stunden zur Verfügung. Spitzenreiterin in der Deutschschweiz ist die Raiffeisenbank St. Gallen mit 704 433 Zahlungen, in der Romandie die BR du Salève (301 162) und im Tessin die BR Medio Vedeggio e Alto Malcantone (101 630).

Panorama Raiffeisen
Nr. 1 / Februar 2010



43 261 658

INHALT

SCHWERPUNKT

- 04 Genossenschaftlich aus der Krise

GELD

- 12 Wieviel Kinder uns kosten
17 E-Rechnung: Ausprobieren lohnt sich
19 Prof. Ammann zur Anlagestrategie:
«Konzeptlose Portfolios sind schlecht»
24 Fonds beliebt, aber unbekannt

RAIFFEISEN

- 26 Ans Schwingfest dank «Panorama»
28 Museumspass feiert Jubiläum
32 Gratis in die «Zauberlaterne»
40 Domaco, die grosse Unbekannte

MENSCH

- 46 Wohin mit D-Mark, Schilling und Lira?

SCHLUSSPUNKT

- 50 Partys für Fortgeschrittene



Danja Good ist Studentin der genossenschaftlich organisierten Mode Design Schule Zürich. Hier arbeitet sie gerade an ihrem Minimalismus-Modell im Kurs von Dozentin Anita Vrolijk.

Genossenschaftlich aus der Krise

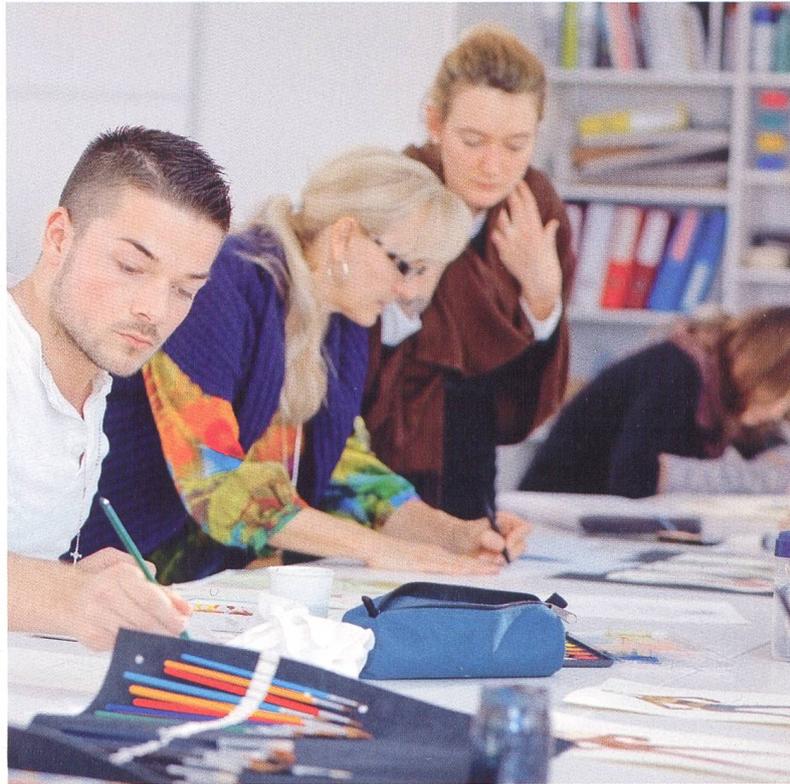
Genossenschaften schaffen es erfolgreich, die Marktkräfte im Zaum zu halten – mit Gemeinschaftsgeist und Marktintelligenz. Wer in der Finanzkrise Modelle für nachhaltiges Wirtschaften sucht, sollte sich demnach unter Schweizer Genossenschaften umsehen.

■ Nein, sagten Designerinnen in Zürich, die sich nicht ihre Lehrpläne und Unterrichtsstrategien vorschreiben lassen wollten. Die Mode Design Schule Zürich (www.modeschule-zh.ch) ist seit 59 Jahren eine Schmiede für junge Menschen, deren Leidenschaft Mode ist. Genau wie für die Lehrenden. Damit der Geist der Gründerin Paula Brünn nicht verloren geht, wurde die Schule 1988 in die Hände der Dozentinnen übergeben. Alle arbeiten sie nur in Teilzeit, investieren jedoch weit mehr Stunden. Schulleiterin Laura Jucker verweist voller Stolz darauf, dass die Schule immer schwarze Zahlen schreibe, auch jetzt in der Krise schuldenfrei sei und sich lediglich durch die Studienbeiträge der jeweils aktuellen 40 Auszubildenden finanziere.

«Unabhängigkeit war uns immer wichtig. Und die wollten wir uns auch in harten finanziel-

len Zeiten erhalten.» Gerade wenn die Mittel knapp seien, sei Kreativität besonders gefragt. Denn den Studentinnen darf es an nichts fehlen: In den Schulungsräumen stehen neueste Computer und Nähmaschinen, Stoffe, Knöpfe und dergleichen müssen immer vorhanden sein. Momentan hat die Genossenschaft 13 Genossenschafterinnen und einen Genossenschafter. Nichts gegen Männer, heisst es, doch: «Unser Frauenteam könnte nicht besser funktionieren», sagt Jucker.

Es scheint nicht verwunderlich, dass der erste Wirtschaftsnobelpreis, der an eine Frau verliehen wurde, mit dem Genossenschaftsgedanken stark verbunden ist. 2009 wurde die US-Politikprofessorin Elinor Ostrom für ihre umweltökonomischen Studien zur erfolgreichen Verwaltung von gemeinschaftlichem Eigentum



«Unabhängigkeit war uns immer wichtig. Und die wollten wir uns auch in harten finanziellen Zeiten erhalten.»

Laura Jucker, Schulleiterin

Ambitioniert: Die Studentinnen lernen zwei Jahre lang, wie sie sich im Modebusiness behaupten können und stellen dies bei der Diplommodeschau jeweils unter Beweis. Motto der Show 2009: «Wer ist Karl Lagerfeld?» Oben zwei Modelle von Larisa Schmidigers Kollektion «the streetz is watching». Schulleiterin Laura Jucker ist auf jeden einzelnen Absolventen stolz.

Sie suchen

neue vielversprechende Wege, in nachhaltige Unternehmen zu investieren. Eine gute Entscheidung, denn diese können insbesondere in Asien durch ihr sozial verträgliches und umweltschonendes Verhalten Wettbewerbsvorteile schaffen. Mit dem Vontobel Fund – Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity profitieren Sie vom Potenzial dieser Unternehmen und übernehmen gleichzeitig im Interesse zukünftiger Generationen

Verantwortung.

Performance 2009

62,74%

(1.1.–31.12.2009)

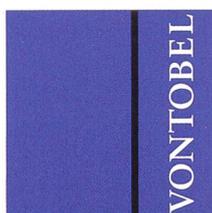
**Vontobel Fund –
Global Responsibility
Asia (ex Japan) Equity**
Valor B 4514037 (USD)

Vontobel Fund – Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity – Ihr Mehrwert

- Mit dem Vontobel Fund – Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity lancierte Vontobel Asset Management einen der ersten nachhaltigen Fonds für diesen interessanten Wachstumsmarkt
- Gemäss einer Studie der Care Group gehört der Vontobel Fund – Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity im Vergleich mit anderen Nachhaltigkeitsfonds zu den Top-Performern (Performance 2009: 62,74% im Zeitraum 1.1.–31.12.2009)
- Die Kombination von internem Nachhaltigkeitsteam mit lokal verankerten Research-Partnern ermöglicht hohe Researchqualität bei speziellem Fokus auf regionale Nachhaltigkeitsthemen
- Die Auswahl von Nachhaltigkeitsleadern liefert in Asien, das wegen tiefer Umwelt- und Sozialstandards besondere Risiken aufweist, einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profils
- Die Eurosif Transparency Guidelines garantieren Transparenz zum Investmentprozess und zu den Auswahlkriterien

Weitere Informationen finden Sie auf www.vontobel.com oder kontaktieren Sie Ihren Raiffeisenberater und vereinbaren Sie ein persönliches Gespräch.

Wichtiger rechtlicher Hinweis: Der Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity ist ein Teilfond des Vontobel Fund (SICAV), eines Anlagefonds nach luxemburgischem Recht. Der Verkaufsprospekt, der vereinfachte Verkaufsprospekt, die Statuten sowie der Jahres- bzw. Halbjahresbericht können kostenlos über www.vontobel.com oder bei Vontobel Fonds Services AG, Gotthardstrasse 44, CH-8022 Zürich, oder bei Raiffeisen Schweiz, Raiffeisenplatz, CH-9001 St. Gallen, bezogen werden. Potenzielle Anleger werden darauf aufmerksam gemacht, dass Anlagen in den Vontobel Fund – Global Responsibility Asia (ex Japan) Equity mit einem höheren Risiko verbunden sind. Aktienmärkte und Volkswirtschaften in aufstrebenden Märkten (Emerging Markets) sind allgemein volatil. Zudem können Anlagen des Fonds in gewissen aufstrebenden Märkten von politischen Entwicklungen und/oder Änderungen der Gesetzgebung, der Steuern und Devisenkontrollmassnahmen der jeweiligen Länder beeinträchtigt werden. Anleger werden daher darauf aufmerksam gemacht, den Risikohinweis im Verkaufsprospekt zur Kenntnis zu nehmen. Die historische Performance stellt keinen Indikator für die laufende oder zukünftige Performance dar. Die Performancedaten lassen die bei der Ausgabe und der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten unberücksichtigt. Die Rendite des Fonds kann infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen.



**Private Banking
Investment Banking
Asset Management**

Leistung schafft Vertrauen

www.vontobel.com

ausgezeichnet. Eine selbstorganisierte, lokale Kooperation könne einer Privatisierung überlegen sein, so eine ihrer Thesen. Elinor Ostrom untersuchte dabei in ihrem wichtigsten Werk («Die Verfassung der Allmende») auch Schweizer Genossenschaften, die es hierzulande seit dem 15. Jahrhundert gibt.

Nach dem Ende des Kalten Kriegs und dem Niedergang des traditionellen Kommunismus wurden gemeinschaftliche Ideen wieder aus dem Schrank geholt, abgestaubt und ins Scheinwerferlicht gerückt. Noch viel Positives dazu beitragen wird auch die Entscheidung der Vereinten Nationen im vergangenen Oktober, das Jahr 2012 zum Jahr der Genossenschaften zu machen. In der Begründung wurde insbesondere auf die Finanzkrise hingewiesen. Genossenschaften leisteten einen grossen Beitrag dazu, die Armut zu verringern, Arbeitsplätze zu schaffen und soziale Teilhabe zu sichern.

Spitzenwein zu fairem Preis

Nein, sagten seinerzeit die Genossenschafter der St. Jodern-Kellerei in Visperterminen (www.jodernkellerei.ch) oberhalb von Visp VS. Sie wollten eine Flasche Heida-Wein für nicht mehr als rund 18 Franken verkaufen. Und das, obwohl er meist schon ausverkauft ist, bevor die Nachfrage gestillt ist. Der Tropfen aus der höchsten Weinlage Europas hat durch Qualität und kluges Marketing in den letzten fünf Jahren viele neue Liebhaber gewonnen. Dennoch entschied die Versammlung: «Der Genossenschaft geht es gut. Und auch wir wollen günstig an unseren Lieblingswein kommen.»

Genossenschaften versuchen, Nutzen für alle Beteiligten zu erreichen. Und im Winzerdorf Visperterminen ist dies gelungen. Solche Beispiele sind es, welche die Aufmerksamkeit gerade in der Zeit der Finanzkrise wieder auf diese Unternehmensform lenken. Solche Genossenschaften treten an, um zu beweisen: In Gemeinschaft können wir das besser!

Die Genossenschaft als Anker

Historisch eine liberale Idee der Selbsthilfe, bei der Gewerbetreibende, Bauern und Handwerker

.....
«In der Natur einer Genossenschaft liegt, dass viel Zeit zum Kapitalaufbau eingeplant werden muss. Eine Aktiengesellschaft hat es viel leichter.»

Markus Gmür, Forschungsdirektor des Verbandsmanagement Instituts Fribourg



Verantwortungsbewusst: Die Genossenschaft Dorfladen Versam ist unter die Krämer gegangen und betreibt den örtlichen Supermarkt selbst. Wenn möglich, werden lokale Produkte angeboten.

sich unter dem Motto «Einer für alle, alle für einen» günstigen Wareneinkauf und bessere Kreditversorgung verschaffen wollten, wurde die Genossenschaft in den letzten 150 Jahren von allen Lagern für sich entdeckt. Und in Tagen gesellschaftlicher Verunsicherung werden besonders viele Genossenschaften neu gegründet, haben Studien ergeben. Markus Gmür, der Forschungsdirektor des Verbandsmanagement Instituts Fribourg (VMI, www.vmi.ch), sieht die Attraktivität auch in der heutigen Situation.

«Das Interesse ist gross. Aber noch erkennen wir keinen Trend», sagt er. Der letzte grosse Genossenschaftsboom in den 80er-Jahren liegt eine Weile zurück, seitdem sinken die Zahlen. Bei der letzten Betriebszählung 2008 gab es in der Schweiz mit 1825 Genossenschaften rund 500 weniger als noch 2001. Doch zu diesem Zeitpunkt lief man gerade auf den Ausbruch der Krise zu.

Jetzt suchen viele nach Möglichkeiten, wie der Markt zu zügeln sei, ohne ihn zu lähmen.

Und da bieten Genossenschaften spannende Ansätze. Denn Genossenschaften bewegen sich auf dem Markt wie jedes andere Unternehmen. Nur stellen sie den Menschen über den Profit: Bei einer üblichen Aktiengesellschaft können auf einen Anteilseigner viele Anteile, viel Einfluss und nach dem Shareholder-Value-Prinzip im besten Fall auch viel Geld fallen. Bei einer Genossenschaft wirkt das Pro-Kopf-Prinzip. Ein Mitglied einer Genossenschaft erhält nur eine Stimme, egal wie viele Anteile es besitzt. Der Gewinn wird nach der Entscheidung der Gemeinschaft meist reinvestiert, denn jede Genossenschaft hat ein Ziel vor Augen, das es zu erreichen gilt.

Selbstversorgung hat Priorität

Nein, sagten die 280 Bewohner von Versam in Graubünden. Wegen zurückgehender Einnahmen wollte der Betreiber Lagrischa im Jahre 2005 den Dorfladen schliessen. In Versam hätte es damit nur noch eine Post, Raiffeisenbank und etliche Schreinereien, aber keine Einkaufsmöglichkeit mehr gegeben. Der nächste Supermarkt ist 15 Kilometer weit weg, besonders für Alte und Feriengäste im Sommer ein zu weiter Weg. Migros und Coop hatten auf Anfrage kein Interesse. Also nahm man es selbst in die Hand und gründete die Genossenschaft Dorfladen Versam (www.dorfladen-versam.ch). Präsident Markus Joos: «Schnell waren 120 Genossen und 110 000 Franken Startkapital gefunden. Die Gemeinde

«Den besten Wein macht die Natur.»

Was ist der Grund, dass immer mehr Spitzen-Weingüter auf biologischen Weinbau umstellen? Jürgen von der Mark, Master of Wine, kennt die Antwort: «In der Weinbereitung sind kaum mehr technische Verbesserungen möglich. Zulegen können Winzer aber noch durch die Umstellung auf biologischen Weinbau. Bio-Trauben sind besonders reich an Aromastoffen. Sie ergeben fast von selbst gehaltvolle Weine.»



DELINAT
Biowein
aus gesunder Natur

Zwei einmalige Gelegenheiten für Sie, ausgesuchte Bioweine zu testen.

Sie sparen 35%

Probierpaket Rotwein



Pasion Delinat
La Mancha DO
2007

Salustri Bubino
Toscana IGT
2007

Château Coulon
Sélection spéciale
Corbières AC 2008

Probierpaket Weißwein



Savian
Pinot Grigio
Lison Pramaggiore
DOC 2008

Vegas Altas
Selección blanco
Ribera del
Guadiana DO
2009

Hirschhof
Sauvignon Blanc
2008

Jürgen von der Mark,
Master of Wine

In beiden Paketen enthalten:

Profi-Korkenzieher-Set
im Wert von CHF 27.--



Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 30 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen. Testen Sie selbst.

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/a3z

Ihr Kennenlern-Gutschein

Ja, ich möchte 35% sparen bitte senden Sie mir

das **Rotwein-Paket** mit 6 Flaschen und Profi-Korkenzieher-Set zu CHF 73.--
(statt CHF 104.20 inkl. CHF 9.50 Porto). Das Porto übernimmt Delinat für mich.

das **Weißwein-Paket** mit 6 Flaschen und Profi-Korkenzieher-Set zu CHF 70.--
(statt CHF 101.40 inkl. CHF 9.50 Porto). Das Porto übernimmt Delinat für mich.

Bitte Coupon abtrennen und senden an:
Delinat, Kirchstrasse 10, 9326 Horn
oder bestellen Sie per:
Telefon 071 227 63 00, Telefax 071 227 63 01
E-Mail kundenservice@delinat.com

Pro Haushalt und Sorte nur ein Paket. Angebot gültig bis 31. März 2010 oder solange Vorrat. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Keine Weinlieferungen an Personen unter 18 Jahren. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

WWW.9006.25 | RW 9006.20

Name/Vorname

A3Z

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail



Erfolgreich: Ökostrom Schweiz produzierte im Jahr 2008 insgesamt 17 Gigawattstunden Strom. Tendenz steigend. Rechts: Ein Fuhrpark von 2200 roten Flitzern steht den Kunden von Mobility heute zur Verfügung. 1987 waren es lediglich zwei Autos, die sich 25 Umweltengagierte teilen.

übernahm den Mietzins und alle halfen mit.» Und auch heute ist das Engagement der Ehrenamtlichen noch ungetrübt. Wenn möglich werden Produkte aus dem Ort verkauft – auch die Trockenwurst von Joos ist dabei. Wenn ein Feriensommer schlecht verläuft, hat auch der Dorfladen stärker zu kämpfen.

Doch auf die Solidarität der Genossenschafter ist Verlass. Joos: «Wir haben einen Hof, fünf Kinder und viel zu tun. Da bleibt für weite Einkaufswege keine Zeit. Wir kaufen alles im Dorfladen.» Der Markt versagte in Versam und niemand wollte den Staat zum Krämer machen. Doch die Alternative braucht Geduld und Zeit. Experte Gmür: «In der Natur einer Genossenschaft liegt, dass viel Zeit zum Kapitalaufbau eingeplant werden muss. Eine Aktiengesellschaft hat es viel leichter.»

Ökologisches Engagement 2.0

Nein, sagten sich 16 Schweizer Biogasanlagenbetreiber, als sie Schwierigkeiten begegneten, ihren Strom zu fairen Preisen an Netzbetreiber

zu verkaufen. Die landwirtschaftlichen Biogasanlagenbetreiber gründeten deshalb im Jahr 2000 die Genossenschaft Ökostrom Schweiz (www.oekostromschweiz.ch), um Netzbetreibern interessante Grünstromzertifikatsmengen anbieten zu können und bessere Konditionen zu erreichen. Heute werden hundert Biogasanlagenbetreiber gezählt und eine exponentielle Kurve bildet das Wachstum ihrer Geschäfte nicht mehr ab. Geschäftsführer Stefan Mutzner sieht dies so: «Wir haben uns schon früh über neue Geschäftsfelder Gedanken gemacht. Bei hundert engagierten Menschen kommen viele gute Ideen zusammen.»

2006 begann die Genossenschaft mit der Koordination und Verteilung von organischen Reststoffen aus Industriebetrieben und Gemeinden auf die Biogasanlagen und schaffte es bis 2009 von null auf 44 000 Tonnen. Insgesamt hat man 2004 noch zwei Gigawattstunden Strom produziert, 2008 waren es 17 Gigawattstunden. In Kooperation mit Raiffeisen werden Interessierte in der Finanzierung von Biogasanlagen

unterstützt. Und auch in ganz neue Bereiche hat man sich gewagt: «Aktuell haben wir das erste Klimaschutzprojekt der Schweiz beim Bundesamt für Umwelt eingereicht. Jährlich werden 1600 Tonnen Emissionen, Methan und CO₂ reduziert», sagt Mutzner.

Ein Auto für viele

Ja, sagten die Genossenschafter einer Sektion von Mobility und verordneten sich vor einiger Zeit selbsttätig einen Preisanstieg, um das Unternehmen zu stabilisieren. Obwohl rund die Hälfte der Kunden des Auto-Verleih-Systems Genossenschafter sind. Bei der Schweizer Vorzeigegenossenschaft Mobility (www.mobility.ch) ist der Gedanke, einen umweltfreundlichen Mobilitätsmix zu etablieren, kein Lippenbekenntnis. Giatgen-Peder Fontana ist seit zehn Jahren Mobility-Verwaltungsratspräsident und hat den steilen Aufstieg des Unternehmens zu Europas grösstem CarSharing-Unternehmen nachhaltig geprägt: «Unsere Mitgliederbasis ist entscheidend. Diese hat Ideen, wie das System verbessert werden kann und wo neue Standorte eröffnet werden können.»

Da setzen sich Genossenschafter dafür ein, dass bei einem Neubau mithilfe von Mobility mehr Wohnungen und weniger Parkplätze gebaut werden. Wie das Netzwerk in den vergangenen 23 Jahren die Schweiz durchzogen hat, ist beispiellos. Im Mai 1987 gründen in Stans acht Personen die ATG AutoTeilet Genossenschaft. Sie teilen sich ein Auto. Nur 17 Tage später wird in Zürich die Genossenschaft Share-Com gegründet. Anfangsbestand 17 Leute und

«Unsere Mitgliederbasis ist entscheidend. Diese hat Ideen, wie das System verbessert werden kann und wo neue Standorte eröffnet werden können.»

**Giatgen-Peder Fontana,
Verwaltungsratspräsident Mobility**

Wahre Grösse zeigt sich auch im Kleinen.



Der neue Daihatsu Terios kommt jetzt mit noch weniger Treibstoff über Stock und Stein. Obwohl er ein waschechter Offroader mit permanentem Allradantrieb ist, liegt die grösste Stärke des neuen Terios beim Verbrauch. Denn das 105-PS-Kraftpaket benötigt nur 7,4 l auf 100 km und überzeugt mit einem CO₂-Ausstoss von 173 g/km.* Auch bei der Ausstattung spielt der neue Terios in einer hohen Liga: So bietet er zum Beispiel ein MP3-kompatibles Audiosystem, das sich über das Lenkrad ansteuern lässt. Erhältlich ist er bereits ab Fr. 25'990.- (Bild: Terios SX ab Fr. 30'390.-). Alle Händler, alle Infos: www.daihatsu.ch

* Gesamtverbrauch Terios nach 2004/3/EG (l/100 km), CO₂ 173 g/km (Durchschnitt aller angebotenen Neuwagenmodelle: 204 g/km), Energieeffizienz-Kategorie D.



Cuore ab Fr. 15'980.-



Trevis ab Fr. 16'500.-



Sirion 2WD und eco-4WD
ab Fr. 16'790.-



Copen ab Fr. 26'500.-



Materia 2WD und eco-4WD
ab Fr. 20'750.-



DAIHATSU
Die perfekte Grösse.

Nachgefragt bei Franco Taisch, Wirtschaftsexperte und Verwaltungsrat Raiffeisen Schweiz

«Panorama»: Kann die Genossenschaft Antworten auf die aktuelle Krise geben?

Franco Taisch: Die aktuelle Krise ist auch eine Wertekrise und ein damit verbundener Wertewandel. Und hier kann die Genossenschaft gute Antworten geben. Handlungsmotive in der Wirtschaft sind komplexer als die reine Maximierung des eigenen Nutzens. Für Genossenschaften ist typisch, dass sie für einen mehrfachen Unternehmensnutzen stehen. Gewinn gehört auch dazu, weil ohne betriebswirtschaftliches Arbeiten kein weiterer Nutzen gestiftet werden kann. Doch man steht zusammen, um wirtschaftlich weiterzukommen. Im genetischen Code von Genossenschaftsgruppen ist denn auch wirtschaftliche Solidarität ein zentrales Unterscheidungsmerkmal zu Aktiengesellschaften. Bei einer Aktiengesellschaft gibt es keine gegenseitige Verpflichtung.

Wäre eine Wirtschaft, in der alle Unternehmen genossenschaftlich organisiert sind, die Lösung?

Ich bin kein Freund von Gleichmacherei, sondern von Vielfalt. Vielfalt minimiert die Systemrisiken und fördert unternehmerische Kreativität. So müssen Genossenschaftsunternehmen ebenfalls betriebswirtschaftlich denken, das gehört dazu. Die unterscheidende Frage ist nur, wie der Gewinn gesteuert und am Ende des Tages verwendet wird. Wenn die Raiffeisen-Genossenschaft rein auf Gewinnmaximierung ausgerichtet wäre, müssten gewisse Geschäftsstellen in sehr abgelegenen Regionen geschlossen werden. Es gibt dort dennoch – im Sinne eines «service public» – eine Bank. So können auch Menschen in einem Bergdorf Finanzdienstleistungen lokal wahrnehmen. Die Raiffeisen Gruppe stiftet dadurch einen sozialen Nutzen.

Aus einer kleinen Genossenschaft wird ein grosses Unternehmen – wie bleibt der Geist dennoch erhalten?

Das ist eine grosse Herausforderung. Wenn sich Genossenschaften zu einem Verbund zusammenschliessen, dann müssen Gruppengeist und Arbeitsteilung Basis bilden. Die typische genossenschaftliche Kultur muss aktiv gepflegt, geschützt und gesteuert werden. So hebt sich die Genossenschaft-Kultur von der Aktiengesellschaft-Kultur nicht nur durch die wirtschaftliche

Solidarität, sondern auch gerade dadurch ab, dass Entscheide demokratisch legitimiert sind. Die Menschen, die die Genossenschaften ausmachen, werden miteinbezogen. Und wenn der Geist bei den Mitarbeitern lebendig gehalten wird, kann der Funke auch zu den Kunden überspringen.

Interview: Yvonne von Hunnius



Professor Dr. Franco Taisch ist Ordinarius für Wirtschaftsrecht und Leitender Direktor des Institutes für Unternehmensrecht an der Universität Luzern sowie Inhaber von «taischconsulting, unternehmensführung und recht» in Zug. Zudem ist er seit 2008 Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisen Gruppe und Mitglied von dessen Prüfungsausschuss.

ebenfalls ein Auto. Diese zwei Genossenschaften fusionierten 1997 zur Mobility CarSharing Schweiz. Heute können über 90 000 Kunden aus über 2200 Fahrzeugen auswählen.

Fontana hat in oberster Funktion für Rivella und Ricola gearbeitet und weiss, dass die Leitung einer Genossenschaft nicht immer ein Zuckerschlecken ist: «Anders als bei Familienunter-

nehmen entflammt hier bei jeder Entscheidung eine Diskussion. Ohne permanente Kommunikation ist kein Geschäftsbetrieb möglich. Das ist an und für sich ungewohnt, doch letztlich ist unbezahlbar, wenn über 40 000 Genossenschafter hinter der gleichen Sache stehen und diese vorantreiben.»

Haben Genossenschaften eine Zukunft?

CarSharing hat einen Nerv getroffen. Genauso könnten auch Genossenschaften jetzt wieder in Mode kommen. Doch Fontana sieht, welche Zeitgeistidee den Weg erschwert: «Community Building liegt im Trend. Clubs aller Art fördern kurzfristige Zugehörigkeit. Doch Genossenschaften verlangen mehr ab. Hier geht es um eine Bindung auf der Basis einer Überzeugung.»

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz, Pierin Vincenz, ist überzeugt, dass Genossenschaften ein Zukunftsmodell sind. Raiffeisen Schweiz und das Institut für Unternehmensrecht der Universität Luzern

führten 2009 eine Genossenschafts-Tagung durch, auf der Vertreter aller grosser Schweizer Genossenschaften über das genossenschaftliche Modell diskutierten. Pierin Vincenz: «Ich sehe darin ein Signal für eine eigenständige Zukunft. Noch vor wenigen Jahren hörte man das Totenglöcklein für die Genossenschaft läuten. Doch die Genossenschaft ist nicht bloss die kleine Schwester der AG.»

Kapitalgesellschaften können entscheidende Lehren aus dem Erfolg von Genossenschaften ziehen. Markus Gmür vom VMI hängt die Latte hoch: «Die Überwindung der Anonymität wäre ein entscheidender Schritt. Denn Genossenschaften stellen zum Teil sehr erfolgreich Personen über Geld.» Beispielsweise lägen die Gehälter der Top-Manager grosser Genossenschaften fast ausnahmslos weit unter denen ihrer Kollegen. Und ohne dieses Prinzip, das den Menschen über den Gewinn stellt, kostete auch der Heida-Wein längst nicht mehr nur 18 Franken, sondern längst viel mehr.

■ YVONNE VON HUNNIUS

«Noch vor wenigen Jahren hörte man das Totenglöcklein für die Genossenschaft läuten. Doch die Genossenschaft ist nicht bloss die kleine Schwester der AG.»

Dr. Pierin Vincenz,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Raiffeisen Gruppe

Was Kinder kosten

Kein Mensch wird sich der Illusion hingeben, dass Kinder kein markanter Kostenfaktor sind. Dieser Beitrag soll Ihnen keinesfalls die Freude an Sprösslingen vergällen, sondern vielmehr aufzeigen, wie die Ausgaben für ein, zwei oder mehr Kinder zustande kommen.

■ Im März 2009 hat eine im Auftrag des Bundesamtes für Statistik erstellte Studie aufgezeigt, mit welcher durchschnittlichen Belastung ein Haushalt mit Kindern konfrontiert ist. Die Studie unterscheidet zwischen direkten Kinderkosten (Konsumkosten) und indirekten Kinderkosten. Letztere sind so genannte «Zeitkosten», die durch die Betreuung der Kinder durch die Eltern entstehen. Sie lassen sich entweder durch Einbussen beim Erwerbseinkommen oder durch unbezahlte Haus- und Familienarbeit fassen.

Was nicht weiter verwundert ist die Tatsache, dass ein einzelnes Kind stets höhere Kosten (819 Franken pro Monat) verursacht, bei mehreren sinken die durchschnittlichen Konsumausgaben pro Kind mit zunehmender Kinderzahl (655 Franken bei zwei Kindern, 528 Franken bei drei Kindern). Dazu gehören Auslagen für Wohnen, Nahrung, Getränke, Kleider, Kommunikation, Verkehr, Unterhaltung und persönliche Ausstattung.

Wie auch zu erwarten war, steigen die Kosten mit zunehmendem Alter der Kinder. Eltern, die es sich leisten können, geben zwar wesentlich mehr aus für ihre Kinder als solche in bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Doch auch bei Wenigverdienenden liegen die Konsumkosten für ein einzelnes Kind (bis zehn Jahre) mit 600 Franken pro Monat, für zwei Kinder mit je 519 Franken ziemlich hoch. Da Alleinerziehende in der Regel etwas ältere Kinder haben und

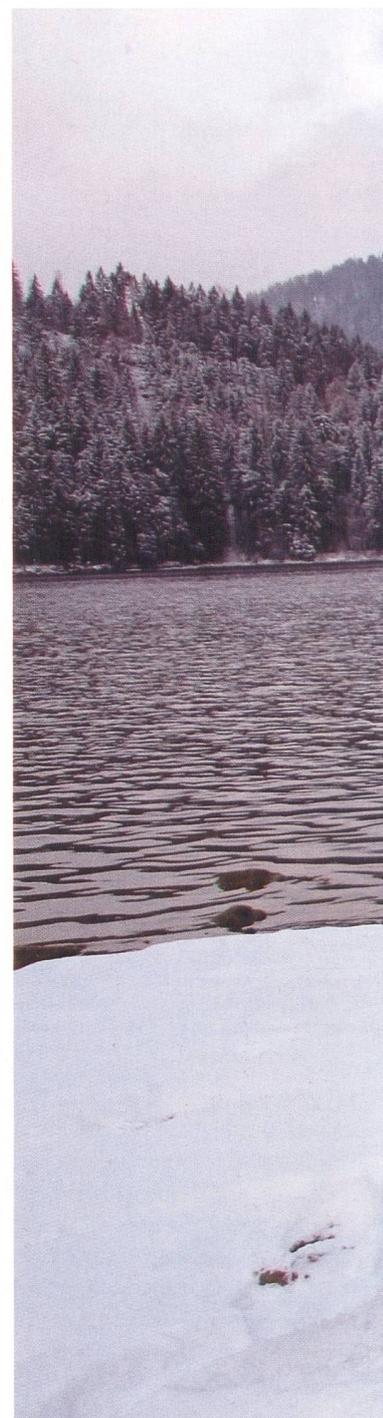
Kleinhaushalte generell mehr kosten, liegen bei ihnen die Ausgaben deutlich höher.

Bei den indirekten Kinderkosten spielen geschlechtsspezifische Unterschiede eine wichtige Rolle. In der Regel sind es nach wie vor die Mütter, welche ihre Erwerbstätigkeit reduzieren. Je mehr Kinder da sind, umso höher fällt die Erwerbseinbusse aus und kann zum Beispiel pro Monat bei einem Haushalt mit drei Kindern bis zu 2000 Franken netto ausmachen. Demgegenüber haben Kinder auf das Einkommen ihrer Väter einen positiven Effekt.

Einfach unbezahlbar und wertvoll!

Allen, die Familienarbeit leisten, werden die folgenden Bewertungszahlen Balsam auf ihre Seele sein: Sie zeigen, welche hohe Ersatzkosten anfallen würden, wenn die kinderbedingte Haus- und Familienarbeit zu Marktlöhnen entschädigt werden müsste. Dabei wurde ein Stundenansatz von 32.60 Franken eingesetzt, wie er vom Bundesamt für Statistik für den Haushaltsschadenfall errechnet wurde. Es kämen bei Müttern – je nach Haushaltkonstellation und Anzahl Kinder – Beträge zwischen 2100 und 4800 Franken, bei Vätern noch zusätzlich zwischen 1300 und 1700 Franken zusammen.

Kommt familienergänzende Betreuung dazu, kann dies je nach Haushaltstyp durchschnittlich zwischen 490 Franken (Einzelkind im Paarhaushalt) und 670 Franken (3 Kinder im Paarhaus-



Kinder sind nicht nur eine Kostenfrage, sie bringen Glück und sind für die Volkswirtschaft wichtig.



Finanzielle Reserven von Vorteil

Keine Zweifel: Kinder haben ist wunderbar. An die Ausgaben mag man jedoch beim Kinderwunsch kaum denken. Doch der Nachwuchs ist meist teurer, als man denkt. Es ist deshalb wichtig, eine Vorstellung davon zu entwickeln, was finanziell auf einen zukommt. Man ist deshalb gut beraten, frühzeitig zu planen und finanzielle Reserven zu bilden. Kornelius Grabher, Leiter Produktmanagement Passivprodukte bei Raiffeisen, empfiehlt ein Geschenkspar- und/oder ein Jugendsparkonto. Beide Konti sind sichere Sparformen, die bevorzugt verzinst werden.

Durch regelmässige Einzahlungen wächst das Kontoguthaben nicht nur um die einbezahlten Sparbeiträge, es vermehrt sich auch durch den Zinseszinsseffekt. So ergeben jährlich CHF 200.– auf ein Geschenkspar- oder Jugendsparkonto einbezahlt über 20 Jahre (bei 2% Verzinsung) gegen 4800 Franken. Ein Geschenksparkonto kann nicht nur von den Eltern, sondern auch von den Grosseltern, Paten und anderen Bekannten oder Verwandten für ein Kind eröffnet werden.

Informieren Sie sich bei Ihrer Raiffeisenbank oder vorab im Internet: www.raiffeisen.ch, >>Privatkunden >>Sparen >>Jugendsparkonto oder >>Privatkunden >>go4free – das Jugendpaket.

In kleinen Reisegruppen mehr erleben!

Zauberhaftes Cornwall

Frühbuchungs-
Rabatt

Fr. 30.-
gültig bis 07.03.2010



Fischerboote im Hafen von St. Ives

- Nationalpark Exmoor ■ Dampfung Paignton–Dartmouth
- Land's End und St. Ives ■ Fakultativ: Dartmoor und Exeter

Im Südwesten Englands findet man nahezu jede der typisch englischen Landschaften, von der kilometerlangen geschützten Küste, die während der Sommermonate Urlauber aus dem ganzen Land anlockt, bis hin zum kahlen Hochland von Dartmoor, das Inspiration für wildromantische und leidenschaftliche Erzählungen von Dichtern und Poeten lieferte. Unterhalb der Hügel und Hochmoore liegen reizende Dörfer wie Clovelly sowie kleinere Städte mit mächtigen Kathedralen wie Exeter. Entdecken Sie mit uns das Bilderbuchland von Rosamunde Pilcher und König Artus.

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Arras.

Fahrt via Selestat, Ste-Marie-aux-Mines, Baccarat, Nancy und Reims nach Arras. Zwischenübernachtung.

2. Tag: Arras–Taunton.

Ab Calais Fährüberfahrt nach Grossbritannien. Auf englischem Boden angekommen, setzen wir unsere Fahrt fort und erreichen über Maidstone, Reading und Bristol das Städtchen Taunton, Ausgangsort unserer ersten Entdeckungsetappe in den Süden Englands.

3. Tag: Taunton–Plymouth.

Den heutigen Tag widmen wir dem kleinsten Nationalpark von England, dem Exmoor Nationalpark sowie der Atlantikküste. Saftige Wiesen in kleinen Tälern wechseln ab mit Heide- und Grasmoores, die bis an die dramatische Küste heranreichen. Sehenswert ist der romantische Küstenort Clovelly, wo heute noch Güter mit Holzschlitten und Packeseln durch die engen Gassen transportiert werden. Weiter südlich liegt Tintagel. Die alte Dorfstrasse mit dem typischen Old Post Office aus dem 14. Jh. ist ein wahrer Augenschmaus. Im Tintagel Castle, welches auf der Steilkippe über dem Meer thront, hat – der Legende nach – König Artus gelebt. Abends Ankunft in unserem Hotel in Plymouth.

4. Tag: Plymouth, fakultativer Ausflug Nationalpark Dartmoor–Exeter.

Der Nationalpark von Dartmoor gilt als das letzte Stück Wildnis Südenglands. In einer hügeligen Landschaft befinden sich malerische Dörfer mit ty-

pisch englischen Strohdachhäusern. Anderswo grasen Schäferherden und wilde Dartmoor-Ponys zwischen prähistorischen Steinkreisen. Unsere Dartmoor-Rundfahrt führt via Tavistock nach Widecombe-in-the-Moor, dem idyllischen und wohl meist besuchten Ort der Region. Am Nachmittag besichtigen wir das Städtchen Exeter mit seiner grossartigen Kathedrale.

5. Tag: Plymouth, Ausflug Land's End und St. Ives. Ziel unseres heutigen Ausfluges ist Land's End, der südwestlichste Zipfel Englands. An der wilden Küste mit ihren steil abfallenden Klippen brechen sich die Wellen des Atlantiks und bieten ein grandioses Naturschauspiel. In dieser Region spielen auch zahlreiche Geschichten der Bestsellerautorin Rosamunde Pilcher. Am Nachmittag erreichen wir den Künstlerort St. Ives mit der bekannten Tate Gallery (individueller Besuch). Wir geniessen einen Bummel durch die blumengeschmückten Gassen, zur sehenswerten Kirche und dem Fischerhafen. Abends Rückkehr zu unserem Hotel.

6. Tag: Plymouth, Ausflug Paignton–Dartmouth im Dampfung. Fahrt nach Paignton. Hier besteigen wir den Dampfung der Paignton & Dartmouth Steam Railway, der uns entlang der Küste in die historische Hafenstadt Dartmouth führt, deren enge, pittoreske Gassen oft als Filmkulisse dienen. Individueller Aufenthalt. Am Nachmittag Besuch im Küsten-

städtchen Torquay und freier Aufenthalt. Unternehmen Sie einen Spaziergang zum romantischen Hafen oder besuchen Sie im Torre Abbey das Museum, das an die berühmte Romanautorin Agatha Christie erinnert, die in der Stadt geboren wurde (fakultativ).

7. Tag: Plymouth–Dover–Region Calais. Wir verlassen Cornwall und fahren über Bristol zum Ärmelkanal. Mit der Fähre verlassen wir England und erreichen bei Calais den Kontinent. Übernachtung in der Region Calais.

8. Tag: Region Calais–Schweiz. Rückreise via Reims und Strassburg zu den Einsteigeorten.

Ihre Hotels

Wir wohnen vier Nächte im zentral gelegenen guten Mittelklasshotel Holiday Inn Plymouth* T-*** (off. Kat.****). Das moderne Shopping-Viertel und das alte Zentrum, der Barbican, sind vom Hotel in wenigen Gehminuten zu Fuss erreichbar. Alle modern eingerichteten Zimmer sind mit Bad oder Dusche/WC, Satelliten-TV, Direktwahltelefon, Klimaanlage, Tee- und Kaffeekocher und Haartrockner ausgestattet. Ausserdem verfügt das Hotel über Restaurant, Bars und ein Wellness-Center mit Fitnessraum, Hallenbad, Dampfbad und Sauna.

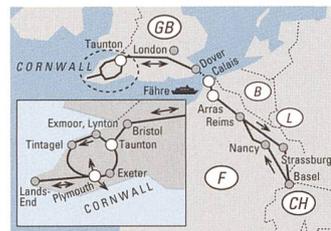
* Reise 1 und 2: Im Hotel Moorland Links, Yelverton, im Nationalpark Dartmoor

Hin- und Rückreise

Wir übernachten je eine Nacht in guten Mittelklasshotels in Arras, Taunton und in der Region Calais.

Hinweis

In Grossbritannien ist aufgrund der Bausubstanz mit uneinheitlichen Zimmergrössen und Einrichtungen zu rechnen. Die Hotel- und Servicequalität weicht von der kontinental-europäischen Norm ab.



Jetzt buchen:
056 484 84 84 oder
www.twerenbold.ch

REISEGARANTIE

KÖNIGSKLASSE
REISEN 2010

KÖNIGSKLASSE-Luxusbus

- Reisegruppen mit max. 30 Personen
- Bequeme Fauteuils in 3er-Bestuhlung mit grossem Sitzabstand (90,5 cm)

8 Tage Fr. 1475.–
gemäss Programm

Preise pro Person Fr.
8 Tage gemäss Programm 1475.–

Daten 2010

Samstag–Samstag

- 1: 29.05.–05.06.*
- 2: 05.06.–12.06.*
- 3: 12.06.–19.06.
- 4: 03.07.–10.07.
- 5: 10.07.–17.07.
- 6: 17.07.–24.07.
- 7: 24.07.–31.07.
- 8: 07.08.–14.08.
- 9: 14.08.–21.08.

* Im Hotel Moorland Links, Yelverton

Unsere Leistungen

- **KÖNIGSKLASSE**-Luxusbus
- Unterkunft in guten Mittelklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Mahlzeiten:
 - 6 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
 - 1 x Frühstücksbuffet (4. Tag)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Nationalpark Dartmoor und Exeter 4. Tag)
- Fahrt mit dem Dampfung Paignton–Dartmouth
- Fährenüberfahrt Dover-Calais-Dover
- Eintritte Clovelly und Tintagel Castle
- Lokale, Deutsch sprechende Reiseleitung am 3. Tag
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- Einzelzimmerzuschlag 315.–
- Fak. Ausflug Dartmoor und Exeter 50.–
- Annulationsschutz 20.–

Auftragspauschale

Unsere Auftragspauschale von Fr. 20.– pro Person entfällt für Mitglieder im Excellence-Reiseclub oder bei Buchung über www.twerenbold.ch

Abfahrtsorte

- 06:15 Wil
- 06:30 Burgdorf
- 06:40 Winterthur
- 07:00 Zürich-Flughafen
- 07:20 Aarau SBB
- 08:00 Baden-Rüthof
- 09:00 Basel SBB

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

Twerenbold Reisen AG · Im Steiach 1 · 5406 Baden

halt) ausmachen, wobei bei Geschwistern oft nur noch das Jüngste grössere Kosten auslöst und darum die Kosten pro Kind insgesamt sinken. Happig sind zudem die Krankenkassenprämien, welche trotz kantonalen Prämienverbilligungen das Budget einer Familie erheblich belasten. Nicht zuletzt kommen zu den laufenden Ausgaben auch solche für dauerhafte Anschaffungen dazu wie zusätzliche Möbel, ein grösseres Auto, Musikinstrumente und Sportartikel.

Kinderbedingte Mehreinnahmen

Vor lauter Kosten sollte nicht vergessen werden, dass Kinderhaben auch mit gewissen Zusatzeinnahmen und Entlastungen verbunden ist. So erhalten erwerbstätige Mütter nach der Niederkunft während 14 Wochen 80 Prozent ihres vorherigen Einkommens und zwar ungeachtet davon, ob sie anschliessend wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren. Ab Geburt wird für jedes Kind von Angestellten eine monatliche Kinderzulage von mindestens 200 Franken entrichtet, welche ab dem 16. Geburtstag bis längstens zum Alter 25 durch eine Ausbildungszulage in der Höhe von mindestens 250 Franken abgelöst wird. Bei einem tiefen Haushalteinkommen werden die Zulagen ebenfalls an Nichterwerbstätige ausbezahlt, in einigen Kantonen auch an Selbstständigerwerbende.

Mehrere Komponenten sind für die steuerlichen Effekte dank Kindern verantwortlich: Meist verringert sich bei der Geburt eines Kindes das Einkommen, da Mütter häufig eine Baby-pause einschalten. Dadurch geraten Eltern ganz automatisch in eine tiefere Progressionsstufe. Auch Alleinerziehende profitieren vom tieferen Steuersatz wie Ehepaare. Sowohl beim Bund wie bei den Kantonen gibt es pauschale Kinderabzüge.

Die Studie zeigt allerdings, dass dieser Entlastungseffekt bisher nicht allzu gross ist. Für Familien mit einem Jahreseinkommen von 50 000 Franken beträgt die Ersparnis durchschnittlich 880 Franken pro Jahr, bei einem Einkommen von 150 000 Franken steigt sie auf 2600 Franken. Die frohe Kunde: Ab 2011 sollen beim Bund für Kinder unter 14 Jahren externe Betreuungskosten bis zu 10 000 Franken pro Jahr abgezogen werden können. Inwieweit die Kantone nachziehen werden, wird sich zeigen.

Auswirkungen auf Einkommen und Vorsorge

Neben den oft eingeschränkten Karrieremöglichkeiten, die sich durch eine volle oder teilweise Abwesenheit vom Arbeitsmarkt bemerkbar

machen, sind die Einbussen bei der sozialen Absicherung nicht zu unterschätzen, insbesondere wenn die BVG-Beitragspflicht wegfällt. Zwar ist mit der 1. BVG-Revision die Eintrittsschwelle auf derzeit 20 520 Franken gesenkt worden, aber nach wie vor berücksichtigen viele Pensionskassen die besonderen Bedürfnisse von Teilzeitangestellten nicht, sodass oft nur geringe Beträge gespart werden können.

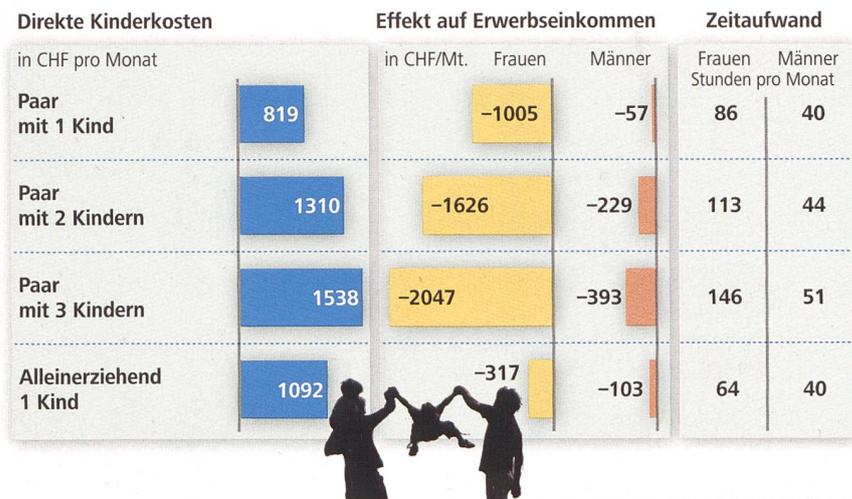
Bei der AHV sind nichterwerbstätige Ehegatten beitragsbefreit, solange seitens des erwerbstätigen Partners jährlich mindestens 920 Franken einbezahlt werden. Demgegenüber sind nichterwerbstätige Alleinerziehende weiterhin AHV-pflichtig, damit sie später keine Lücken haben. Das Fehlen von eigenen anrechenbaren Löhnen wird für Verheiratete durch das sogenannte «Splitting-Modell» abgedeckt, bei dem alle während einer Ehe erzielten Einkommen hälftig geteilt werden.

Wer Kinder – ungeachtet ihrer Anzahl und ob selber erwerbstätig oder nicht – unter 16 Jahren erzieht, erhält Erziehungsgutschriften, eine Art fiktives Einkommen, welches für die spätere Renten-Berechnung beigezogen wird. Derzeit sind es jährlich 41 040 Franken, welche für Ehegatten hälftig geteilt werden. Alleinerziehende erhalten die vollen Erziehungsgutschriften.

Umsetzung in der Praxis

Es lohnt sich, für jedes Kind ein separates Kinderbudget aufzustellen. Eines für die laufenden Ausgaben, die sich je nach Alter, Hobbys oder

Finanzielle und zeitliche Aufwendungen für Kinder



Betreuungssituation deutlich unterscheiden können. Und eines für geplante Anschaffungen und die Ausbildungskosten, um rechtzeitig die nötigen Rückstellungen machen zu können. Hilfreich können dabei die Mustervorlagen der Budgetberatung Schweiz (www.budgetberatung.ch) sein.

Den Kosten setzen Sie die laufenden Einnahmen gegenüber und werden unschwer erkennen, wo Sie Prioritäten setzen wollen. Es schadet überhaupt nicht, wenn Sie Ihre Kinder ab einem gewissen Alter in die Erstellung des Budgets mit einbeziehen. Erstens erfassen sie so den Wert ihrer Lebenshaltung und lernen, selber ihre Ausgaben im Griff zu behalten. Gemeinsam können Sie grosse Wünsche Ihrer Sprösslinge wie den Kauf eines Rollers in handfeste Projekte mit entsprechenden Massnahmen wie Ferienjobs verwandeln. So wird Kinderhaben auch finanziell planbar.

■ BETTINA MICHAELIS

Info

Die Detailstudie «Kinderkosten in der Schweiz» des Büro BASS und der Universität Bern kann im Internet (www.bfs.admin.ch >> Bevölkerung >> Familien, Haushalte) kostenlos heruntergeladen werden; sie liegt nur in elektronischer Form vor. Budgetvorlagen für Familien, Studierende und Lernende unter www.budgetberatung.ch.

Schuhmode die *mir* passt



ara



VALENCIA 37990-08
Fr. 130.-



ara



ROSSO 34686-09
Fr. 130.-



ara



BONO 11605-03
Fr. 120.-



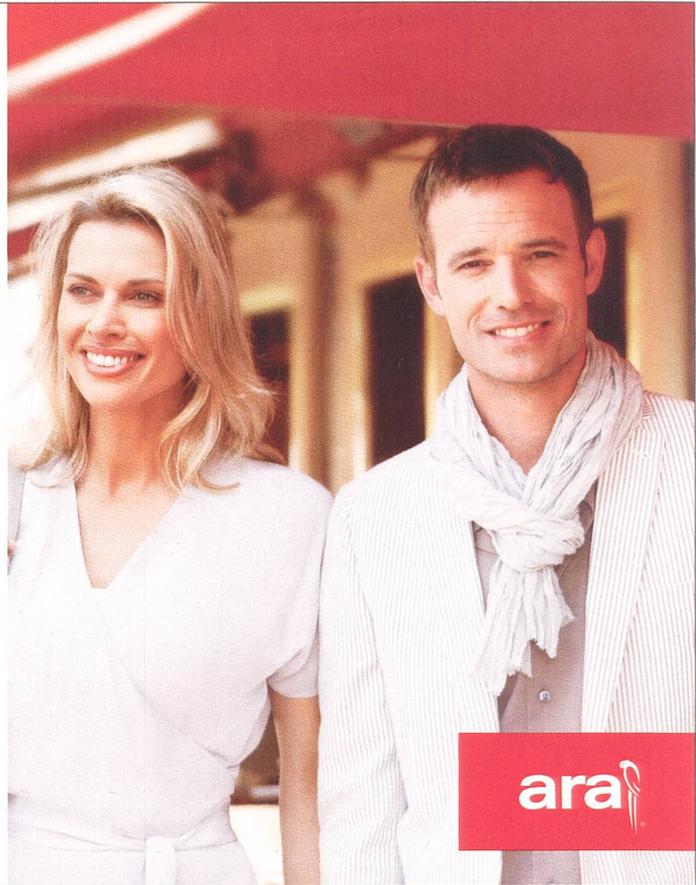
ara



BONO 11604-02
Fr. 120.-

erhältlich in Ihrem Schuhfachgeschäft

für weitere Informationen: AREX AG · Seestrasse 49 · CH-6052 Hergiswil
Tel.: 041/6324030 · Fax: 041/6324039 · info@arex.ch · www.ara-shoes.com



ara

Schweiz. Natürlich.



*Schweizer
Präzisionsarbeit.*



SCHWEIZER FLEISCH
Alles andere ist Beilage.

Papierlos und schnell – Bezahlung mit der E-Rechnung



Vorteil E-Rechnung

Wer bereits E-Banking aktiv nutzt, kann sich das Bezahlen von Rechnungen noch einfacher machen. Indem er vom Angebot E-Rechnung Gebrauch macht. Sie ist noch einfacher und bequemer als das Lastschriftverfahren (LSV).

sind genauso sicher wie das E-Banking selber. Die Übermittlung der Daten zwischen Rechnungssteller und -empfänger erfolgt verschlüsselt (128-Bit-SSL); alle Sicherheitsmassnahmen entsprechen dem aktuellsten Stand der Technik. Ein weiterer Vorteil: E-Rechnungen gehen nie verloren. Und dann die Zeitersparnis: Sie können sich den Gang zum Briefkasten sparen, ebenso das lästige Abtippen der Zahlungsdaten (wie Referenznummer). Zudem tragen Sie zum Kos-

tensparen bei, denn Papier-, Druck-, Couvert- und Portokosten fallen weg.

Letztlich könnten mit dem Verzicht auf Papierrechnungen in der Schweiz jährlich bis zu 1,8 Milliarden A-4-Blätter eingespart werden. Gleichzeitig werden CO₂-Emmissionen, aus Produktion und Transport herrührend, deutlich reduziert. Über 90 Schweizer Banken (Liste im Internet unter www.paynet.ch/banken), darunter auch alle Raiffeisenbanken, bieten

■ Würden Sie etwas, das einfach in der Anwendung, sicher und kostenlos ist, Zeit spart und darüber hinaus noch die Umwelt schont, nicht zumindest prüfen wollen? Wenn ja, dann sollten Sie sich einmal zum Thema E-Rechnungen schlau machen. Wir zeigen Ihnen im Folgenden kurz auf, worum es geht und Sie werden danach sehen: Vieles spricht dafür, diesen nützlichen Alltagshelfer zumindest einmal zu testen.

Viele Vorteile . . .

Fangen wir beim Thema Voraussetzungen an: Alles, was Sie brauchen, ist ein aktiver E-Banking-Vertrag mit Ihrer Raiffeisenbank. Jetzt zum Stichwort Sicherheit: Elektronische Rechnungen

Vorteile auf einen Blick

- Rechnung im geschützten E-Banking-Bereich empfangen
- überall und zu jeder Tageszeit zugreifen
- prüfen und bezahlen mit wenigen Klicks
- kein Abtippen von Daten von Einzahlungsscheinen
- volle Kontrolle, also keine automatische Abbuchung wie beim LSV

Anmelden können Sie sich, wenn Sie im E-Banking von Raiffeisen drin sind: Klicken Sie erst die Lasche Zahlungen, dann E-Rechnungen an. Unter «Rechnungssteller» finden Sie dann alle Firmen, die zurzeit mitmachen. Sie brauchen jetzt nur noch bei der gewünschten Firma den Haken (✓) anzuwählen. Das ist alles. Weitere Informationen zum Thema finden Sie auch unter www.e-rechnung.ch



Schweiz. Natürlich.



«Knackige Äpfel.»

«Natürlich aus der Schweiz.»



www.swissfruit.ch

Nachgefragt bei Bettina Freihofer Estrada, Head Corporate Communications, Aduno-Gruppe



«**Panorama**»: Viseca bietet bereits seit 2006 die elektronische Rechnungsstellung mit der direkten Zahlungsmöglichkeit im E-Banking an. Was waren seinerzeit die Gründe für die Einführung der E-Rechnung?

Bettina Freihofer Estrada: Ein einfacheres Handling für E-Banking-Kundinnen und -Kunden, ein höherer Kundenkomfort und der Verzicht auf den Versand von Rechnungen auf Papier, was zu einer Reduktion des Papierverbrauchs führt.

Daneben gibt's bei Ihnen auch die Möglichkeit der papierlosen Rechnung.

Genau. Sie ersetzt die physische Papierrechnung und wird dem Kunden nicht mehr per Post,

sondern elektronisch zur Verfügung gestellt. Bei Viseca kann sich der Kunde beim Online-Service MyAccount* für die papierlose Rechnung registrieren. Dies ist bei Viseca allerdings nur möglich, wenn bei der Bank ein Lastschriftverfahren (LSV) besteht.

Wie hat sich das papierlose Angebot entwickelt?

Wir verzeichnen eine kontinuierliche Steigerung. Gemessen an den eine Million Viseca-Kunden sind es jedoch noch wenige, die davon profitieren. Das Vertrauen der Schweizerinnen und Schweizer in die digitale Welt, insbesondere im Zahlungsverkehr, muss kontinuierlich wachsen. Verhaltensänderungen brauchen Zeit, oft sind

sie auch eine Frage von Generationen. Wir weisen deshalb die Kundschaft immer wieder auf diese zusätzlichen Dienstleistungen hin.

Verzeichnen Sie bei E-Rechnungen weniger Beanstandungen?

Die Daten für die Rechnungsstellung werden für physische und elektronische Rechnungen durchs gleiche System erstellt. Daher gibt es keinen Unterschied.

Interview: Pius Schärli

* MyAccount (www.viseca.ch) ist ein kostenloser Service, über den der Kunde Informationen wie Kartenlimite, Kreditkartenausgaben usw. rund um seine Kredit- oder PrePaid-Karte online abrufen kann.



ihren Kundinnen und Kunden im E-Banking die Möglichkeit an, E-Rechnungen zu empfangen und diese mit wenigen Mausklicks als Zahlung freizugeben.

... und immer mehr Firmen

Derzeit machen bereits gegen 200 Firmen mit (Übersicht auf www.e-rechnung.ch). Darunter auch der Raiffeisen-Partner Viseca, welcher eine der grössten Herausgeber von Kredit- und PrePaid-Karten ist. Nebst Vorteilen für ihre Kunden

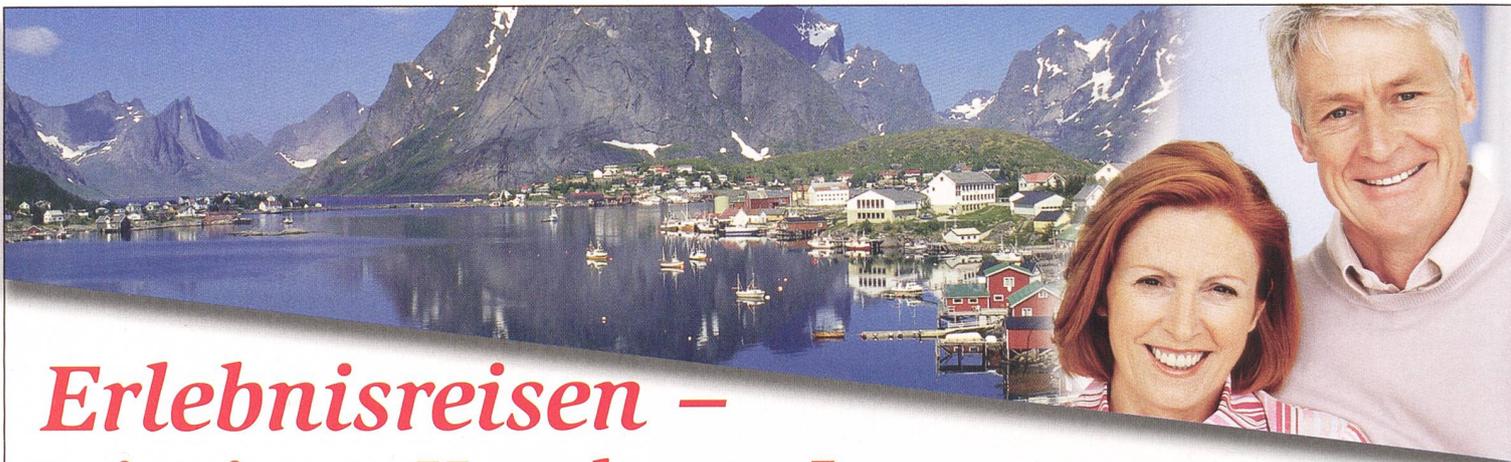
(siehe Nachgefragt) zieht Viseca selber Nutzen daraus, wie deren Sprecherin Bettina Freihofer Estrada resümiert: «Der Rechnungsprozess wird erheblich beschleunigt, Fehlerquellen werden eliminiert, weil der Kunde keine Daten mehr erfassen muss und der CO₂-Ausstoss wird aufgrund weniger Papier, Druckaufwand und Versand verringert.»

Der ganze Prozess von der Rechnungsstellung über den Rechnungsempfang, Verbuchung, Freigabe bis zur Bezahlung erfolgt elektronisch

und vollständig automatisiert. Somit gibt es keine Papierbelege mehr, weder für die Rechnung noch für die Zahlung. Anstatt eines aufwändigen, platzraubenden und oft unübersichtlichen Papierarchivs, richtet sich der Kunde bei Bedarf auf seinem Computer ein einfaches, elektronisches Ablagesystem ein. Die E-Rechnungen selber bleiben nach der Bezahlung während 90 Tagen im E-Banking elektronisch verfügbar. Sie können somit nicht verloren gehen.

Genauso wie das Handy, die Maestro- oder Kreditkarte wird auch die E-Rechnung in wenigen Jahren im Alltag nicht mehr wegzudenken sein. Dafür sorgen steigender Kostendruck, zunehmende Nutzung elektronischer Kanäle wie E-Banking, E-Mail, erhöhtes Umweltbewusstsein. Sogar der Bund hat die vielseitigen Vorteile der E-Rechnung erkannt: Er stellt im Rahmen seiner E-Government-Strategie demnächst vollständig auf E-Rechnung um. Haben wir Sie überzeugt, dann machen Sie doch mal einen Probelauf.

■ PIUS SCHÄRLI



Erlebnisreisen – mit einem Hauch von Luxus

Fjordland Südnorwegen Die einzigartige Norwegenreise mit Hurtigrute und Flåmbahn **10 Tage ab Fr. 1995.–**

Norwegens Natur ist einzigartig: imposante Fjorde wie der Geirangerfjord, mächtige Gletscher, gewaltige Wasserfälle, ewiger Schnee und tiefblaues Wasser. Weitere Höhepunkte: die Hafenstädte Ålesund und Bergen, die Hauptstadt Oslo, die Reise auf dem Postschiff der Hurtigrute, die Eisenbahnfahrt mit der berühmten Flåmbahn und die Schifffahrt auf der MS Color Fantasy von Oslo nach Kiel.

Reisedaten 2010 (So. – Di.):
13.06. – 22.06.10 27.06. – 06.07.10
04.07. – 13.07.10 11.07. – 20.07.10
25.07. – 03.08.10* 01.08. – 10.08.10*

Unsere Leistungen:

- Fahrt im 5-Stern-Bus
- 7 x HP (Nachtessen, Frühstück)
- Doppelkabinen/Innen mit Frühstück
- Minikreuzfahrt MS Color Fantasy
- Stadtführungen Hamburg, Oslo, Bergen

Hotels:

Sie übernachten in ausgezeichneten Mittelklasse- und Erstklasshotels der 3 und 4-Sterne Kategorie.

Preise Pro Person:

10 Tage	Fr. 2195.–
* Spartermine	Fr. 1995.–
EZ-Zuschlag	Fr. 555.–
Doppelkabine/Aussen	Fr. 60.–
Fak. Hurtigrute Schiff	Fr. 55.–
Fak. Flåmbahn	Fr. 79.–

Traumreise Nordkap – Lofoten Finnland – Norwegen – Schweden – Dänemark **14 Tage ab Fr. 2795.–**

Lernen Sie die herbe Schönheit der entlegenen Lofoten kennen. Doch auch die Reise durch den romantischen Süden Schwedens mit seinen blumenreichen Wiesen und farbigen Holzhäusern, durch die unendlichen Wälder und riesigen Seengebiete Finnlands und entlang der wilden Westküste Norwegens vermittelt unvergessliche Eindrücke.

Reisedaten 2010 (So. – Sa.):

06.06. – 19.06.10** 13.06. – 26.06.10
20.06. – 03.07.10 27.06. – 10.07.10
04.07. – 17.07.10 11.07. – 24.07.10
18.07. – 31.07.10 25.07. – 07.08.10*
01.08. – 14.08.10*

Unsere Leistungen:

- Fahrt im 5-Stern-Bus
- 10 x HP (Nachtessen, Frühstück)
- 3 x Doppelkabinen (2x innen/1x aussen) mit Frühstück
- Ausflug Nordkap

- Stadtführungen Stockholm, Helsinki, Oslo

Hotels:

Sie logieren in ausgewählten, gehobenen Mittelklassehotels der 3 und 4-Sterne Kategorie.

Preise Pro Person:

14 Tage	Fr. 2995.–
* Spartermine	Fr. 2795.–
** Spartermin	Fr. 2845.–
Einzelzi./-kabine innen	Fr. 825.–
Fak. Hurtigruten	Fr. 50.–

Baltische Staaten – St. Petersburg Durchs europäische Baltikum ins neue Russland **13 Tage ab Fr. 2195.–**

Sie reisen via Dresden in die polnische Hauptstadt Warschau. Weiterfahrt durch die herrliche Seenlandschaft der Masuren in die baltischen Staaten. Die Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn werden Sie mit ihrer geschichtsträchtigen Vergangenheit faszinieren. Sie überqueren die estische Grenze und erreichen bald das von «Peter dem Grossen» gegründete St. Petersburg. Weiterfahrt nach Helsinki mit Stadtrundfahrt. Einschiffung und Kreuzfahrt nach Travemünde.

Reisedaten 2010 (So. – Fr.):
06.06. – 18.06.10 20.06. – 02.07.10
11.07. – 23.07.10 25.07. – 06.08.10
08.08. – 20.08.10 22.08. –
03.09.10*

Unsere Leistungen:

- Fahrt im 5-Stern-Bus
- 10 x HP (Nachtessen, Frühstück)
- Doppelkabinen/Innen mit Frühstück
- Stadtführungen Warschau, Vilnius, Riga, Tallinn, St. Petersburg, Helsinki

Hotels:

Sie wohnen in ausgesuchten, zentral gelegenen 3 bis 4-Sterne Hotels.

Preise Pro Person:

13 Tage	Fr. 2455.–
* Spartermin	Fr. 2195.–
Aufpr. Reisen 06.06. – 02.07.10	Fr. 120.–
EZ-Zuschlag	Fr. 695.–
Doppelkabinen aussen	Fr. 95.–
Visum Russland	Fr. 190.–

Traumstädte Skandinaviens Kopenhagen – Oslo – Helsinki – Stockholm **8 Tage ab Fr. 1195.–**

Alle liegen Sie am Meer, alle im Norden. Doch jede der vier Metropolen verkörpert ihren ganz eigenen Charakter, versprüht ihren speziellen Charme: das fröhliche Kopenhagen, Stockholm auf tausend Inseln, das „grüne“ Oslo und das östlich angehauchte Helsinki. Rundum grüne Hügel und tiefe Wälder, goldgelbe Kornfelder und endlose Landschaften.

Reisedaten 2010 (Sa. – Sa.):

03.07. – 10.07.10 17.07. – 24.07.10
31.07. – 07.08.10 14.08. – 21.08.10*

Unsere Leistungen:

- Fahrt im 5-Stern-Bus
- 4 x HP (Nachtessen, Frühstück)
- 3 x Kabine, Frühstück
- Stadtführungen Kopenhagen, Helsinki, Stockholm, Oslo

Hotels:

Sie übernachten in guten Mittelklassehotels der 3 und 4-Sterne Kategorie.

Preise Pro Person:

8 Tage	Fr. 1345.–
* Spartermin	Fr. 1195.–
Einzelzi./-kabine innen	Fr. 620.–
Doppelkabine aussen	Fr. 220.–
Doppelkabine innen	Fr. 125.–



Alle Reisen im 5-Stern-Bus
(33 bequeme Ledersitze, 3-er Bestuhlung,
grosser Sitzabstand)

Annulationsschutz Fr. 20.- bis Fr. 30.-

Auftragspauschale Fr. 15.- pro Person

Einsteigerorte: Aarau, z.T. Arbon **P**, Basel, Bern, Luzern, Olten, Ruswil **P**, St. Gallen, Sursee, Windisch **P**, Winterthur, Zürich **P**

Verlangen Sie unsere Kataloge oder buchen Sie online unter www.eurobus.ch.

Aargau 0564616363
Basel 0617115577

Bern 0319961313
Zürich 0444441212

Ostschweiz 0714461444
Zentralschweiz 0414969666



Reisen mit Genuss.

«Konzeptlose Portfolios sind schlecht»

Eine seriöse erarbeitete Anlagestrategie schützt vor größten Fehlern beim Anlegen. Welche weiteren Vorteile eine strategische Allokation hat, erfahren Sie im Interview mit dem anerkannten St. Galler Finanzexperten Prof. Manuel Ammann.

■ Finanzmarktforscher sind sich nicht immer einig, in diesem Punkt aber schon: In erster Linie entscheidet die Anlagestrategie über Erfolg oder Misserfolg einer Vermögensanlage. Weniger wichtig ist dabei die Auswahl konkreter Aktien («stock picking») oder Anlagefonds. Fragt sich nur: Wie finde ich meine erfolgreiche Anlagestrategie? Für den Buchautoren Prof. Max Otte («Der Crash kommt») ist «Investieren die letzte freie Kunst». Wer Erfolg haben wolle, müsse sich auf Kapitalanlagen konzentrieren, die er verstehe, er müsse diese sehr genau studieren und er müsse üben, üben, üben.

Einer der reichsten Menschen der Welt, Warren Buffet, hat einmal seine Strategie ähnlich umschrieben: «Ich investiere nur in Firmen, wenn ich deren Geschäftsmodell verstehe, die langfristigen Perspektiven gut sind, die Verschuldung gering ist, das Unternehmen von kompetenten und ehrlichen Managern geleitet wird und die Aktie sehr attraktiv bewertet ist.» Dass der Erfolg einer Anlagestrategie, asset allocation in der Fachsprache genannt, in Zahlen gemessen werden kann, davon ist der St. Galler Professor Manuel Ammann (www.manuel-ammann.com) überzeugt.

«Panorama»: Wie sieht der optimale Prozess bei einer Geldanlage aus und was gilt es zu berücksichtigen?

Prof. Manuel Ammann: An erster Stelle steht eine genaue Abklärung der persönlichen Finanzsituation. Dazu gehören die zukünftig geplanten Ausgaben und Anschaffungen. Auf Basis dieser Abklärungen können danach die Risikofähigkeit und der Anlagezeithorizont bestimmt werden. Risikofähigkeit ist aber nicht mit Risikowilligkeit gleichzusetzen. Jede Anlegerin und jeder Anleger muss sich deshalb auch darüber klar werden, welche Verluste persönlich toleriert werden können. Erst wenn all das geklärt ist, kann man über die Anlagestrategie sprechen.



«Aktives Timing und Stock Picking führt bei den meisten Anlegern langfristig nicht zu einer Steigerung des Anlageerfolgs – ganz im Gegenteil.»

Prof. Manuel Ammann, Ordinarius für Finance, Uni St. Gallen

Wie wichtig ist es denn, eine Strategie zu haben?

Jeder Vermögensanlage sollte eine Anlagestrategie zu Grunde liegen. Diese legt die Aufteilung des investierbaren Vermögens in verschiedenen Anlagekategorien (Cash, Obligationen, Aktien, Immobilien, etc.), Länder und Währungen fest. Sie bestimmt auch, wie weit und allenfalls nach welchen Regeln von dieser strategischen Allokation abgewichen werden kann.

Lässt sich das in Zahlen ausdrücken?

Verschiedene Studien haben festgestellt, dass die strategische Allokation im Durchschnitt für 70 bis 80 Prozent des Anlageerfolgs verantwortlich ist. Taktische Abweichungen («Market Timing») und Titelselektion («Stock Picking») sind meistens viel weniger wichtig. Im Übrigen führt aktives Timing und Stock Picking bei den meisten Anlegern langfristig nicht zu einer Steigerung des Anlageerfolgs – ganz im Gegenteil. >

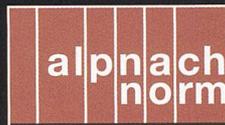
Wohnen und Wohlfühlen.



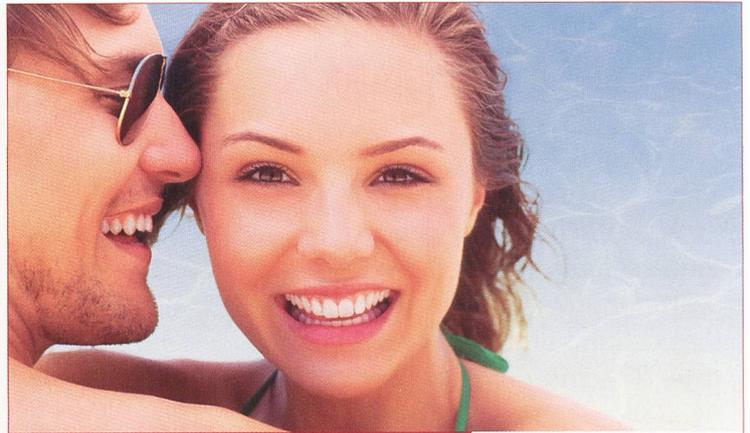
Schränke nach Ihren Wünschen – individuell auf Mass gefertigt. Produkte von alpnach norm überzeugen durch den hohen Anspruch an Qualität und Beständigkeit – von der Beratung, Produktion bis hin zur Montage bei Ihnen zu Hause.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Alpnach, Bern, Cham, Chavannes, Ebmatingen, Grand-Lancy, Raron, Sirnach und Spreitenbach – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unterlagen und Informationen über unser Schrankprogramm erhalten Sie auch unter der **Gratisnummer 0800 800 870** und auf **www.alpnachnorm.ch**



Schweizer Qualität 



Sportlicher Kurzurlaub


SWISS HOLIDAY PARK
Immer ein Erlebnis

Package «Just Active»

1 Übernachtung im Doppelzimmer Comfort • Frühstücksbuffet • 1 Sport-Massage • Freier Eintritt in die Römisch-Irischen Thermen, die Saunalandschaft, das Erlebnisbad und das Fitnesscenter • Sport & Spiel à discrétion bis 19 Uhr (nach Verfügbarkeit, inkl. Mietmaterial)

Package-Spezialpreis ab CHF 235.00 pro Person
(exkl. Wochenend- und Einzelzimmerzuschlag)

Swiss Holiday Park
CH-6443 Morschach
www.swissholidaypark.ch

Wir freuen uns auf Ihre Reservation unter
041 825 51 00 oder via E-Mail info@shp.ch

Die echte Alternative

Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten
im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Betrieb offline oder online über Dialba

prema
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH
Tychbodenstrasse 9
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 788 44 22
Telefax 062 788 44 20
prema@swissonline.ch
www.prema.ch

Sollen auch Privatanleger mit weniger Vermögen eine Strategie festlegen?

Natürlich. Eine richtig konzipierte Anlagestrategie bietet auch in turbulenten Börsenzeiten eine wichtige Orientierung und sie wirkt dem undurchdachten kurzfristigen Agieren entgegen. In anderen Worten: Eine seriös erarbeitete Anlagestrategie schützt den Anleger vor den grössten Fehlern in der Geldanlage.

Ab welchem Betrag lohnt es sich, eine Anlagestrategie festzulegen?

Sobald man über freies Vermögen verfügt, welches man anlegen will. Das kann bereits bei wenigen zehntausend Franken der Fall sein.

Eine Anlagestrategie zu haben liegt in erster Linie in der Verantwortung des Anlegers. Welche Rolle hat der Berater bei der Bank?

Ein guter Berater verkauft nicht einfach Anlageprodukte, sondern entwickelt mit dem Kunden zusammen die Anlagestrategie. Auf dieser Basis werden dann diejenigen Anlagen ausgewählt, welche mit der Strategie im Einklang stehen. Dabei sollte nicht die Profitabilität für die Bank ausschlaggebend sein, sondern der Nutzen für den Kunden. Schlecht sind unsystematisch und konzeptlos zusammengestellte Portfolios, weil dies ein ungünstiges Rendite-Risiko-Verhältnis zur Folge hat. Eine kompetente Beratung kann in solchen Fällen viel zur Verbesserung der Portfoliostruktur beitragen.

Welches sind denn die wichtigen Entscheidungen, die man für eine erfolgreiche Strategie treffen muss?

Im Rahmen einer Strategie wird die Aufteilung des investierbaren Vermögens auf die unterschiedlichen Anlagekategorien (Cash, Obligationen, Aktien, Immobilien, etc.), Länder und Währungen festgelegt. Ebenfalls wird festgelegt, nach welchen Grundsätzen das Portfolio gegebenenfalls umgeschichtet wird. In der Regel werden Bandbreiten definiert, innerhalb derer die Gewichte der Positionen schwanken dürfen, bevor korrigierend eingegriffen wird.

Ist Diversifikation noch immer der richtige Weg?

«Viele Anlegerinnen und Anleger wären in der Finanzkrise besser gefahren, wenn sie eine gute Strategie gehabt hätten und dieser auch in der Krise treu geblieben wären.»

Prof. Manuel Ammann



Kompetenter Partner für Ihre Anlagen

Raiffeisen gilt dank persönlicher, fairer und kompetenter Beratung auch als nachhaltige Anlagebank. Persönlich im Fall von Raiffeisen bedeutet persönliche Beratung vor Ort, individuelle Anlageempfehlungen und langfristige Partnerschaft. Fair ergibt sich aus den genossenschaftlichen Werten, gegenseitigem Vertrauen und fairen Konditionen. Kompetenz zeigt sich in der systematischen Beratung, im langfristigen Leistungsausweis und in einer breiten Produktpalette für alle Anlagebedürfnisse.

Das Vertrauen der Anlegerinnen und Anleger in Raiffeisen haben sich die Banken über Jahre erarbeitet. Was Sie im Fall einer Anlageberatung bei einer Raiffeisenbank erwartet, sei hier kurz umrissen. Zusammen mit Ihnen erstellt die Raiffeisenberaterin oder -berater Ihr persönliches Anlegerprofil und definiert die Anlageziele. Anhand eines Fragebogens erhalten Sie Auskunft über Ihre Risikofähigkeit und Risikobereitschaft. Die Fragestellungen dazu lauten: Welche Risiken sind für Sie tragbar (Risikofähigkeit) und welche finanziellen Risiken sind Sie bereit einzugehen (Risikobereitschaft)?

Nach Auswertung des Fragebogens zeigt es sich, welches Anlageziel für Sie im Vordergrund stehen sollte: Sicherheit (Risiko sehr gering), Einkommen (gering), Ausgewogen (mittel), Wachstum (gross) oder Aktien (sehr gross). Mit dem Anlageziel verbunden ist der Anlagehorizont. Wählen Sie Sicherheit, liegt der Anlagehorizont bis fünf Jahre, beim Einkommen über fünf Jahre, bei Ausgewogen über sieben Jahre, bei Wachstum über zehn Jahre und bei Aktien über 15 Jahre.

Am besten vereinbaren Sie noch heute telefonisch einen Beratungstermin bei Ihrer Raiffeisenbank. Sie können dies ganz bequem auch online tun (www.raiffeisen.ch/anlagebank).

Absolut. Risikostreuung ist nach wie vor der wichtigste Grundsatz der Vermögensanlage. Nicht umsonst wird Diversifikation oft als der einzige «Free Lunch» auf den Finanzmärkten bezeichnet. Auch in der heissen Phase der Finanzkrise hat dieses Prinzip funktioniert: Während Aktien und Firmenanleihen teilweise drastische Wertverluste erlitten, konnte man mit Staatsanleihen und Cash sein Vermögen erhalten. Umgekehrt konnte man mit diesen Anlagen von der nachfolgenden Erholung der Märkte nicht profitieren. Weil man als Anleger nicht voraussehen kann, mit welchen Anlagen man in der Zukunft am besten fährt, ist es sinnvoll, das Risiko zu verteilen.

Wann lohnt es sich, die eigene Strategie zu überdenken und anzupassen?

Bei fundamentalen Umwälzungen auf den Finanzmärkten oder wenn sich die persönlichen Lebensumstände und dadurch die Finanzsitua-

tion verändern. Beispielsweise auch wenn eine neue Währung entsteht (Euro) oder Investitionen in Ländern möglich werden, welche vorher dem Privatinvestor verschlossen waren.

Sollte man im jetzigen Umfeld die Strategie anpassen?

Eine Anlagestrategie, welche wegen der Finanzkrise geändert werden musste, war keine gute Strategie. Sie sollte langfristig ausgerichtet sein und nicht bei jedem Windstoss an der Börse gleich über den Haufen geworfen werden.

Wäre die Finanz- und Wirtschaftskrise weniger dramatisch ausgefallen, hätten alle Anleger eine Strategie gehabt?

So weit würde ich nicht gehen. Aber sicherlich wären viele Anlegerinnen und Anleger in der Finanzkrise besser gefahren, wenn sie einerseits eine gute Strategie gehabt hätten und dieser andererseits auch in der Krise treu geblieben wären.

Interview: Pius Schärli

Anlegen

ANLAGEPOLITIK

Aktien interessanter als Anleihen

Die Erträge an den Aktienmärkten dürften auch 2010 über jenen von Obligationen liegen. Damit empfiehlt sich nach wie vor, Aktien im Portefeuille ein Übergewicht und festverzinslichen Anlagen ein Untergewicht zu geben. Bei den Aktien stehen die USA und die Schwellenländer im Vordergrund. Die Attraktivität des US-Markts hängt mit der besonders expansiven US-Wirtschaftspolitik zusammen. Die Schwellenländer profitieren von den Preissteigerungen bei Rohwaren oder von grossen Programmen zur Konjunkturstimulierung.

Die Zinsen in der Schweiz dürften weniger stark anziehen als im Ausland, deshalb verdienen Schweizer Obligationen ein Übergewicht. Zudem weisen Unternehmensanleihen höhere Coupons auf als Staatsanleihen. Damit sind ihre Erträge nach wie vor attraktiv, sodass auch hier ein Übergewicht angebracht ist.

■ DR. WALTER METZLER

BRIEFKASTEN

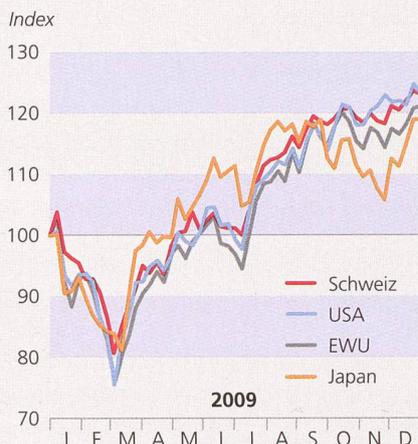
Lohnt es sich, schon Anfang Jahr in den Vorsorgeplan 3 zu investieren?

Der Vorsorgeplan 3 ist ein hervorragendes Instrument zur privaten Vorsorge. Dabei können bis zu einem gesetzlichen Maximalbetrag jährliche Spareinlagen getätigt und vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Vieles spricht dafür, damit nicht bis zum Jahresende abzuwarten, sondern den jährlichen Vorsorgebeitrag möglichst früh einzuzahlen. So kommen Kundinnen und Kunden beim Vorsorgeplan 3 in den Genuss eines Vorzugszinses, der über der üblichen Verzinsung von Sparguthaben liegt. Zudem kann das Vorsorgekapital auch in die Raiffeisen Pension Invest Fonds investiert werden. Diese bieten Zugang zu international breit diversifizierten Anlagestrategien. Und auch hier gilt: Je eher das Geld angelegt wird, desto früher kann von den entsprechenden Renditechancen profitiert werden.

■ URS DÜTSCHLER

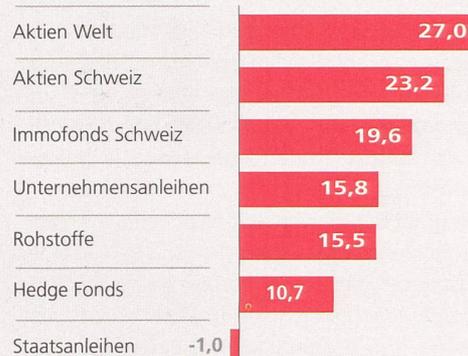
GRAFIK DES MONATS

Eindrückliche Erholung der Aktienkurse 2009



Verbesserung in den meisten Anlageklassen

Gesamtertrag in CHF, Veränderung 2009 in %



2009 erzielten Anlagen mit erhöhtem Risiko die besten Erträge, während sichere Anlagen am wenigsten rentierten. Die globalen Börsen erreichten im März 2009 vor dem Hintergrund extremer Angst über eine neue weltweite Depression ihren Tiefpunkt. Der Entscheid zu einer massiven staatlichen Stimulierung der Wirtschaft führte die Wende herbei. Danach gab die Aussicht auf höhere Unternehmensgewinne im Jahr 2010 den Börsen Auftrieb.

UNSER TIPP

Weitsicht zahlt sich aus

Die grosse Mehrheit der Marktbeobachter schätzt die Aktienmärkte im Jahr 2010 positiv ein. Dies geschieht in der Annahme einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung, nicht zuletzt auch, weil viele staatliche Stimulierungspakete erst in diesem Jahr ihre Wirkung entfalten dürften.

Neben den Schwellenländern und dem Infrastrukturbereich gehören insbesondere erneuerbare Ressourcen zu den meistgenannten Anlagefavoriten. Vor weniger als einem Jahr hat Raiffeisen zwei neue Aktienfonds lanciert: Der Raiffeisen Fonds – Future Resources investiert in innovative Unternehmen, die sich mit effizientem Ressourcenmanagement befassen; und der Raiffeisen Fonds – Clean Technology setzt auf saubere Technologien und entsprechende Effizienzsteigerungen. Beide Fonds weisen für das Jahr 2009 (Lancierung am 6. April 2009) eine Rendite von über 30% aus und liegen damit deutlich über dem Durchschnitt der globalen Aktienmärkte.

Trotz dieser Resultate bleibt das langfristige Potenzial dieser beiden Anlagefonds aufgrund ihrer Themenorientierung nach wie vor attraktiv. Denn das verstärkte Bevölkerungswachstum, verbunden mit steigenden Einkommen, beschleunigt den Verbrauch von natürlichen Ressourcen. Das bevorstehende, langfristige Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage schafft deshalb einen dynamischen Wachstumsmarkt für weitsichtige Unternehmen und verlangt höhere Anforderungen an die Effizienz sowie ein steigendes Umweltbewusstsein.

Das Resultat sind Chancen für Unternehmen, die von Angebotsengpässen profitieren oder neue Möglichkeiten für nachhaltige Innovationen und technologischen Fortschritt nutzen. Themenorientierte Anlagen wie die beiden Raiffeisen Fonds bieten die Möglichkeit, an diesem strukturellen Aufschwung teilzuhaben, und bilden die zukünftigen Wachstumsmärkte mit entsprechenden Gewinnchancen ab.

■ GIOVANNI IACOLINA

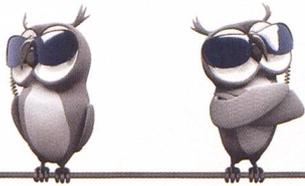


Kaufen, verkaufen oder halten –
alles rund um die Börse
hören Sie jede Woche auf
www.raiffeisen.ch/finanzpodcast

KAMPAGNE DER SWISS FUNDS ASSOCIATION FONDS

FONDS. Die kluge Anlage

Unter diesem Titel lanciert die Swiss Funds Association erstmals in ihrer Geschichte eine Fondskampagne. Das Ziel dabei ist, die wichtigsten Eigenschaften von Anlagefonds einem breiten Publikum bekannt zu machen und das Vertrauen in diese Anlagemöglichkeit zu fördern.



■ Die Swiss Funds Association (SFA) ist die Branchenorganisation der Schweizer Fonds- und Asset Management-Wirtschaft. Sie setzt sich für optimale Rahmenbedingungen ein und positioniert sich gegenüber Behörden und anderen Verbänden. Zudem fördert sie das Image der kollektiven Kapitalanlagen und trägt zum Erhalt und Ausbau des Vertrauens bei. Vor diesem Hintergrund lanciert die SFA erstmals eine Fondskampagne für die breite Öffentlichkeit.

Blick in die Geschichte

In der Schweiz hat das Geschäft mit Anlagefonds seinen Ursprung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der eigentliche Fondsgedanke ist allerdings weit älter und wurde in der Folge von ausgeprägten Finanzkrisen geboren. Die ursprüngliche Absicht war es, eine gemeinschaftliche und zugleich einfache Form der Kapitalanlage zu entwickeln, die für Kleinanleger dieselben vorteilhaften Grundvoraussetzungen bereithält, wie sie Grossanleger gewissermassen «von Haus aus» schon mitbringen. Es handelt sich dabei insbesondere um die Grösse von Anlagevermögen und den ungehinderten Zugang zu Anlagewissen und -erfahrung. Heute bestehen Fonds für alle Arten von Anlegern und für alle erdenklichen Anlagebedürfnisse.

Beliebt, aber unbekannt

Verschiedene Studien zeigen, dass viele Anlegerinnen und Anleger zwar Fondsanteile in ihrem Wertschriftendepot haben, aber noch wenig über diese Anlageinstrumente wissen. Dies soll nun anders werden, zumal die meisten Anlage-


FONDS.
Die kluge Anlage.

fonds im Vergleich zu anderen Finanzprodukten die Finanzkrise gut gemeistert haben. So haben denn auch in der zweiten Jahreshälfte 2009 bereits wieder markante Mittelzuflüsse eingesetzt.

Neben TV-Spots und Online-Werbung ist die Fondskampagne auch im Internet (www.myfund.ch) zu sehen. Dort erhalten Anlegerinnen und Anleger die Möglichkeit, mehr über die grundsätzlichen Aspekte eines Anlagefonds zu erfahren und an einem attraktiven Wettbewerb teilzunehmen. Für «die kluge Anlage» steht sinnbildlich eine Eule, das Symbol für Weisheit.

■ CHRISTOPH LEDERGERBER



FINANZMARKT SCHWEIZ

Weiterhin günstiger Börsenausblick

■ Der Ausblick für das Jahr 2010 präsentiert sich sowohl für die Wirtschaft als auch die Finanzmärkte positiv, auch wenn einige Risiken nicht zu unterschätzen sind. Bei der Konjunktur zeichnet sich ab, dass die Erholung noch an Schwung gewinnt. Dies vor allem auch deshalb, weil die fiskalische Stimulierung in den USA erst im laufenden Jahr ihr Maximum erreichen wird und die Leitzinsen mindestens bis in den Sommer historisch niedrig bleiben werden.

Dank der konjunkturellen Erholung werden die Unternehmensgewinne 2010 deutlich zulegen. Im Gegensatz zu Befürchtungen, dass die Börsen bereits zu stark gestiegen seien, zeigt das Kurs-Gewinn-Verhältnis an den meisten Aktienmärkten eine angemessene Bewertung an.

Zum günstigen Umfeld für die Börsen gehört auch, dass die Zinsen vorerst niedrig bleiben. Zwar wird die Teuerung in den nächsten Monaten aufgrund des Preisverlaufs beim Erdöl vorübergehend anziehen. Die tiefe Kapazitätsauslastung der Wirtschaft steht aber einem anziehenden Inflationstrend entgegen. Im Laufe des Jahres wird der hohe Mittelbedarf der Staaten zu leicht höheren Zinsen beitragen. Die Schweizer Zinsen können sich dem internatio-



Walter Metzler, Senior Investment Advisor,
Vontobel Asset Management

nalen Aufwärtstrend teilweise entziehen, weil die Schweiz im internationalen Vergleich eine niedrige Verschuldung und ein geringes Budgetdefizit aufweist.

«Zäme i d' Hose»

Zusammen mit den Raiffeisenbanken unterstützt Raiffeisen Schweiz – nebst dem Engagement im Schneesport – nationale Grossveranstaltungen mit Tradition. Ein solcher Anlass überstrahlt in diesem Jahr alle anderen: Das eidg. Schwing- und Älplerfest im August in Frauenfeld mit Raiffeisen als Königspartner.



Arnold Forrers Hausbank ist die Raiffeisenbank Obertoggenburg. Schon als Knirps begleitete er seinen Vater, weil's immer einen Sugus gab.

■ Raiffeisen ist die erfolgreiche Zusammenarbeit beim eidgenössischen Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2004 in Luzern noch heute in bester Erinnerung: Der Anlass war bestens organisiert, das in Scharen aufmarschierte Publikum war begeistert, die Stimmung einzigartig und der Unterhaltungswert bei Jung und Alt extrem hoch. In diesem Jahr ist Raiffeisen erneut Königspartner, also Hauptsponsor, beim mit Abstand wichtigsten Anlass für Schwinger und Schwingsportfreunde.

Aber auch ausserhalb der Schwingszene erfreut sich das «Eidgenössische» immer grösserer Beliebtheit. Gut zwei Drittel der Tickets werden über die Schwingklubs sowie die fünf Schwingverbände abgesetzt. Das führt dazu, dass die Ticketnachfrage fast grösser ist als sie es bei der Fussball-Euro 2008 war. Erwartet werden über 200 000 Besucherinnen und Besucher, von denen mehr als die Hälfte ohne Arena-Ticket anreisen wird. Für diese Zaungäste ist ein attraktiver Public-Viewing-Bereich geplant.

Dem unter der Leitung von Urs Schneider stehenden Organisationskomitee war es ein grosses Anliegen, einen Partner aus dem Finanzbereich zu gewinnen. Die Wahl fiel auf Raiffeisen, unter anderem auch, weil die Bankengruppe die Kriterien landesweites, langfristiges Engagement und Nähe zur Szene vollumfänglich erfüllt. «Nebst einem finanziellen Beitrag stellt Raiffeisen personelle Ressourcen zur Verfügung, dazu kommen Sach- und Dienstleistungen sowie eigene Kommunikationsmassnahmen», wie OK-Präsident Urs Schneider erklärt.

Info

«Jeder ein König». Das Motto vom Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2010 gilt auch bei Raiffeisen. Denn als Genossenschaft steht bei uns der Mensch im Mittelpunkt und wir legen grossen Wert auf Respekt und Fairness im Umgang mit unseren Kunden. Mehr über unser Engagement, den Schwingsport oder zum Grossanlass in Frauenfeld erfahren Sie im Internet: www.raiffeisen.ch/esaf2010
www.frauenfeld2010.ch
www.esv.ch, www.schwingen.ch



Raiffeisen Mitglieder haben eine doppelte Chance auf die begehrten Arena-Tickets!

Wir verlosen in dieser und den folgenden «Panorama»-Ausgaben im April und Juli jeweils 3 x 2 Eintritte für Samstag, 21. August, und 3 x 2 Tickets für Sonntag, 22. August.

Schicken Sie eine Postkarte (keine Briefe) an Raiffeisen Schweiz, Panorama, «Schwingfest», Postfach, 9001 St. Gallen oder eine E-Mail an wettbewerb@raiffeisen.ch. Einsendeschluss ist Freitag, 12. März 2010. Mitarbeitende von Raiffeisen Schweiz und den Raiffeisenbanken sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Erhöhen Sie Ihre Chancen und machen Sie auch beim «Königswettbewerb» im Internet (www.raiffeisen.ch/jeder-ein-koenig) mit. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Raiffeisen ist stolz auf die Partnerschaft

Über die erneute Partnerschaft mit dem alle drei Jahre stattfindenden eidgenössischen Schwingfest vom 20. bis 22. August in Frauenfeld freut sich jetzt schon Patrik Gisel, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe: «Der Zuschlag bestätigt unsere Auffassung, dass Raiffeisen und das Schwing- und Älplerfest ideale Partner sind.» Die Parallelen zwischen dem traditionellen Volkssport und dem populären Finanzinstitut liegen auf der Hand: Beide sind bewährten Traditionen verpflichtet, sie haben eine über 100-jährige Geschichte und sie haben ländliche Wurzeln.

Gleichzeitig ist es Raiffeisen und dem Schwingsport gelungen, ihre Werte der modernen Schweiz anzupassen. Die Gemeinsamkeiten lassen sich in vier Stichworten zusammenfassen, sie sind gleichzeitig die Erfolgsfaktoren beider «Marken»: Tradition, Bodenständigkeit, Fairness und Dynamik.

Aber nicht nur Raiffeisen Schweiz mit Sitz in St. Gallen, sondern auch die Raiffeisenbanken vor Ort unterstützen seit langem den Schwingsport, Sportler, Vereine und auch Anlässe. So engagiert sich der Raiffeisenverband Thurgau seit vielen Jahren für das kantonale Schwingfest. Die Raiffeisenbank Obertoggenburg sponsert zusammen mit Raiffeisen Schweiz den ehemaligen Schwingerkönig von 2001, Arnold Forrer, seit Jahren. Der 31-jährige Käsermeister aus Stein SG, 194 cm gross und in Schuhen der Grösse 52 unterwegs, ist ein ganz heisser Favorit auf den Titel des Schwingerkönigs 2010.

«Nöldi» wirbt für Raiffeisen

Zu Recht, denn «Nöldi» Forrer erfreute sich während der letzten Saison einer hervorragenden Form. Mit sechs Kranzfestsiegen war er der national erfolgreichste Schwinger. Ihm werden Sie im Frühling in verschiedenen Medien begegnen. Und zwar so: Der Schwinger im traditionellen Sennenhemd wischt einem Geschäftsmann im Nadelstreifenanzug das Sägemehl vom Rücken – eine typische Handlung im Schwingsport, welche Fairness und Respekt gegenüber dem unterlegenen Gegner ausdrückt.

Doch auch ohne die Präsenz in den Medien wurde Arnold Forrer in den letzten Wochen und Monaten immer wieder auf das Eidgenössische und seine Favoritenrolle angesprochen. Das Dauerthema erstaunt ihn, zumal die Bevölkerung von anderen Grossanlässen wie eine Eishockey-Weltmeisterschaft jeweils erst kurz vor Beginn Kenntnis nimmt. Arnold Forrer freut's: «Denn dies zeigt, welch hohen Stellenwert der Schwingsport inzwischen innehat.» Der Toggenburger, zu dessen Spezialschwung der Gammen/Kreuzgriff zählt, steckt bereits seit November im Aufbaustraining. Physisch, psychisch und technisch ist er stärker als beim Titelgewinn 2001 in Nyon. Die Gegner können sich also auf etwas gefasst machen.

Eines hat auch noch geändert: Vor neun Jahren war er der St. Galler ein Nobody, jetzt zählt der kompromisslose Angriffsschwinger zu den Gejagten. Sollte er den Titel holen, wäre er der erste Schwingerkönig seit 1943, der älter als 28 Jahre ist.

■ PIUS SCHÄRLI



So hat alles angefangen:
«Panorama» illustrierte den
Start der Partnerschaft mit
dem Museumspass vor zehn
Jahren mit dieser Aufnahme.

10 Jahre Museumspass

Ein nachhaltiges Engagement



Im Jahr 2000 überraschten die Raiffeisenbanken ihre Kunden mit einem Jubiläumsgeschenk. Seither geht man mit jeder Raiffeisen- Maestro- und -Kreditkarte «Gratis ins Museum!». Die Erfolgsgeschichte einer aussergewöhnlichen kulturellen Partnerschaft.

Der Raiffeisen-Museumspass

Jede Kreditkarte oder Maestro-Karte von Raiffeisen ist auch eine Eintrittskarte für 445 Schweizer Museen, die dem Schweizer Museumspass angeschlossen sind. Wer eine solche Karte persönlich besitzt, geht damit in all diesen Häusern ein und aus, so oft er mag. Mit einer dieser beiden Raiffeisen-Karten sind Sie zusammen mit bis zu fünf Kindern bei praktisch allen Schweizer Museen herzlich und kostenlos willkommen.

Die Liste der 445 Museen finden Sie im Internet (www.raiffeisen.ch/museum). Hier können Sie auch den Newsletter mit monatlichen Museumstipps abonnieren. Und falls Sie noch keine Raiffeisen-Karte besitzen, finden Sie einen Link zum entsprechenden Antrag. Als Raiffeisen-Mitglied erhalten Sie übrigens die Maestro- oder Kreditkarte im ersten Jahr gratis.

■ Es war ein Geschenk zum 100-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbanken an ihre Kundinnen und Kunden. Nun feiert das Jubiläumsgeschenk «Museumspass» selbst sein erstes Jubiläum: Seit zehn Jahren ist jede Kredit- oder Maestro-Karte von Raiffeisen auch eine Eintrittskarte in die Schweizer Museumswelt. Das Präsent ist in den letzten zehn Jahren sogar stetig wertvoller geworden: Waren beim Start der Partnerschaft rund 220 Museen Mitglied des Museumspasses, machen mittlerweile mehr als doppelt so viele mit. Aktuell stehen den Kunden von Raiffeisen mit Museumspass die Türen zu 445 Häusern offen. Dort gibt es eine ausserordentliche Vielfalt von Schätzen zu entdecken: Kostbarkeiten und Kuriositäten, von Kunst und Geschichte bis zu Wundern der Technik und Naturphänomenen – alle lehrreichen Ausflüge zum Nulltarif.

Ungeahnter Erfolg

Die Bankkarte als Passepartout für Museumserlebnisse – für Raiffeisen-Mitglieder ist dies kaum mehr wegzudenken. Anders war es Ende der 90er-Jahre, als Theo Wyler einen Partner für die 1996 gegründete Stiftung Schweizer Museumspass suchte. Damals gab es weit und breit keine vergleichbare Kooperation. Bei seiner Ausschau vernahm Wyler jedoch, dass Raiffeisen

bald sein 100-Jahr-Jubiläum feiern würde und ihren Kunden ein Geschenk machen wolle. Er trat mit Raiffeisen in Kontakt und machte den Vorschlag des Museumspasses. Gemeinsam wurde verhandelt, bis aus der Idee der Raiffeisen-Museumspass entwickelt war.

Knifflig war unter anderem die Frage des richtigen Ausweises für den Museumspass. Ein neuer Plastikpass kam nicht in Frage: «Herstellung und Verwaltung für alle Raiffeisen-Mitglieder wäre zu teuer gewesen», erklärt Fiorella Brülisauer, Leiterin Kampagnen bei Raiffeisen Schweiz. Für die Mitgliedschaft bei einer Raiffeisenbank gab es aber keinen schweizweit einheitlichen Ausweis, deshalb entschied man sich für die Verwendung der weit verbreiteten Maestro- und Kreditkarten. Seit dem Jahr 2000 gelten also alle Maestro- und Kreditkarten der Raiffeisenbanken als Museumspass.

Aus der Idee war ein Produkt geworden, das wie eine Bombe einschlug. Die Stiftung Museumspass hatte in den ersten zwei Jahren ihrer Existenz ohne Raiffeisen mühsam einige Tausend Pässe an Museumsfans verkauft. Auf einen Schlag gab es nun plötzlich 450 000 Besitzer von Museumspässen. «Die Museen erschranken, weil plötzlich so viele Raiffeisen-Leute zu Besuch kamen», erinnert sich Theo Wyler. Der Publi-

Hier gehen Sie an Bord!

Top-Aktion: Flussfahrten bis Fr. 930.– Rabatt

Mit MS A-ROSA****+ auf den schönsten Flüssen Rhône und Donau



Rhône und Saône

- Burgund, Camargue, Provence
- MS A-ROSA LUNA****+

Ihr Reiseprogramm

- 1. Tag: Schweiz–Lyon.** Anreise nach Lyon mit komfortablen Reiseacar. Einschiffung auf die «A-ROSA LUNA»
- 2. Tag: Mâcon.** Von Mâcon aus entdecken Sie Cluny, im Mittelalter das bedeutendste christliche Kloster des Abendlandes (ca. EUR 39.–). Nachmittags Flussfahrt auf der romantischen Saône.
- 3. Tag: Chalons-sur-Saône–Tournus.** Unternehmen Sie einen Ausflug ins sehenswerte Beaune mit dem Hotel-Dieu aus dem 15. Jh (ca. EUR 45.–).
- 4. Tag: Lyon.** Schlendern Sie durch die Altstadt Vieux Lyon, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Stadtrundfahrt (ca. EUR 35.–).
- 5. Tag: Avignon.** Dank seiner berühmten Brücke ist Avignon seit dem 12. Jh. ein wichtiges Handelszentrum. Unternehmen Sie von hier aus einen Ausflug zum antiken Architektur-Meisterwerk «Pont du Gard» (ca. EUR 39.–).
- 6. Tag: Avignon–Arles.** Mittags verlässt Ihr Schiff Avignon und fährt nach Arles. Ausflug in den Naturpark der Camargue (ca. EUR 39.–).
- 7. Tag: Viviers–La Voulte.** Morgens bietet sich ab Viviers ein Ausflug in das Ardèche-Gebiet an. Sie fahren entlang des Flusses zu einer der vielen Grotten (ca. EUR 55.–).
- 8. Tag: Lyon–Schweiz.** Ausschiffung und Rückfahrt im komfortablen Reiseacar in die Schweiz zu Ihren Einsteigeorten.

8 Tage inkl. Vollpension an Bord sowie Bus An- und Rückreise
ab Fr. 1995.–

Reisedaten 2010

22.05.–29.05.	05.06.–12.06.
12.06.–19.06.	24.07.–31.07.
31.07.–07.08.	

Preise pro Person

Kat. Kabinentyp	Katalogpreis	Aktionspreis
A 2-Bett-Kabine, Deck 1	2650.–	1995.–
C 2-Bett-Kabine, Deck 2 mit frz. Balkon	3050.–	2295.–
D 2-Bett-Kabine, Deck 3 mit frz. Balkon	3190.–	2495.–
A Einzelkabine, Deck 1	3590.–	2795.–
C Einzelkabine mit frz. Balkon, Deck 2	4150.–	3255.–

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Schifffahrt in der gebuchten Kategorie
- Vollpension an Bord
- Willkommenscocktail
- Mineralwasser zu den Hauptmahlzeiten
- Nutzung der meisten Bordeinrichtungen (Sauna, Wellness, Swimmingpool)
- Unterhaltung an Bord
- Trinkgelder an Bord inbegriffen
- Deutschsprechende Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.–, bei Buchung über www.mittelthurgau.ch; Reduktion von Fr. 20.– pro Person
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Ausflüge (an Bord buchbar)
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung (auf Anfrage)
- Sitzplatz-Reservation Car 1.–3. Reihe

Abfahrtsorte

06.15 Wil , 06.40 Winterthur, Einkaufszentrum Rosenberg, 06.45 Basel SBB, 07.00 Zürich-Flughafen, Reisebusterminal , 07.20 Aarau SBB, 08.00 Baden-Rüthof , 09.00 Burgdorf 

Schöne blaue Donau

- Wien, Budapest, Bratislava, Melk
- MS A-ROSA *****

Ihr Reiseprogramm

- 1. Tag: Schweiz–Passau.** Anreise nach Passau mit modernem Komfort-Reisebus. Einschiffung. Um 16.30 Uhr heisst es Leinen los.
- 2. Tag: Wachau–Wien.** Geniessen Sie die Flussfahrt an Bord Ihres komfortablen Schiffes.
- 3. Tag: Wien.** Entdecken Sie die Hauptstadt Wien auf einer Stadtrundfahrt (ca. EUR 35.–).
- 4. Tag: Esztergom–Budapest.** Morgens haben Sie die Möglichkeit am Ausflug zum Donauknie und zur Basilika in Esztergom teilzunehmen (ca. EUR 59.–). Entdecken Sie die Hauptstadt Ungarns auf einer Rundfahrt (ca. EUR 35.–). Das malerische Budapest, auch «Königin der Donau» genannt, ist eine Stadt voller Lebensfreude.
- 5. Tag: Budapest.** Die Donaumetropole entstand 1873 aus Buda und Pest. Die prachtvollen Bauwerke wie das Parlamentsgebäude, der Burgbezirk, die Kettenbrücke und die Fischerbastei prägen das unverwechselbare Stadtbild.
- 6. Tag: Bratislava.** Entdecken Sie die im Jahre 907 erstmals erwähnte Stadt mit ihrer interessanten, von vielen Kulturen geprägten Altstadt während einem Rundgang (ca. EUR 19.–).
- 7. Tag: Krems–Melk.** Ab Krems bietet sich ein Ausflug nach Dürnstein und ins Benediktinerstift Melk (ca. EUR 39.–) an. Die Wachau sonnt sich in einem besonders milden Klima und heisst zu Recht Marillen- und Weinland.
- 8. Tag: Passau–Schweiz.** Ausschiffung und Rückreise zu Ihren Einstiegsorten.

Ihre Flussschiffe

Die **A-ROSA Flussschiffe** sind die schneeweissen Schiffe der neuesten Generation mit der berühmten Rose. An Bord befinden sich Rezeption, Boutique, Buffet-Restaurant, Grillbuffet, Café-Bar, Bar, Lounge, Wellness- und Fitnessbereich, Sauna, Sonnendeck mit Swimmingpool, Shuffleboard, Boule und Schach. Komfortable Aussenkabinen (z.T. mit frz. Balkon) mit Farb-TV, Safe, Fön, Dusche/WC, 220 V, Klimaanlage. Die Architektur mit viel Raum, Licht und freundlichen Farben sowie exklusives Wohlfühlen an Bord wird Sie begeistern. Stilvolle Einrichtungen, grosszügige Dimensionen und elegante Details machen Ihren Aufenthalt an Bord unvergesslich.

8 Tage inkl. Vollpension an Bord sowie Bus An- und Rückreise
ab Fr. 1999.–

Reisedaten 2010

29.05.–05.06.	05.06.–12.06.
19.06.–26.06.	24.07.–31.07.
07.08.–14.08.	28.08.–04.09.

Preise pro Person

Kat. Kabinentyp	Katalogpreis	Aktionspreis
A 2-Bett-Kabine, Deck 1	2895.–	1999.–
C 2-Bett-Kabine, Deck 2 mit frz. Balkon	3295.–	2359.–
A Einzelkabine, Deck 1	3950.–	2999.–
C Einzelkabine mit frz. Balkon, Deck 2	4495.–	3299.–

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Schifffahrt in der gebuchten Kategorie
- Vollpension an Bord
- Willkommenscocktail
- Mineralwasser zu den Hauptmahlzeiten
- Nutzung der meisten Bordeinrichtungen (Sauna, Wellness, Swimmingpool)
- Unterhaltung an Bord
- Trinkgelder an Bord inbegriffen
- Deutschsprechende Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.–, bei Buchung über www.mittelthurgau.ch; Reduktion von Fr. 20.– pro Person
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Ausflüge (an Bord buchbar)
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung (auf Anfrage)
- Sitzplatz-Reservation Car 1.–3. Reihe

Abfahrtsorte

05.30 Burgdorf , 05.45 Basel SBB, 07.00 Baden-Rüthof , 07.30 Zürich-Flughafen , 07.50 Winterthur, Rosenberg, 08.15 Wil 

704



Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85

Verlangen Sie unseren Katalog 2010
«Die schönsten Flussfahrten weltweit»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Oberfeldstrasse 19, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 85
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro
mittelthurgau 

Fluss- und Kreuzfahrten AG, Weinfelden, www.mittelthurgau.ch

kunstmagnet «Museumspass» sprach sich herum und die Zahl der teilnehmenden Museen wuchs stetig.

Stolze Kartenbesitzer

Die Raiffeisenbanken haben in den letzten zehn Jahren ein starkes Wachstum erlebt. Die Mitgliederzahl von Ende 1999 hat sich bis Ende 2009 praktisch verdoppelt. Im Moment zählt Raiffeisen mehr als 1,6 Millionen Mitglieder. In diesem Sog ist auch der Museumspass gewachsen und hat sich etabliert.

Zwar haben nicht alle Mitglieder auch eine Raiffeisen-Karte mit Museumspass, doch die Gelegenheit für den Museumsbesuch wird genutzt. Viele Raiffeisen-Mitglieder sind stolz darauf, dass sie mit ihrer Maestro-Karte gratis in jedes Museum kommen. Das beweisen die zahlreichen begeisterten Rückmeldungen, die bei Raiffeisen eintreffen. «Wir bekommen immer wieder Dankesbriefe von Kunden, die uns ihre Freude über einen Museumsbesuch mitteilen», sagt Fiorella Brülisauer.

Ein Ziel der Partnerschaft war es, die vielen versteckten Kostbarkeiten in den Museen beliebter zu machen. Nicht zuletzt sollte die schweigende Mehrheit der Nichtmuseumsgänger kleiner werden. 1998 betrug der Anteil jener Schweizerinnen und Schweizer, die nie einen Schritt hinter eine Museumstür machten noch 54 Prozent. Zehn Jahre später zeigte die gleiche Erhebung der Stiftung Museumspass, dass die Zahl auf 48 Prozent geschrumpft war. Theo Wyler freut sich sehr über die so gewonnenen sechs Prozent der Bevölkerung: «Das heisst: 500 000 Personen, die vorher nie ins Museum gegangen waren, haben dank dem Museumspass die Welt der Museen neu entdeckt!»

Attraktiver Mehrwert

Auch Raiffeisen zieht nach zehn Jahren Museumspass eine positive Bilanz. «Für Raiffeisen ist der Museumspass ein Geschenk an ihre Kunden, aber auch ein bedeutendes Engagement für Kunst und Kultur», sagt Fiorella Brülisauer. Im Zentrum steht für Raiffeisen die langfristige und nachhaltige Beziehung mit dem Kunden. In diese Philosophie passt das mittlerweile zehnjährige Engagement für den Schweizerischen Museumspass hervorragend.

Der Museumspass wird rege genutzt, wie die Eintrittsstatistik des Museumspasses belegt. Im Startjahr (1997) wurden noch bescheidene 30 000 Eintritte gezählt. Mit der Partnerschaft mit Raiffeisen sprang die Zahl der Eintritte auf mehr als 200 000 (2000), wobei damals die Kindereintritte noch nicht gezählt wurden. Seit-

her stieg die Zahl Jahr für Jahr kontinuierlich weiter an. 2006 durchbrach der Museumspass die Schallgrenze von einer halben Million Eintritten. Im bisher letzten statistisch ausgewerteten Jahr 2008 zählten alle angeschlossenen Museen 720 000 Eintritte. Davon erfolgten mehr als die Hälfte (400 000) durch Raiffeisen-Kunden und ihre Kinder.

Ideale Kooperation

Für die Stiftung Museumspass haben sich die Raiffeisenbanken als Traumpartner erwiesen: «Für uns ist dies die idealste Partnerschaft, die man sich vorstellen kann», schwärmt Theo Wyler, der die Zusammenarbeit schlicht als «super» bezeichnet. Dabei hatte es im Vorfeld der Kooperation Befürchtungen gegeben, die Umsetzung könnte schwierig sein. Zum Beispiel wurde erwartet, die Abrechnung könnte für die Museen zu kompliziert werden, da die Museen alle Raiffeisen-Eintritte separat abrechnen müssen. Doch in zehn Jahren habe sich darüber kein einziges Museum beschwert.

Im Gegenteil: Viele Museen profitierten vom Raiffeisen-Museumspass. Dem Verkehrshaus in Luzern etwa, dem meistbesuchten Museum der Schweiz, lieferten Raiffeisen und Museumspass 2008 ein Fünftel aller Eintritte, was rund 100 000 Besuchern entsprach. Seit 2009 gilt der Museumspass im Verkehrshaus nur noch als «Halbtax-Abo». Seither ging dort die Zahl der Raiffeisen-Eintritte zwar zurück. Allerdings nicht so stark, wie erwartet worden war. Immer noch zückten an der Kasse Zehntausende von Raiffeisen-Kunden stolz ihre Plastik-Karte.

Geschenk mit Zukunft

Die Raiffeisenbanken lassen sich ihr Geschenk jedes Jahr etwas mehr kosten. Derzeit geben sie für das Engagement zugunsten der Museen mehr als drei Millionen Franken im Jahr aus. Dafür profitieren aber auch immer mehr Kunden vom kostenlosen Eintritt in die Museen. Die Weiterführung des Kultur-Sponsorings bei Raiffeisen ist nicht in Frage gestellt.

So hofft die Stiftung Museumspass, dass die vorbildliche Partnerschaft noch lange andauern möge. Einige Museumsliebhaber, die sich einst den Museumspass gekauft hatten, haben als Kunden zu Raiffeisen gewechselt. Sie gingen dem Museumspass zwar als zahlende Käufer verloren, blieben allerdings den Museen erhalten. Denn sie wollen dort auch in den nächsten Jahren faszinierende Welten entdecken. Dank dem Raiffeisen-Museumspass sind ihre Forschungsreisen für sie nun kostenlos.

■ CLAUDIO ZEMP

Die 10 beliebtesten Museen

Die Hitparade des Museumspasses wird von Museen in Bern und Luzern dominiert. Das sind die beliebtesten Museen bei den Raiffeisen-Kundinnen und -Kunden:

1. Verkehrshaus der Schweiz in Luzern
2. Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten
3. Fondation Gianadda, Martigny
4. Zentrum Paul Klee, Bern
5. Sauriermuseum, Aathal
6. Sensorium, Walkringen
7. Kunstmuseum, Bern
8. Gletschergarten, Luzern
9. Historisches Museum, Bern
10. Museum für Kommunikation, Bern

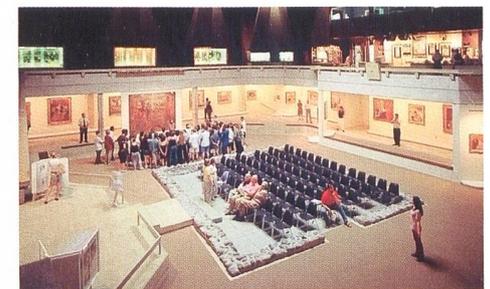
Die Top 10 der Schweizer Museen waren in den letzten Jahren relativ stabil. Rangverschiebungen gibt es aber bei attraktiven Sonderausstellungen durchaus von Jahr zu Jahr.



Swissarena im Verkehrshaus der Schweiz.



Historische Apotheke im Ballenberg.



Innenansicht Fondation Gianadda.

Gemeinsam Kosten sparen



Wie man Kosten sparen kann, darüber zerbricht sich so manche Unternehmerin und mancher Unternehmer den Kopf. Die Raiffeisenbank Zürich Flughafen geht bei der Organisation ihrer Generalversammlung neue Wege.

Erstmals plant sie ihren wichtigsten Mitglieder-Anlass des Jahres in derselben Lokalität wie M-Travel, nämlich in der Kolping-Arena in Kloten. Durch die Zusammenarbeit kommen Infrastruktur und Catering aus einer Hand. «Da wir die Infrastruktur gemeinsam nutzen, sparen wir und unser Partner nicht nur Geld, sondern auch Organisationsaufwand», meint Hermann Graf, Vorsitzender der Raiffeisenbank Zürich Flughafen und Initiator der Idee. In Zukunft kann er sich durchaus vorstellen, mit weiteren Partnern zusammenzuspannen. Seine Vision ist es, eine der nächsten Generalversammlungen in einem Zelt auf dem Flugplatzgelände in Dübendorf durchzuführen. (nh)

Zeitlos, schön und gradlinig



Banque Raiffeisen Estavayer-Montagny.

Nichts nimmt uns so gefangen wie optische Reize. Davon können sich die Kundinnen und Kunden der Raiffeisenbanken in Estavayer-le-Lac und in Yverdon-les-Bains bei einem Besuch selbst überzeugen.

Die Raiffeisenbank Estavayer-Montagny bietet seit letztem Herbst in der Altstadt von Estavayer-le-Lac auf 380 m² Fläche Platz für zwölf Mitarbeitende und besticht durch ihr professionelles Einrichtungskonzept. Glasstrukturwände, die künstlerische Gestaltung freier Wandflächen und elegante Ledermöbel fügen sich harmonisch in das Gesamtbild reduzierter Innenarchitektur ein.

Wie sich Komfort, Design und ein hindernisfreier Zugang verbinden las-

sen, zeigt auch die neu gestaltete Raiffeisenbank d'Yverdon-les-Bains. Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen gelangen über eine Rampe problemlos ins Bankinnere. Kundenhalle mit Spielecke und Monitoren wie auch der Selbstbedienungsbereich wirken durch das Spiel von Licht und Farbe effektiv und einladend. (nh)



Banque Raiffeisen
d'Yverdon-les-Bains.

«Die Zauberalterne» – ein Filmerlebnis für Kinder



Der Filmklub «Die Zauberalterne» begeistert mit seinem Kinoangebot unzählige Kinder im In- und Ausland. Von September bis Juni zeigt «Die Zauberalterne» in 73 Schweizer Orten neun ausgesuchte Filme. Eine Woche vor der Vorstellung erhalten die Kinder die Klubzeitung nach Hause geschickt, die den nächsten Film ankündigt und erklärt. Ein kurzes Theaterstück leitet den Film jeweils ein. Die Saisonkarte kostet 30 Franken pro Kind, weitere Geschwister bezahlen 20 Franken.

Der im Jahre 1992 in Neuenburg lancierte gemeinnützige Verein ist ein Filmklub für Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Den Primarschülern wird dabei die Geschichte, Technik und Ästhetik des Films nähergebracht. Gleichzeitig wird aber auch eine kritische Betrachtungsweise und das Vergnügen an den Filmen gefördert.

Um die Saisonkarten zu familienfreundlichen Preisen anbieten zu können, ist der Verein auf finanzielle Hilfe angewiesen. Die Raiffeisenbanken Bündner Rheintal, Albula und Mittelbünden sind von der aussergewöhnlichen Idee überzeugt und konnten als Sponsoring-Partner für den Kinospass im Kino Rätia in Thuis bereits gewonnen werden.

«Panorama» verlost 10 «Zauberbons» für einen Gratis-Eintritt in eines der Klubkinos der deutschsprachigen Schweiz, ausser Sarnen und Schwyz. Unter www.zauberalterne.org finden Sie die Standorte, die Einschreibestellen und weitere Informationen. Schreiben Sie bis 17. März 2010 (Teilnahmeschluss) eine Postkarte an Raiffeisen Schweiz, Panorama «Zauberbons», Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen, oder eine E-Mail mit dem Vermerk «Zauberbons» an wettbewerb@raiffeisen.ch. (nh)

Elektro-Speicher-Flach-Heizung

30%

Sichern Sie sich **jetzt** unseren neuesten Farb-Katalog.

Das Energiespargeheimnis

• Nur 9 cm tief!



SAUBER, BEQUEM und SPARSAM HEIZEN

Diese Heizung mit dem wärmespeichernden Schamottekern schafft Ihnen ein wohlzig warmes Zuhause bei wirtschaftlichem Stromverbrauch. Das Heizsystem ist von den anerkannten europäischen Prüfstellen zugelassen. Unser Werk übernimmt dafür eine langjährige Garantie.

SPARSAM

- Elektrisch regelbare Temperatur
- Hochentwickelte Technik hilft Energie sparen
- Langes Nachheizen ohne Strom, kein Gebläse
- Günstige Heizstromtarife

SAUBER

- Wohlbefinden durch gesundes Raumklima
- Kein Russ, kein Staub
- Einfache Montage ohne Stemm- und Mauerarbeiten
- Umweltfreundlich und schadstofffrei

BEQUEM

- Angenehme Wärme
- Steckdose genügt, einfach einzuschalten
- Bei Umzug leicht mitzunehmen
- Wartungsfrei
- Bedienkomfort durch Thermostat

Für Einzelräume, als Voll-, Zusatz- und Übergangs-Heizung

Ein entscheidendes Kapitel bei Neubau- oder Altbau-Wohnungen/-Häusern ist die zweckentsprechende Lösung der Heizungsfrage. Da es 6 Monate im Jahr **zu kalt** und weitere 3 Monate **zu ungemütlich** ist, müssen zumindest Wohnräume mit einer guten und sparsamen Heizungsanlage ausgestattet sein. Vielen Dank für Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

SONDER-KATALOG WIBO-Werk

Postfach • 8099 Zürich

Katalogservice:

Tel. 044/214 63 63 • Fax 044/214 65 19

E-Mail: katalog@wibo-werk.com

Der neue Katalog ist da!

Sofort kostenlos anfordern!

Senden Sie noch heute diesen COUPON an unser Werk!

Lieferung direkt ab Fabrik

Coupon ausschneiden, aufkleben und mit Ihrer Anschrift einsenden ✂

KATALOG-GUTSCHEIN

P210

Senden Sie diesen Coupon noch heute ohne Briefmarke ab. Sie erhalten unverbindlich und kostenlos unseren neuesten Katalog über Flächen-Heizungen und Teilzahlung.

Portofrei
absenden
oder gleich
faxen
044/214 65 19

Name, Vorname

Straße

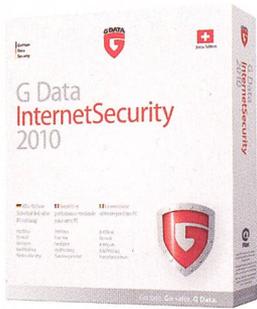
PLZ, Ort

Tel.:

Wenn gewünscht ankreuzen
 Das ganze Angebot zum Energiesparen und Preissenkungen vom Hersteller

Antwort

WIBO-Werk
Postfach
8099 ZÜRICH



Viren, Würmer und Trojaner – nein danke!

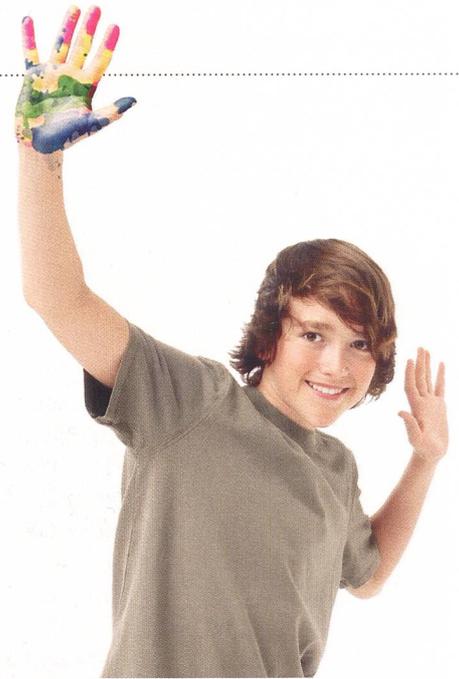
Rund 4000 Personen haben am Wettbewerb «Gewinnen Sie ein Paket Sicherheit» («Panorama» 6/Dezember 2009) teilgenommen. Die grosse Beteiligung verdeutlicht, dass den «Panorama»-Leserinnen und -Lesern die eigene Computersicherheit wichtig ist. Die 50 glücklichen Gewinner des Sicherheitspakets «G-Data Total Care 2010» sind am 15. Januar gezogen worden.

Raiffeisen unterstützt Sie auch weiterhin aktiv beim sicheren Umgang mit dem Computer und dem Raiffeisen E-Banking. Mehr Informationen zum Thema «Sicherheit im Internet» von Raiffeisen E-Banking finden Sie unter www.raiffeisen.ch/schutzprogramme. (pg)

Mach dir ein Bild vom Klima!

Zum Thema Klima findet man auf Google weit über 37 Millionen Treffer. Klima, Wetter, Klimaveränderungen und Katastrophen – wie das unvergessene Erdbeben in Haiti vor einem Monat – beschäftigen uns täglich. «Auch Kinder und Jugendliche befassen sich intensiv mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen, schliesslich gehört ihnen die Zukunft», erklärt Gabriele Burn, Geschäftsleitungsmitglied der Raiffeisen Gruppe und verantwortlich für die Nachhaltigkeit. Grund genug, das Klima als diesjähriges Thema für den Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb zu wählen. Die Raiffeisenbanken aus der Schweiz und sechs weiteren europäischen Ländern veranstalten den Jugendwettbewerb zum 40. Mal. Mit über 1,5 Millionen Teilnehmern ist es der weltweit grösste seiner Art.

Seit 1970 fördern die Raiffeisenbanken mit dem Jugendwettbewerb nicht nur die Kreativität der Jugend, sondern geben mit aktuellen, kritischen Themen auch Denkanstösse und Ideen zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung. Unterstützt werden sie von engagierten Pädagogen, die den Wettbewerb in den Sachunterricht einbinden. Jedes Jahr nehmen in der Schweiz rund 50 000 Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren am Raiffeisen-Jugendwettbewerb teil.



Auf die Sieger warten über 2000 Überraschungsgeldpreise und verschiedene Preisgelder. Für rund 1000 Kinder bildet die Schlussfeier am 22. Juni im Verkehrshaus Luzern der krönende Abschluss. Die Hauptgewinner der Jahrgänge 1992 bis 1995 reisen im Juli zur internationalen Preisverleihung nach Helsinki (Finnland). Sie haben dort die Chance, gar internationale Preisträger zu werden. Mehr Informationen und die Wettbewerbsunterlagen gibt es bei den Raiffeisenbanken oder im Internet unter www.raiffeisen.ch/wettbewerb. Achtung: Abgabeschluss bei der lokalen Raiffeisenbank ist der 1. März 2010! (nh)

Bieler Frauen – grâce à elles

Zwanzig erfolgreiche Frauen, die in irgendeiner Weise mit Biel verbunden sind oder waren, zwanzig Frauen, die einiges bewegt haben. . . ihre Lebensgeschichten sind im Buch «bieler frauen – grâce à elles» verewigt. Im ersten Bieler Frauenbuch erzählen vier Autorinnen und drei Historikerinnen über die vielfältigen Rollen dieser Frauen, die unter anderem in Gesundheitsberufen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur oder in der Politik gewirkt haben. Die Leserinnen und Leser begegnen im Buch Frauen ab dem 19. Jahrhundert bis heute, die trotz gesellschaftlicher Hürden ihren Weg unbeirrt gegangen sind, andere wiederum haben sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter stark gemacht.

Vier Jahre und hunderte von Stunden haben die engagierten Frauen in das Werk investiert und füllen damit eine Lücke in der Bieler Stadtgeschichte. Erhältlich ist das Buch mit 30 ganzseitigen Fotos in der Buchhandlung zu einem Preis von 39 Franken (ISBN 978-3-905561-75-3). Die finanzielle Unterstützung der Raiffeisenbank Bielersee half mit, das Frauenbuch zu realisieren.

«Panorama» verlost drei Bücher «bieler frauen – grâce à elles». Schreiben Sie eine Postkarte bis 12. März 2010 (Teilnahmeschluss) an: Raiffeisen Schweiz, Panorama, «Frauenbuch», Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen oder ein Mail mit dem Vermerk «Frauenbuch» an panorama@raiffeisen.ch. (nh)



Werte, die erhalten bleiben



Herausgegeben anlässlich des 101. Geburtstages von Hans Erni

In der Keramikbild-Kollektion "Die vier Elemente" verbindet Hans Erni das Pferd mit dem Mensch zu einer Symbiose und setzt damit gleichzeitig der gesamten Schöpfung ein wunderbares Denkmal. Farblich und inhaltlich reihen sich die vier Gemälde harmonisch aneinander und bilden ein Gesamtkunstwerk von grosser Ausdruckskraft. Die Gemälde werden auf beste Keramik übertragen und lassen sich zusammen mit dem Acrylglas-Rahmen perfekt präsentieren.

Der Acrylglas-Rahmen hebt sich effektiv von der Wand ab und erzeugt so eine 3-dimensionale Wirkung. Dank einer versteckten Aufhängevorrichtung scheinen die Keramiktafeln auf dem durchsichtigen Rahmen zu schweben.



Exklusive Sonder-Edition
Limitiert auf
nur 2010 Exemplare

HANS ERNI

Die vier Elemente

Nur
Fr. 64.95 je Rate
Gesamtpreis: Fr. 129.90
(zzgl. Fr. 11.90
Versand und Service)

Erstausgabe "Wasser"

Masse: Rahmen: 35 x 40 cm
Keramik-Bilder: 24 x 30 cm

Reservieren Sie jetzt mit nur einem Auftrag die komplette 4-teilige Kollektion! Mit 365-Tage-Rücknahme-Garantie.
Preis je Ausgabe, inkl. Präsentations-Rahmen: Fr. 129.90
oder 2 Monatsraten à Fr. 64.95



"Erde"



"Feuer"



"Luft"

Die Folgeausgaben der Kollektion
"Hans Erni - Die vier Elemente"

Bei Bestellung via Internet-Shop bitte Code
50269 im entsprechenden Feld angeben!

www.bradford.ch

Erhältlich bei: **The Bradford Exchange, Ltd.**
Jöchlerweg 2 • 6340 Baar
Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90 e-mail:
kundendienst@bradford.ch • Internet: www.bradford.ch

Exklusiv-Bestellschein
Einsendeschluss: 22. März 2010

JA, ich reserviere die Kollektion "Hans Erni - Die vier Elemente"
Ich erhalte zunächst die Erstausgabe "Wasser" und danach in regelmä-
ssigen Abständen die drei Folgeausgaben automatisch zugesandt.
 ich wünsche eine Rechnung je Lieferung ich wünsche Ratenzahlung
 ich bezahle per MasterCard oder Visa

_____ Gültig bis: _____ (MMJJ)
Sicherheitscode (die letzten 3 Nummern auf der Rückseite Ihrer Karte) _____

Bitte einsenden an: **The Bradford Exchange, Ltd.**
Jöchlerweg 2 • 6340 Baar • Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90 •
e-mail: kundendienst@bradford.ch • Internet: www.bradford.ch

50269

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

e-mail

Telefon:

Unterschrift

NAMIBIA vom Besten



Diese Reise führt Sie zu den Highlights Namibias: Die zerklüfteten Schluchten des Fischfluss Canyons, die Geisterstadt Kolmanskoop, die imposanten Dünen bei Sossusvlei, die zwei Hafenstädtchen Lüderitz und Swakopmund, das Damaraland mit den berühmten Felsgravuren, das Weltkulturrebe Twyfelfontein, und Wildbeobachtungsfahrten durch den Etosha Nationalpark. Englisch/Deutsch begleitete Tour mit max. 6 (Gold) oder max. 13 (Bronze) Gästen.



1. Tag
Abflug mit der SWISS ab Zürich direkt nach Johannesburg.

2. Tag
Weiterflug nach Windhoek und Stadtbesichtigung. Gästehaus in Windhoek F.

3. Tag
Fahrt zu den roten Dünen in der Kalahari Region. Auf einer ersten Pirschfahrt entdecken Sie die grosse Vielfalt der hier heimischen Tierwelt.
Bronze: Kalahari Anib Lodge HB
Gold: Intu Africa Game Lodge HB

4. Tag
Via Keetmanshoop, wo wir den Köcherbaumwald besuchen, gelangen wir zum Fischfluss Cañon. Bronze: Cañon Village F
Gold: Cañon Lodge HB

5. Tag
Besuch des Fischfluss Canyons, des zweitgrößten Cañons der Welt. Durch die weiten Ebenen des Diamantensperrgebietes gelangen wir nach Lüderitz.
Bronze: Hotel zum Sperrgebiet F
Gold: Nest Hotel HB

6. Tag
Nach dem Besuch der Geisterstadt Kolmanskoop Fahrt in die südliche Namibwüste nach Sossusvlei, zu den höchsten Dünen der Welt. Bronze: Hammerstein Lodge F / Gold: Sossusvlei Lodge HB

7. Tag
Ausflug in die fantastische Dünen-Welt von Sossusvlei und Besuch des Sesriem Canyons. Bronze: Namib Desert Lodge F / Gold: Sossusvlei Lodge HB

8. Tag
Durch die Namib-Wüste und den Kuiseb-Canyon, vorbei an der Mondlandschaft, erreichen wir Swakopmund.
Bronze: Europa Hof F
Gold: Hansa Hotel HB

9. Tag
Tag zur freien Verfügung in Swakopmund.
Bronze: Europa Hof F
Gold: Hansa Hotel HB

10. Tag
Fahrt zur Seelöwen-Kolonie von Cape Cross und weiter durch den Skeleton Coast Nationalpark, vorbei an verschiedenen Schiffs-Wracks, ins Damaraland.
Bronze: Twyfelfontein Lodge F
Gold: Vingerklip Lodge HB

11. Tag
Besuch der Felsgravuren von Twyfelfontein, Versteinerter Wald und Orgelpfeifen. Weiterfahrt zum Etosha Nationalpark.
Bronze: Etosha Safari Camp F
Gold: Epacha Game Lodge HB

12. Tag
Pirschfahrt im Etosha Nationalpark. Löwen, Leoparde, Giraffen, verschiedene Gazellen usw. beheimaten diese Gegend.
Bronze: Etosha Safari Camp F
Gold: Epacha Game Lodge HB

13. Tag
Geniessen Sie einen weiteren Tag im Etosha Nationalpark.
Bronze: Ghaub Guest Farm F
Gold: Namutoni Camp HB

14. Tag
Rückfahrt nach Windhoek.
Zeit zur freien Verfügung.
Gästehaus in Windhoek F

15. Tag
Transfer zum Airport und Rückflug via Johannesburg nach Zürich.

16. Tag
Ankunft am frühen Morgen in Zürich

(F: Frühstück / HB: Frühstück u. Abendessen)



Löwengraben 14, 6000 Luzern 5
Telefon 041 410 03 03
ito@itoreisen.ch
www.itoreisen.ch



Reisedaten 2010

Feb: 04./18.	Jun: 03./17.
Mar: 04./18.	Jul: 01./15.
Apr: 01./15./29.	Aug: 05./12./19.
Mai: 13.	Sep: 02./16./23./30.
	Ok: 07./14./21.

Preis pro Person im Doppelzimmer

Bronze Tour	Fr. 5'375.-
Gold Tour	Fr. 9'850.-

Diese Tour kann auch als Individuelle-Rundreise gebucht werden. Andere Kombinationen auf Anfrage

Eingeschlossene Leistungen:

- SWISS/BA od. SA Linienflüge in der T-Klasse
- Flughafen- und Sicherheitstaxen
- Rundreise Namibia ab / nach Windhoek
- **Deutsch/Englisch sprechender Guide**
- Unterkunft gemäss Programm
- Mahlzeiten gemäss Programm
- Park-Eintritte

Nicht inbegriffen:

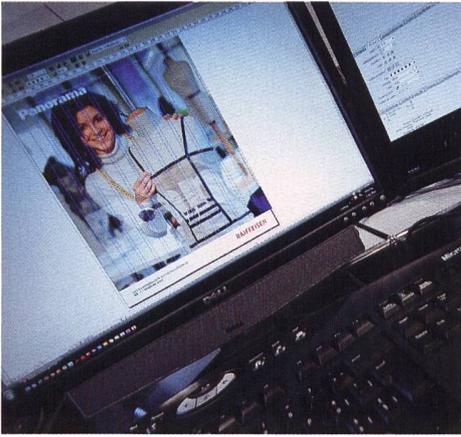
- Einzelzimmer-Zuschlag
- Persönliche Auslagen u. Trinkgelder
- Versicherungen, Annullierungsschutz
- Auftragspauschale Fr. 40.-

Flugzuschlag:

Fr. 500.- pro Person
01.04./01.07./15.07./05.08./30.09./07.10



Wir haben das «Panorama» für Sie aufgefrischt!



Ist Ihnen bei der Lektüre dieses «Panorama» etwas aufgefallen? Kam Ihnen die Aufmachung von Inhalt und Bildern etwas anders als bisher vor? Wenn ja, dann ist Ihnen nicht entgangen, dass wir das Layout aufgefrischt haben. Wenn Sie dies nicht bemerkt haben, dann war die Modernisierung des Layouts (Redesign) offenbar so dezent, dass es Ihnen auf den ersten Blick entgangen ist. Unsere Agentur Brandl &

Schärer, die uns seit vielen Jahren begleitet, hat die bisweilen überladenen Magazinseiten etwas entschlackt und entrümpelt. Ganz nach der Devise: weniger ist mehr.

Wir haben dabei den Textanteil generell zugunsten der Illustration etwas zurückgefahren. Zu Ihrem Vorteil, denn wir sind überzeugt, dass dadurch Leseführung und Lesefreundlichkeit zugenommen haben. Zudem haben wir den Inserateumfang zugunsten des redaktionellen Inhalts reduziert. Damit sind Sie noch besser und umfassender über die Marke Raiffeisen, deren Produkte und Dienstleistungen informiert. Neu verwenden wir für den dickeren Umschlag auch FSC-zertifiziertes Papier (www.fsc-schweiz.ch). Damit wird jetzt die gesamte Ausgabe auf Papier gedruckt, bei dessen Herstellung Holz aus umweltgerechter, sozial verträglicher und wirtschaftlich tragbarer Waldwirtschaft stammt.



Gewinnen Sie drei «Goldvreneli»

Wir wollen gerne Ihre Meinung vernehmen. Wie gefällt Ihnen das neue «Panorama»? Kommt es auch bei Ihnen moderner, frischer, leichter und «aufgeräumter» daher? Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Vermerk «Redesign» an panorama@raiffeisen.ch oder eine Postkarte an Raiffeisen Schweiz, Panorama, «Redesign», Postfach, 9001 St. Gallen. Unter den Einsendern verlosen wir drei Goldvreneli im Wert von je rund 150 Franken. Einsendeschluss: 17. März 2010.

KONTAKT – LESERBRIEFE

Einmaliges Erlebnis in Goms

(«Panorama» 5/Oktobert 2009, S. 23)

Vom 3. bis 6. Januar 2010 war ich ein begeisterter Teilnehmer vom Langlaufkurs mit Koni Hallenbarter im Goms. Die Organisation, der Begrüssungs-Apéro, sowie die einzelnen Lektionen waren tadellos organisiert und die Langlauftechnik wurde kompetent vermittelt. Die Unterkunft im Hotel Hubertus, mit Hallen- und Sprudelbad, habe ich sehr genossen. Die sehr zuvorkommende und hilfsbereite Beratung und Betreuung durch Koni Hallenbarter und seine Frau sowie Kurt Hochstrasser habe ich sehr geschätzt. Besten Dank für das tolle «Panorama»-Angebot und das grossartige, einmalige Erlebnis! Bitte nächstes Jahr wiederholen.

rudolf.joehr@pom.be.ch

Werbung überspannt den Bogen

(«Panorama» 6/Dezember 2009)

Mit Interesse lese ich jeweils Ihr Kundenmagazin. Dass dieses Magazin durch Werbung finanziert wird, kann ich verstehen. Dass aber in der Ausgabe Nr. 6 vom Dezember 2009 auch noch geheftete Werbung (Walbusch) «mitgeliefert» wird, überspannt den Bogen. Wenn das so weitergeht, verkommt das Magazin auch noch zu einem «Modellblatt». Meine Bitte: verzichten Sie in Zukunft auf solche Beilagen.

bruno.rust@bluewin.ch

Genauere Datenanalyse erwünscht

(«Panorama» 6/Dezember 2009, S. 17)

Ich fände es begrüssenswert, wenn Sie – falls vorhanden – nicht alleine Durchschnittswerte erwähnten, sondern z.B. Median-Werte und die statistische Verteilung aufzeigten. Dann sähe das Bild für eine grosse Anzahl der Schweizer Haushalte vermutlich viel schlechter aus. Ein Link zu den privaten «Konsum-Leasing-Schulden» und Konsumkredit-Volumen wäre erhellend und würde erklären, dass man als Familie mit zwei Kindern, beispielsweise in der Agglomeration Zürich, kaum mit 6000 Franken über die Runden kommt. Ich vermute, dass sich die finanzielle Lage vieler Familien und Haushalte als wesentlich schwieriger erweisen würde als von gewissen politischen Kreisen gerne dargestellt. buehlmann.christian@bluewin.ch

Nicht bestellter staatlicher Einlegerschutz

(«Panorama» 6/Dezember 2009, S. 20)

Mit Interesse las ich auf Seite 20 die Ausführungen der Herren Dr. Gisel und Dr. Gernet über den Gesetzesentwurf des eidg. Finanzdepartementes zur Einlagensicherung.

Ich bin pensionierter Elektriker und Genossenschaftler der Raiffeisenbank Untersee-Rhein. Ich hoffe sehr, dass unter den National- und Ständeräten noch Personen sitzen, welche diesen Gesetzesentwurf ebenso kritisch beurteilen wie Dr. Gisel und Dr. Gernet. Dieser «nicht bestellte staatliche Einlegerschutz» müsste nach meinem Dafürhalten nicht eingeführt werden. **J. Lüthi**

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

Hometrainer CARDIO PRO

inkl. Brustgurtempfänger

statt* 698.- **398.-**

Hometrainer mit lautlosem, wartungsfreiem Magnet-Brems-System für optimales, herzfrequenzkontrolliertes Training zur Fettverbrennung und Fitness-/Konditionssteigerung; manuelle Justierung des Tretwiderstands von 1-10; im Lenker integrierte Handpulsmessung plus zusätzlich unabhängige **EKG-genaue Herzfrequenzmessung mittels beiliegendem Brustgurt**; Computer mit Touchscreen und extra grosser LCD-Anzeige (Puls, Erholungsfunktion, Zeit, Geschwindigkeit, Distanz, Kalorien, etc.); horizontal-, vertikal- und neigungsverstellbarer Gel-Sattel; 8 kg Schwungmasse für vibrationsfreien Rundlauf auch bei hoher Belastung; verstellbarer Triathlonlenker; extragroße Gewichtspedale; integrierte Transportrollen; **stabile Rahmenkonstruktion in Studioqualität**; Belastbarkeit: 150 kg. Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i. 2 Jahre Garantie

Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO

698.- statt* 1498.-
(mit Lederbezug)

statt* 1198.- **498.-**

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchronmechanik; SitzhöhenEinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; ergonomischer **Bandscheiben-/Muldensitz**; atmungsaktive, unverwüestliche Netzrückenlehne für rückschonendes und ermüdungs-freies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare Lumbalstütze (Unterstützung der Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackensstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare Armlehnen mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 50-60 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- u. Montageanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie. Fusskreuze: Holz/Bambus, Alu poliert, Alu schwarz; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)

Farben Stoff: 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. hellgrün, 5. sand, 6. grau, 7. schwarz; **Farbe Leder:** schwarz

Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt* 149.- **119.-**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.

Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt* 179.- **98.-**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben:** blau/grün/silber/schwarz

Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

optimiertes Modell
überarbeitete Masse
leichteres Gewicht

statt* 698.- **198.-**

Hochwertige, himalaya-/alpenerprobe, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV Ausstentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhe; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; inkl. **2 herausnehmbare Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hoch-isolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h);

Special Winter-/Ski-Package: herausziehbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tickettasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabotische; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmaste; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; **Neu:** federleichte **2 in 1 Gänse-Daunenjacke-Gilet**; 700er Füllkraft; gleichmäßig durchgesteppte Kammern; Ärmel abnehmbar; Ripstop Nylon Obermaterial (**im Set 98.- statt 248.-**) HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz. **9 Grössen:** 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

statt* 248.- **98.-**

Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt* 349.- **149.-**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- und Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package:** **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalte-schlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knie/ Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. Made in Nepal.

11 Farben: 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz. **9 Grössen:** 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL

Sportbrille EXPLORER ClimaControl

statt* 298.- **129.-**

GRATIS: 1 optischer Einsatz für Korrekturgläser (max. +/- 2.5 dpt) + 3 Gläserpaare (Wert 125.-). Perfekt sitzende, hochfunktionelle Wechselgläser-Sportbrille aus extrem leichtem, flexiblem und temperaturbeständigem Hightech-Material. 2x3 Gläserpaare (smoke, orange, clear) für extreme Lichtverhältnisse wie Gletscher, Schnee, Wasser, Nebel und Dämmerung. Das Auge optimal umschliessende, stark gewölbte Filtergläser mit verzerrungsfreier Sicht. 100% UVA, B und C-Schutz. Einfacher und schneller Gläserwechsel. Zweistufige Einstellung der Nasenauflege. Abnehmbares Stirn-/Schweisspolster. Verstell- und abnehmbares Brillenband. Anti-Fog ClimaControl Belüftungstechnologie. Inkl. Mikrofaser-Tuch, Hardcasebox. 2 Jahre Garantie. **Farben:** silver, matt black, dark blue.

Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Panorama 02/10
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	

Datum/Unterschrift

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.

Lieferung solange Vorrat. *Summe der Einzelreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:

- 4051 Basel, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 227 92 76
Montag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
- 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
Mo geschlossen • Di-Fr 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Einzigartiges Zentrum für Astrofotografen

Im Rahmen des Internationalen Astronomie-Jahres 2009 ist am 12. Dezember im Bündner Dörfchen Lü das Astrofotografie-Zentrum «Alpine Astrovillage Lü-Stailas» (AAV) eröffnet worden. Das AAV bietet modernste Unterkünfte, astronomische Geräte und Einführungskurse in attraktiven Mietpaketen an, sodass erfahrene und angehende Astrofotografen den fantastischen Nachthimmel des Münstertals visuell und fotografisch erkunden können. Geeignet ist das Zentrum auch für Studenten, die dort verschiedene Projekte wie Diplom- und Semesterarbeiten durchführen können.

Das auf 1935 m ü. M. situierte und ganzjährig zugängliche AAV Lü-Stailas bietet den Besuchern exzellente, in Europa bereits rar gewordene Bedingungen für ästhetische und wissen-

schaftliche Astrofotografie. So können sie in Lü nicht nur eine wunderschöne Sonnenterrasse geniessen, sondern auch einen der dunkelsten «Astro»-Himmel Europas mit praktisch keiner Luft- und Lichtverschmutzung bestaunen. Nach ihrem Aufenthalt nehmen die Gäste Bilder von Galaxien, Nebeln und anderen Himmelsobjekten, die meist Tausende und Millionen von Lichtjahren entfernt sind, mit nach Hause. Begeistert vom Angebot ist auch die Raiffeisenbank Engiadina Val Müstair, die zu den Sponsoren dieses in Europa einmaligen Astro-Zentrums gehört. Mehr über das «Alpine Astrovillage Lü-Stailas» erfahren Sie unter: www.alpineastrovillage.com.

«Panorama» verlost drei Übernachtungen für zwei Personen in einer 1-Zimmer-Wohnung des AAV,



inklusive **Kursteilnahme an Kurs 1** «Das Teleskop und die direkte (visuelle) Beobachtung» im **Wert von 1100 Franken.**

Schreiben Sie eine Postkarte bis 12. März 2010 (Teilnahmeschluss) an Raiffeisen Schweiz, Panorama, «AAV», Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen oder eine E-Mail mit Vermerk «AAV» an wettbewerb@raiffeisen.ch. (nh)



Gewählt und gewonnen

Matthias Läubli, der Vorsitzende der Raiffeisenbank Zürich, übergibt Sibylle Frehner-Herzog aus Zürich einen symbolischen Check über 1000 Franken. Sie hat den Publikums-Preis des Schweizer Wohnmagazins IdealesHeim gewonnen. Rund 3500 Personen haben aus acht Einfamilienhaus-Projekten ihren Favoriten gewählt und sich für die farbenprächtige Villa von Atelier OI entschieden. Als Spezialistin für Finanzierungen von Wohneigentum unterstützte Raiffeisen diesen Wettbewerb. (nh)

Spontane Sammelaktion für «Winds of Hope»

Vor Weihnachten konnte der Mitgründer der Stiftung «Winds of Hope», Bertrand Piccard, eine Spende von 10000 Franken entgegennehmen. Ein stolzer Betrag für eine spontane Sammelaktion, die beim Kundenanlass der Raiffeisenbanken Goldach, Roggwil und Steinach Berg Freidorf stattgefunden hatte.

Nach dem fesselnden Referat von Bertrand Piccard rief Herbert Merz, Präsident der Christian Bachschuster Stiftung, die rund 700 Gäste zu einer Spende für «Winds of Hope» auf. Mit der Hilfe der Anwesenden, den Raiffeisenbanken und der Christian Bachschuster Stiftung, die den gesamten Betrag verdoppelte, sind dabei 10000 Franken zusammengekommen.

«Winds of Hope» (www.windsofhope.org) engagiert sich für die Bekämpfung der Krankheit Noma und hilft den betroffenen Kindern. Noma sucht vorwiegend Kinder von zwei bis sechs Jahren heim, die aus armen Verhältnissen mit schlechter Ernährung und mangelnder Hygiene kommen. Sie beginnt im Mundbereich und zerfrisst



Herbert Merz, Bertrand Piccard, und André Kobelt, der Vorsitzende der Bankleitung der Raiffeisenbank Roggwil (v. l. n. r.) bei der Checkübergabe.

von dort ausgehend das ganze Gesicht. Der Anblick der entstellten Kindergesichter ist schockierend. Ohne Behandlung führt Noma – auch das Gesicht der Armut genannt – in 80 Prozent der Fälle zum Tod oder zu entsetzlichen Verstümmelungen. (nh)

Zur Serie: Frauen in der Wirtschaft

In der Schweizer Wirtschaft sitzen immer mehr Frauen in wichtigen und entscheidenden Positionen. Nicht weniger erfolgreich als Männer führen sie in leitender Funktion Unternehmen von unterschiedlicher Grösse. In einer Serie besucht Raiffeisen «Panorama» in diesem Jahr sechs Frauen aus der Wirtschaft und will von ihnen



erfahren, wie sie zu ihrer Aufgabe gekommen sind, wie sie ihr Unternehmen führen und wie sich ihre Führung allenfalls von einem Mann in ähnlicher Position unterscheidet. Und wie sie Familie und Beruf unter einen Hut bringen. Eine Frage notabene, die fast immer nur Frauen gestellt wird.

Die grosse Unbekannte

Konsumiert haben die meisten hierzulande schon mal die Produkte der Firma Domaco Dr. med. Aufdermaur AG. Dennoch kennen die wenigsten das Familienunternehmen aus dem aargauischen Lengnau. Silvia Huber-Meier führt das Erbe ihres tüftelnden Vaters mit wachsendem Erfolg weiter.

■ Marken oder Labels sind in der Wirtschaft wichtig geworden. Die wertvollsten von ihnen sind Hunderte von Millionen Franken wert. Über eine solch teure Marke verfügt das Haus Domaco (www.domaco.com) zwar nicht. Sie stellt aber ein Produkt her, das bei drei Generationen Schweizerinnen und Schweizer bekannter ist als das Unternehmen selbst: Tiki (www.tiki.ch). Der beliebte Schweizer Brausewürfel, der seit mehr als 60 Jahren Kindermäuler zum Schäumen bringt, regelmässig für einen Sturm im Wasserglas sorgt und auf unzähligen Schulreisen das Brunnenwasser in der Trinkflasche in eine süss-säuerliche Flüssigkeit verwandelt, ist bis heute vor allem bei Kindern ein fester Begriff.

Silvia Huber-Meier (54) hat damit zu leben gelernt, dass die seit 1993 im Besitz der Firma Domaco befindliche Marke Tiki weitaus bekannter ist als viele andere Produkte, die ebenfalls in Lengnau hergestellt werden und auf dem Markt viel erfolgreicher sind. «Aber irgendwie ist Tiki

uns ans Herz gewachsen und wir schauen darauf, dass ein so wertvolles Schweizer Markenprodukt nicht einfach vom Markt verschwindet», sagt die Firmenchefin. Ohne Anpassungen ans veränderte Konsumverhalten hätte Tiki wohl nicht überlebt. Die Kinderherzen eroberten die Aargauer in den letzten Jahren erst wieder, als mit kleinen Tiki-Tabletten, Mini-Shorts und einer neu-alten Verpackung in bunten Farben und dem Buben mit dem Glas alte Erinnerungen der Konsumenten aus den 60er- und 70er-Jahren geweckt wurden.

Immer kämpfen, nie aufgeben

Nun wäre es allerdings zu einfach, die lange Geschichte der Firma Domaco AG und den beruflichen Werdegang ihrer Chefin ausschliesslich auf den süssen Brausewürfel zu fokussieren. Diesen Familienbetrieb gäbe es nicht ohne die Dr. med. Aufdermaur AG in Geroldswil, aus der später die Domaco wurde. Und vor allem gäbe

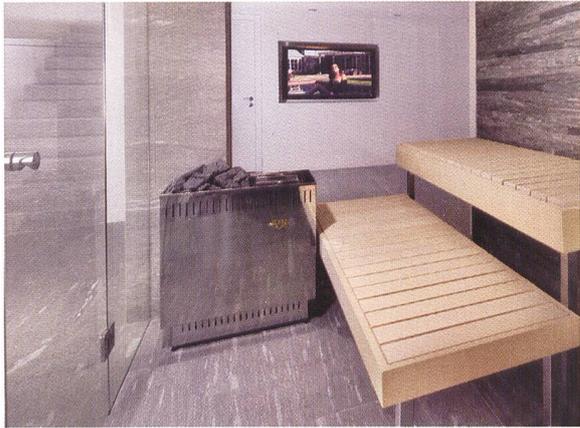
es das Unternehmen nicht ohne den cleveren Alfred Meier (81), der zeit seines Lebens viel lieber an neuen Produkte-Ideen und -Verfahren getüftelt hat als einfach nur Standard-Bonbons herzustellen.

«Mit der Produktion von Kräutertabletten zu Hause in seiner Küche hat alles angefangen», erinnert sich Silvia Huber an die Anfangszeiten im «Garagenbetrieb» ihres Vaters. Seit Kindsbeinen mussten die vier Meier-Kinder daheim anpacken und jene Arbeiten erledigen, die gerade anfielen.

1964 war's, Silvia als ältestes Kind war gerade neun Jahre alt, da erfand der Vater den ersten Instant-Tee. In mühsamer Handarbeit wurden in

Bei Domaco laufen alle Fäden bei der Firmenchefin Silvia Huber-Meier zusammen.





«meine neue lounge.»

Küng Sauna erobert den Wohnraum. Mit aussergewöhnlicher Qualität, Innovation und Know-how setzen wir neue Massstäbe und schaffen einzigartige Designobjekte. Für Sie. Swiss Made.

Erleben Sie uns in Wädenswil auf 800m² oder online.

+41 (0)44 780 67 55
kuengsauna.ch

küngsauna
SWISS MADE

Sonnenwärme und Sonnenstrom für Ihr Haus



In der Schweiz fallen auf die Fläche von 100 m² jährlich über 100'000 kWh Sonnenenergie: so viel wie 10'000 l Heizöl. Nutzen Sie diese Energie:

- mit einer netzgekoppelten Solaranlage
- für Strom ohne Netz mit Sonne oder Wind
- mit einem solaren Warmwassersystem

Mit der kostendeckenden Einspeisevergütung und steuerlichen Absatzmöglichkeiten wird ihre netzgekoppelte Solaranlage rentabel. Und selbstverständlich tragen Sie zur Reduktion von CO₂ und Schadstoffen bei!

Rufen Sie an und verlangen Sie Ihre Gratisofferte!

3052 Zollikofen
Tel. 031 915 16 17
info@solarcenter.ch
www.solarcenter.ch

Muntwyler
SOLARCENTER
Sonnenwärme und Sonnenstrom für Ihr Haus

Profitieren Sie bis 30.06.2010
von einem Frühlingsrabatt

KALK
Wir helfen Ihnen.

Hartes Wasser führt nicht nur zu unansehnlichen Armaturen und Duschköpfen, es richtet auch beträchtlichen Schaden an. Mit einer Wasserenthärtungsanlage sparen Sie Zeit, Nerven und viel Geld.

Wasserenthärtungsanlagen gibt es schon ab Fr. 2990.– (exkl. MWSt) oder inkl. komplettem Service ab Fr. 89.– monatlich. Für Hausbesitzer, die rechnen. Lassen Sie sich beraten.

Stellen Sie Ihr Wasser auf die Probe – verlangen Sie Ihr Grünbeck-Minilabor zum Bestimmen Ihrer Wasserhärte (solange Vorrat).



Weichwassermeister GSX
Europäisches Qualitätsprodukt

grünbeck
WASSERAUFBEREITUNG

Grünbeck AG, Schöllsliweg 2–6, 4500 Solothurn
Tel. 032 685 56 93, Fax 032 685 40 55
info@gruenbeck.ch, www.gruenbeck.ch



Die Fenster der Schweiz

swisswindows ist der massgebende Schweizer Entwickler und Hersteller von Fenster- und Türsystemen für Neubau und Renovation. Bei swisswindows erhalten Sie das komplette Programm von Kunststoff- und Holzfenster-Systemen und massgeschneiderte Lösungen für jedes Bedürfnis aus einer Hand.

**SWISS
WINDOWS**
kompromisslos besser

Infoline 0848 848 777 www.swisswindows.ch



Forschung, Design und Automatik sind wichtige Faktoren für den Unternehmenserfolg.

der heimischen Küche so lange Kräuter eingedickt, durchs Passevite gedrückt und getrocknet, bis der Tüftler mit dem Endprodukt zufrieden war. «Den Geschmack des eingekochten Tees haben wir nie mehr aus dem Haus gebracht», lacht Silvia Huber. Und immer, wenn der Vater gerade einen neuen Bonbon entwickelt hatte, mussten ihm seine Kinder zur Hand gehen und während Stunden in der Garage die «Zältli» ins Papier einpacken.

Wenn's gut kommt, werden die väterlichen Eigenschaften wie Leidenschaft und Begeisterung der nächsten Generation weitergegeben. «Mein Vater war ein Pionier, der nicht für den Erfolg, sondern für den Weg dorthin gelebt und gearbeitet hat», sagt seine älteste Tochter. Dieses Prinzip versucht Silvia Huber-Meier in ihrem Familienbetrieb weiterhin anzuwenden, auch wenn er heute 200 Mitarbeiter beschäftigt.

Erfolg mit Eistee

Ende der Siebzigerjahre war Domaco der Innovator des Instant-Eistees und das erste Unternehmen in der Schweiz, welches einen Eistee in löslicher Form auf den Markt brachte. Es war der Startschuss zu einer aussergewöhnlichen Erfolgsgeschichte: Heute zählen die Aargauer europaweit zu den erfolgreichsten Produzenten von Instantprodukten. So lassen Milupa, Coop und andere Grossfirmen in Lengnau unter ihrem Label Trockentee herstellen.

Aber auch Weichpastillen, Hartbonbons und Tabletten gehören zur breiten Domaco-Produktepalette. Einen Fünftel seines Umsatzes erzielt das Unternehmen mit Eigenmarken (Dr. Doolittle, Vitalp, Belart, Tiki), den grossen Rest bilden Projekte und Aufträge aus dem In- und Ausland. Ohne Zweifel waren es die Leidenschaft und Neugier des Vaters, immer wieder Neues zu erproben, die bei seiner Tochter das Feuer für das Familienunternehmen entfacht haben. Nach ihrer KV-Lehre ging Silvia Huber ins Ausland, bis



Der offene Brief an Silvia Huber-Meier

Von ihrer Schwester Beatrice Schulz-Meier

Liebe Silvia

Gerne erinnere ich mich an die Zeiten, als wir noch zusammengearbeitet haben. Die Domaco war noch klein und dementsprechend mussten wir alles selbst machen und überall Hand anlegen. Egal ob das nun Chef(in)-Sache war oder nicht; immer hast du mitgemacht und uns unterstützt: beim Kantine Dekorieren oder -aufräumen, auf die Post gehen oder Kaffee machen – für nichts war unser Boss zu gut.

Erinnerst du dich noch an dein Motto? «Nur zuhören, auch wenn du nicht alles verstehst, dann erzählen's dir die anderen und du kannst die richtigen Rückfragen stellen und dabei was lernen.» Dein zweites Motto war: «Sich nicht gleich aufregen oder nervös werden, denn die Feuerwehr kommt auch erst, wenn's richtig brennt...!» Heute bin ich beeindruckt, was du alles erreicht und aus der Firma gemacht hast.

Wir verbrachten viele lustige Stunden zusammen, beim Organisieren von Anlässen wie St. Nikolaus, Jubiläen oder Betriebsausflügen, wobei ich deine vielen spontanen Ideen immer bewundert habe. Das mache ich übrigens heute noch.

Wenn ich heute den Betrieb und deine Aufgabe als Geschäftsleiterin anschau, kann ich nur sagen: Hut ab, was du alles geschafft und wie du die Herausforderungen gemeistert hast! Ich bewundere deine Energie, deine Ideen und Ausdauer. Aber nicht nur im Geschäftsleben, nein auch in Verbänden, Vereinen, Vorsitzen bist du gewissenhaft dabei und immer engagiert.

Wer jetzt zum Schluss kommt, dass du kein Familienleben hast, der sollte seine Meinung ändern: Denn du hast alles unter einen Hut gebracht. Deine Kinder, dein Mann, wir Geschwister und die Eltern kamen immer zuerst und sind dir wichtiger als du dir selbst. Aber ich denke, du liebst deine Aufgabe und gehst darin richtiggehend auf. Solange du ab und zu Sonne kriegst und ein Stündchen zum Lesen übrig hast, mache ich mir keine Sorgen um dich. Du bist immer positiv und mein grosses Vorbild (halt meine grosse Schwester), mach weiter so – ich freue mich, noch viel mit dir zu erleben!

*Deine Schwester
Bea*

PRIVILÈGE

EXKLUSIVE
THEMENREISEN

Ernst Marti AG

3283 Kallnach

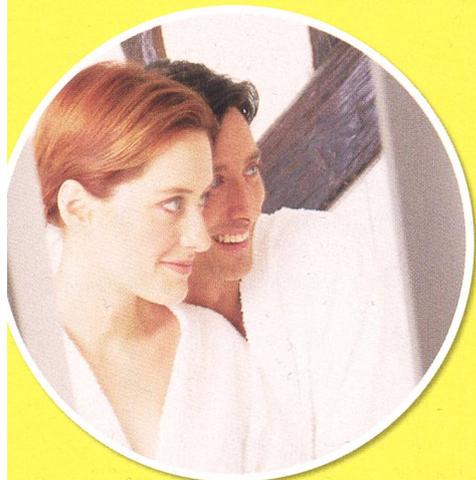
Tel. 032 391 0 222

www.marti-privilege.ch



Privilège-Reisen verbinden die Lust am Entdecken mit dem Vergnügen am Genuss. In kleinen Gruppen von maximal 20 Teilnehmer/innen und unter fachkundiger Leitung unserer Reiseleiter lernen Sie pittoreske Landschaften und faszinierende Städte kennen, Sie besuchen historische Sehenswürdigkeiten und sind Gast an ausgesuchten kulturellen Veranstaltungen.

- Highland Games, Whisky und Castles in Schottland vom 17. – 26. Juni
- Zu Gast bei Mozart in Salzburg vom 22. – 25. August
- Kultur und Kriegsgeschichte in Wien vom 05. – 09. September
- Orgelbaukunst und Geschichte in Süddeutschland vom 12. – 15. September



«Das gönnen wir uns.»

EQUI-BASE® – für den Säure-Basen-Ausgleich über die Haut

Wohltuende, basische Körperpflege



Badesalz, Körperlotion, Dusch-Peeling

Handcrème, Fusscrème, Gesichtspflege

Jetzt probieren

Mit den natürlichen EQUI-BASE® Körperpflegeprodukten von Biosana wird Ihre Haut angeregt, Säuren und Schlacken auszuscheiden. Damit wird durch die Neutralisation der Säuren die Rückfettung Ihrer Haut gefördert.

Ihre Haut fühlt sich wieder glatt, seidig und geschmeidig an. Das Hautbild wird durch die Entschlackung verfeinert und Cellulite (Orangenhaut) kann reduziert werden.

Biosana-Produkte sind genteichfrei und wurden nicht an Tieren getestet. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern.

Biosana AG, Industriestrasse 16, 3672 Oberdiessbach
Telefon 031 771 23 01, Fax 031 771 23 22
info@biosana.ch www.biosana.ch

Retournieren Sie uns diesen Talon und Sie erhalten kostenlos **einen Portionenbeutel EQUI-BASE® Badesalz**, für ein Fussbad oder zwei Handbäder, inkl. Informationsmaterial.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____

Talon senden an:
Biosana AG, Industriestrasse 16, 3672 Oberdiessbach



Nahrungsergänzung und Naturkosmetik
Schweizer Pionierarbeit seit 1972



Weichpastillen, Hartbonbons, Tabletten und Eistee aus dem Hause Domaco lassen nicht nur Kinderherzen höher schlagen.



sie schnell merkte, dass zu Hause im Aargauischen eine Firma auf sie wartete, in der viele interessante und spannende Aufgaben zu bewältigen waren.

Und so stieg die junge Frau mit Anfang 20 in den väterlichen Betrieb ein, übte dort im Verlaufe der Jahre alle anfallenden Tätigkeiten aus. Sie stand an den Produktionsmaschinen, füllte Container auf, arbeitete im Lager und in der Buchhaltung, betreute das Personalwesen und den Verkauf, bis sie 1993 die Geschäftsführung übernahm. «Ich wurde innerhalb des Betriebs in allen Aufgabengebieten ausgebildet, Schritt für Schritt habe ich so alle Aufgabenbereiche von der Pike auf kennengelernt.»

Vater und Kinder helfen mit

Während Jahren hegte der Vater allerdings die Hoffnung, sein Sohn werde dereinst die Leitung des Unternehmens übernehmen. Aber dieser zeigte kein Interesse, während bei Tochter Silvia bald einmal klar war, dass sie bei der Domaco AG ihre berufliche Erfüllung gefunden hat. Der Sohn hat seine eigene Firma aufgebaut.

«Ich war immer offen für verschiedene Lebensmodelle und dazu gehörte auch mein grosses Interesse am Familienbetrieb», sagt sie heute. Eines war für sie allerdings von vorneherein klar: Würde sie hier beruflich tätig werden, dann nur in der Leitungsfunktion. 1993 übernahm die Tochter vom Vater ganz offiziell die Geschäftsführung, heute ist das Unternehmen vollständig im Besitz der Familie Huber-Meier. Und wie es sich für einen richtigen Familienbetrieb gehört, arbeiten alle aktiv mit: Ehemann Peter (58) leitet

die Finanzen und die Administration, während die beiden Kinder Vanessa (24) und Marc (22) regelmässig in den Semesterferien im Betrieb anzutreffen sind. Anders als ihre Mutter arbeiten die zwei Studierenden heute nicht mehr zu Hause in der Küche und hecken dort mit den Eltern neue Produkte aus. Aber mit ihrer Mitarbeit bei Domaco erhalten sie einen guten Einblick ins Geschäft mit den süssen Produkten.

Der Mann als Hausmann

Geht das gut zusammen, die Frau als Geschäftsführerin und VR-Präsidentin und der Mann in der Funktion als Chef der Finanzen und Administration? «Bestens», sagt Silvia Huber, «wir beide haben klar abgegrenzte Aufgabenbereiche.» Das war nicht immer so. Als zu Hause bei Hubers zwei kleine Kinder für einen lebhaften Alltag sorgten, war es der Vater, der in die Rolle des Hausmanns schlüpfte, während die Mutter das stetig wachsende Unternehmen führte.

Das Erkennen der Konsumentenbedürfnisse, das Erfinden und Umsetzen von neuen und innovativen Produkten ist heute noch die Kernkompetenz der Domaco. «Dafür haben wir erfahrene Spezialisten, die ich bei ihrer täglichen Arbeit unterstütze», sagt Silvia Huber. Es ist ihr ein Anliegen, das Fachwissen ihrer Mitarbeiter zu bündeln und gemeinsam Erfolge zu erzielen. Dabei weiss die Chefin aber immer ganz genau, was sie will. Wenn bei ihr Mitarbeiter klagen, «das geht nicht», schüttelt sie bloss den Kopf und sagt: «Dann lasst euch was einfallen, damit es geht» – getreu dem Vorwärts-Motto «s'gaht nöd – gits nöd».

Silvia Huber spielt nicht die autoritäre Patronne, die ihren Mitarbeitenden enge Zügel anlegt. «Damit Menschen in einem Unternehmen gute Leistungen erbringen, müssen sie sich respektiert und wohl fühlen.» Sie setzt die Ziele und die Belegschaft sucht den Weg dorthin.

Und so macht sie es auch ausserhalb ihres Unternehmens. Als politisch interessierte Frau der Wirtschaft sitzt sie im Vorstand der Aargauer Industrie- und Handelskammer und im Verwaltungsrat der Suva. Und geschäftet gern mit der Raiffeisenbank. Bei dieser schätzt sie die Nähe zum Kunden und das Verständnis für die Bedürfnisse der Kunden. So wie das bei der Domaco seit vielen Jahren auch der Fall ist.

■ MARKUS ROHNER

Tipp

So vielfältig wie die Unternehmen selbst, so vielfältig sind die Ansprüche an einen Bankpartner. Raiffeisen bietet KMU umfassende Dienstleistungen und Produkte von der Unternehmensgründung bis hin zur Unternehmensnachfolge. Im zukunftsgerichteten Dialog zwischen Bank und Kunde entstehen nachhaltige Lösungen, die Sie beim Erreichen Ihrer Unternehmensziele unterstützen – ob bei Finanzierungen, Anlagen oder im Zahlungsverkehr. Neu finden Sie alle firmenrelevanten Produkte und Dienstleistungen unter www.raiffeisen.ch unter dem Navigationspunkt «Firmenkunden» oder direkt unter www.raiffeisen.ch/firmen.

Wohin mit D-Mark, Schilling und Lira?

Trotz der Einheitswährung Euro lagern noch Millionenbeträge in den ehemaligen Landeswährungen. Sie haben ihren Wert nicht verloren und können bei den jeweiligen Nationalbanken immer noch in Euro umgetauscht werden. Der Winterthurer Urs Tagliavini weiss, wie's geht.

■ Ein Schweizer, der buchstäblich mit einem Koffer voller Geld über die Landesgrenze reist, muss nicht in jedem Fall ein krimineller Geldwäscher sein. Er tauscht einfach als Dienstleister für andere Auftraggeber Münz und Noten der früheren Landeswährung in Euro um. «Sofern es sich um «umtauschbares gültiges Geld» handelt und sein Wert weniger als 10 000 Euro beträgt, muss es am Zoll nicht deklariert werden», sagt der Winterthurer Urs Tagliavini, pensionierter Poststellenleiter, Numismatiker und begeisterter Devisenzähler.

13 Milliarden D-Mark ausstehend

Der Umtausch von früheren europäischen Währungen in Euro ist eine neue Dienstleistung: «Als der Euro eingeführt wurde, kamen profes-

sionelle Händler und Private zu Münzen und Banknoten. Die Landeswährung konnte nach kurzer Zeit bei den Banken nicht mehr umgetauscht werden. Dabei war sie noch gültig, aber man musste wissen, was damit anfangen.» So machte er sich auf alle möglichen Arten schlau, vorab im Internet. Und fand heraus: Die Währungen können bei den jeweiligen Nationalbanken am Hauptsitz und in ihren Filialen immer noch umgetauscht werden. Solche befinden sich bei den Nachbarländern in Grenznähe: Bregenz, Como, Mailand, Strassburg, Mühlhausen, Villingen-Schwenningen, Ulm, Stuttgart.

Zu «altem Geld» gelangt Tagliavini auf verschiedene Arten. Es kann eine Erbschaft sein, bei der jemand Münzen, allenfalls auch Banknoten, gesammelt hat. «Sie sind oft in Alben schön sortiert; manchmal steht der seinerzeitige Kaufpreis daneben – oder aber eine frühere Bewertung, ähnlich wie bei Briefmarken.» Die damaligen Kaufpreise seien nach heutigem Ermessen «oft sehr teuer» gewesen. Es kann aber auch einfach Bargeld sein, das jemand hinterlassen hat. Gerade die Deutschen, die im 20. Jahrhundert gleich zweimal alle Ersparnisse verloren (bei der Inflation und nach dem Zweiten Weltkrieg), horten anscheinend recht oft Bargeld zu Hause. Solche privat gehorteten Summen machten wertmässig einen geringen Anteil aus.

Umfangreicher und wichtiger ist das Geld von gemeinnützigen Institutionen, die in Flughäfen und Banken damit werben, man solle nach der Rückkehr zumindest das Kleingeld für einen guten Zweck spenden. Dieser Ertrag sei auf der ganzen Welt rückläufig. Früher habe es tonnenweise solche Münzen gegeben, weil die Banken ja kein Münz zurücknahmen, nur Noten. Einheitswährungen wie der Euro sind der langfristige Tod solcher Spenden. Dabei ist noch längst nicht alles Altgeld umgetauscht. «Allein in Deutschland sind gemäss einem Bericht der Deutschen Bundesbank noch 13 Milliarden D-Mark ausstehend – und das acht Jahre nach der Einführung des Euro.»

Kilowise Münzen

Wenn er von einer gemeinnützigen Institution Geld erhält, ist es unsortiert und wild durcheinander, nicht bloss nach Wert, sondern auch nach Ländern. Das Aussortieren würde sich für eine solche Institution gar nicht lohnen, «denn es fehlt erstens das Know-how und zweitens der Blick». Den bekommt man mit der Zeit und mit der Übung: Tagliavini grübelt sogleich in einem Haufen mit Münzen, die er kilowise gerade eben erhalten hat, und pickt ein unscheinbares Stück heraus: «Da sind drei Palmen drauf, die ist aus dem Irak.»



Routinierter Numismatiker

Urs Tagliavini ist seit mehr als vier Jahrzehnten Numismatiker, also «Münzkundler». Er ist in sein Hobby hineingerutscht, im Numismatischen Verein Zürich Mitglied geworden, erhält dort das «Münzheftli», das auch Münzbewertungstabellen enthält, nimmt an Exkursionen teil, diskutiert mit Kollegen, von denen jeder sein spezifisches Sammelgebiet hat, und kontaktiert Experten. An den Münzen fasziniert ihn der geschichtliche Hintergrund: «Es gibt sie ja schon seit Jahrtau-

senden; Briefmarken erst seit etwa 1840, und Ansichtskarten noch weniger lang. Also sind Münzen viel interessanter zum Sammeln, rein von der Geschichte her. Es gibt ja auch Münzen der einzelnen Kantone, oder historische Medaillen von Kaisern und Königen. Sie verfügten über das Münzrecht und gaben zum Beispiel bei der Thronübernahme einen Krönungstaler heraus. Solche Münzen haben meist eine lateinische Inschrift, die ich selber übersetze. Einerseits

kommen mir Französisch und Italienisch zu Hilfe, andererseits handelt es sich um die immer gleichen Abkürzungen.»

Kontakt:

Urs Tagliavini, Türrlimattstrasse 3,
8404 Winterthur, Tel. 052 242 62 90,
E-Mail: urs.tagliavini@bluewin.ch



Der erfahrene Numismatiker findet immer wieder auch ästhetische Münzen mit schönem Gepräge wie dieses brasilianische Exemplar. Ein Hauch von Onkel Dagobert (kleines Bild).

Sofort buchen und **10%** sparen!

Italienische Mittelmeerküste

• **SOFORT-PREISE*** buchbar bis max. 1 Monat vor Abreise
 • Die Anzahl der Plätze ist limitiert.
 • Bei starker Nachfrage: Verkauf zum **KATALOG-PREIS**.
 * Keine Reduktion von Zuschlägen



Côte d'Azur und Blumenriviera

- Das Fürstentum Monaco ■ Die Côte d'Azur mit Nizza und Cannes
- Parfümstadt Èze und Menton, die Stadt der Zitronen
- Fakultativ: Genua, Portofino und Sta. Margherita

ab Fr. **495.-**

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Diano Marina. Fahrt via Gotthard, Tessin, Mailand und entlang der Blumenriviera nach Diano Marina.

2. Tag: Fakultativer Ausflug Genua und Portofino. Morgens interessante geführte Besichtigung der Hafenstadt Genua mit ihren edlen Prachtstrassen und den prunkvollen Palästen. Am Nachmittag besuchen wir den kleinen Fischerort Portofino. Die bunten Häuser und das klarblaue Meer fügen sich zu einem Landschaftsbild zusammen, wie es schöner nicht sein könnte. Ein Bummel hinaus zum alten Leuchtturm ist ein ganz besonderes Erlebnis. Schöne Schifffahrt ab Sta. Margherita nach Portofino und zurück.

3. Tag: Monaco–Monte Carlo–Menton. Wir unternehmen einen Ausflug entlang der wohl berühmtesten Küste Europas, der Côte d'Azur. Fällt dieser Name, denken wir unwillkürlich an ein sonniges Klima, Ferien und einen unbeschwernten Lebensstil. Zusammen entdecken wir heute Monaco, Monte Carlo und Menton, den Ort mit dem mildesten Klima an der Côte d'Azur. Freuen Sie sich auch auf die Panoramafahrten entlang der berühmten Corniches, den Höhenstrassen entlang der Küste, mit atemberaubenden Ausblicken über Buchten und Ortschaften.

4. Tag: Parfümfabrik Èze–Nizza und Cannes. Natürlich fehlt auch ein Besuch in einer Parfümfabrik nicht in unserem Programm. Danach Weiterfahrt zu den bekanntesten Orten der Côte d'Azur: Die Städte Nizza und Cannes, Nizza, die quirlige, lebendige Stadt und Cannes, der mondäne, elegante Ort. In Nizza, der Hauptstadt der Côte d'Azur findet man im engen Strassengewirr der Altstadt viele Cafés und Restaurants sowie einen prächtigen Blumenmarkt. Anschliessend fahren wir nach Cannes. Die ehemalige römische Hafenstadt ist heute eine der schillerndsten Städte an der Küste Südfrankreichs. Am Fusse des Mont Chevalier liegt das bezaubernde Altstadtviertel Le Suquet mit den Überresten der alten Stadtmauern.

5. Tag: Rückreise Piemont–Aostatal–Schweiz. Durch das Piemont und über Aosta sowie den Grossen St. Bernhard (Tunnel) kehren wir zurück zu den Einsteigeorten.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
5 Tage inkl. Halbpension	645.-	575.-
Reduktion		
Reise 1-3, 14		- 80.-

Daten 2010	
Sonntag–Donnerstag	
Frühling	Herbst
1: 21.03.–25.03.	9: 19.09.–23.09.
2: 28.03.–01.04.	10: 26.09.–30.09.
3: 10.04.–14.04. Sa–Mi	11: 03.10.–07.10.
4: 25.04.–29.04.	12: 10.10.–14.10.
5: 02.05.–06.05.	13: 17.10.–21.10.
6: 08.05.–12.05. Sa–Mi	14: 24.10.–28.10.
7: 16.05.–20.05.	
8: 23.05.–27.05.	

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Fernreisebus
- Unterkunft im guten Mittelklasshotel Torino, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 4 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fakultativer Ausflug Genua und Portofino am 2. Tag)
- Lokale, Deutsch sprechende Reiseleitung am 3. und 4. Tag
- Eintritt Botanischer Garten Monaco
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- Doppelzimmer zur Alleinbenützung **110.-**
- Fak. Ausflug Genua und Portofino **59.-**
- Annullationschutz **15.-**

Ihr Hotel

Das **gute Mittelklasshotel Torino T-***** (off. Kat.****) liegt im Zentrum von Diano Marina, ganz in der Nähe der Fussgängerzone, wenige Gehminuten von der Strandpromenade. Das Hotel verfügt über 80 vor kurzem renovierte Zimmer, alle mit Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Klimaanlage, Minibar, Sat.-TV, Telefon und Safe ausgestattet. Weitere Einrichtungen: Restaurant, Bar, Fitnessraum und Schwimmbad (saisonal geöffnet).

Abfahrtsorte

gültig für beide Reisen
 06:15 Wil 06:30 Burgdorf
 06:40 Winterthur, 06:45 Basel,
 07:00 Zürich-Flughafen , 07:20 Aarau,
 08:00 Baden-Rüthof , 08:50 Arth-Goldau*
 * Reise Côte d'Azur nur Einstieg

Auftragspauschale

gültig für beide Reisen
 Unsere Auftragspauschale von Fr. 20.– pro Person entfällt für Mitglieder im Excellence-Reiseclub oder bei Buchung über www.twerenbold.ch

Verlangen Sie die detaillierten Reiseprogramme.



Cinque Terre und Carrara

- Die malerischen Dörfer der Cinque Terre
- Wohnen an der Versiliaküste
- Fak. Ausflug: Imposante Marmorbrüche von Carrara

ab Fr. **395.-**

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Marina di Massa. Hinfahrt via Gotthard, Tessin, Chiasso, Milano, Piacenza, La Spezia nach Marina di Massa, wo wir während drei Nächten logieren werden.

2. Tag: Cinque Terre. Eine der schönsten Regionen Italiens erwartet uns heute. Die kleinen Ortschaften kleben wie Schwalbennester an der Küste und sind nur durch schmale Strassen, mit der Bahn oder vom Wasser aus zu erreichen. Mit der Bahn fahren wir von La Spezia nach Vernazza, dem wahrscheinlich schönsten Ort der Cinque Terre. Nach der Besichtigung des Dorfes geht es weiter nach Monterosso, dem westlichsten Ort. Individuelles Mittagessen. Am frühen Nachmittag gelangen wir nach Manarola. Von dort aus spazieren wir entlang der «Via del Amore» bis nach Riomaggiore (Länge ca. 1,5 km / Dauer ca. 30 Min.). Rückfahrt mit der Bahn zu unserem Ausgangspunkt La Spezia.

3. Tag: Fakultativer Ausflug Carrara, Marmorbrüche und Sarzana. Auf einem geführten Rundgang entdecken wir Carrara. Anschliessend Fahrt in die weltbekannten Marmorsteinbrüche, in welchen der schneeweisse Marmor schon von weitem leuchtet und in denen bereits Michelangelo das Rohmaterial für seine berühmten Statuen auswählte. Bei einer Speckverkostung entdecken wir den weltberühmten «Lardo di Colonnata». Bekannt wurde dieser Speck durch seine einzigartige Lagerung von mehreren Monaten in Marmorbecken. Am Nachmittag Weiterfahrt in die wunderschöne mittelalterliche Stadt Sarzana, die für ihr gut erhaltenes historisches Zentrum bekannt ist. Zeit für einen Stadtbummel bevor wir am späten Nachmittag wieder zu unserem Hotel zurückfahren. (Dieses fakultative Programm muss bei der Buchung reserviert werden.)

4. Tag: Marina di Massa–Schweiz. Rückfahrt via Mailand und Tessin zu den Einsteigeorten.

Pro Person in Fr.	Katalog-Preis	Sofort-Preis
4 Tage inkl. Halbpension	475.-	425.-
Reduktion		
Reise 1, 14-15		- 30.-

Daten 2010	
Sonntag–Mittwoch	
Frühling	Herbst
1: 28.03.–31.03.	8: 05.09.–08.09.
2: 05.04.–08.04. Mo–Do	9: 12.09.–15.09.
3: 11.04.–14.04.	10: 19.09.–22.09.
4: 18.04.–21.04.	11: 26.09.–29.09.
5: 25.04.–28.04.	12: 03.10.–06.10.
6: 02.05.–05.05.	13: 10.10.–13.10.
7: 09.05.–12.05.	14: 17.10.–20.10.
	15: 24.10.–27.10.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Fernreisebus
- Unterkunft im Mittelklasshotel Luna, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 3 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Willkommens-Drink
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Carrara, Marmorbrüche und Sarzana am 3. Tag)
- Ganztägige Reiseleitung am 2. Tag
- Zugfahrt Cinque Terre
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- Zuschlag Doppelzimmer zur Alleinbenützung **75.-**
- Fakultativer Ausflug Carrara **55.-**
- Annullationschutz **15.-**

Ihr Hotel

Wir wohnen drei Nächte im **Mittelklasshotel Luna T-***** (off. Kat.****) in Marina di Massa an der Versiliaküste. Unser Hotel befindet sich ca. 200 Meter vom Meer und ca. 500 Meter vom Zentrum entfernt. Alle Zimmer sind renoviert und verfügen über Bad oder Dusche/WC, Sat.-TV, Klimaanlage, Minibar, Safe, Internetanschluss, Telefon und Balkon. Weitere Einrichtungen: Restaurant, Bar und Schwimmbad (saisonal geöffnet).

Jetzt buchen: **056 484 84 84** oder www.twerenbold.ch

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

Twerenbold Reisen AG · Im Steiacher 1 · 5406 Baden

REISEGARANTIE

Der Fachmann schätzt jeweils den Wert des Haufens oder der Sammlung und zahlt (das Einverständnis des Kunden vorausgesetzt) 90 Prozent davon gleich in bar aus. Mit den restlichen zehn Prozent bestreitet er seine Auslagen und hat eine bescheidene Entschädigung für seine Arbeit. Händler müssten anders rechnen, um existieren zu können, nämlich ihre ganze Zeit in Rechnung stellen. Das Sortieren nach gültigen europäischen Münzen und Banknoten dauert oft tagelang und bis weit in die Nacht hinein.

Jedes Euro-Land hat beim Umtausch andere Vorschriften, weil es diese Fristen selbst festsetzen konnte. In Griechenland zum Beispiel konnten die Münzen bloss ein Jahr lang nach der Einführung des Euro zurückgegeben werden, die Noten indes noch bis 2012. Dann läuft auch in etlichen andern Ländern wie Italien, Frankreich und Finnland die allerletzte Frist ab, um die ehemalige Landeswährung noch in Euro wechseln zu können. Deutschland, Österreich und Spanien hingegen haben keine solche «Deadline» festgesetzt. «Das sollte man wissen, damit man keine wertlosen Währungen kauft.»

Beim Sortieren werden Münzen aus Staaten ausgeschieden, die nicht unbedingt grosse Reiseziele sind. Hier würde sich ein spezielles Hinreisen wegen des Geldwechsels nicht lohnen. Die aussortierten Münzen kommen als «Kiloware» in einen Sack; sie werden, so Tagliavini, als Altmetall verkauft, was zwischen zwei und zehn Franken das Kilo einbringt.

Das geübte Auge entdeckt hie und da auch «ein numismatisches Stück», eine Münze mit Sammlerwert, «meist eine ältere». Die wird dann separat bewertet. Und ausnahmsweise taucht auch einmal ein Goldstück auf. «Dann zahle ich den aktuellen Goldpreis, also eher mehr als die Banken.» Ein Kenner stösst zudem immer wieder auf «wertvolle Noten». Ähnlich wie die Brief-



Goldvreneli

Ein spezielles Kapitel für einen Numismatiker ist das Schweizer Goldvreneli (10, 20, 100 Franken), wovon die 20-Franken-Variante wohl die bekannteste Schweizer Goldmünze ist. An sich hätte die Serie im Jahr 1935 (Prägeaufdruck «1935 B») abgeschlossen werden sollen. Dann aber wurden nach dem zweiten Weltkrieg 1947/49 nochmals Goldvrenelis geprägt. Die allerletzten 1955 geprägten «Goldvrenelis» – Münzen im Nominalwert von 25 (Wilhelm Tell) und 50 Franken (die drei Eidgenossen) – wurden aus währungs- und marktpolitischen Gründen nie ausgegeben. Neuerdings wurden sie sogar bis auf je 20000 Stück wieder eingeschmolzen. Weitere Infos unter www.swissmint.ch (>> Dokumentation >> numismatische Berichte).

Goldvreneli mit Frauenbüste nach links, Haar im Zopf aufgebunden, Kleid mit Edelweiss bestickt. Die Nachkriegsprägungen haben ein «L» links der Jahreszahl. Jene mit den Jahreszahlen 1947 und 1949 haben anstelle der Sterne die Randschrift «AD LEGEM ANNI MCMXXXI».

marken dürfen sie nicht gefaltet sein und keine Risse aufweisen; dann sind sie für einen Sammler interessant.

In der Regel bewährt sich das 90-Prozent-Abkommen. «Aber ich schätzte eine Sammlung auch schon zu hoch; ich zahlte Lehrgeld, wie jeder Sammler. In einem solchen Fall gebe ich den Enderlös bekannt, und dann redet man miteinander» – ausser bei gemeinnützigen Institutionen. Dort trägt er den Verlust selber.

Fixe Wechselkurse

Der Wechselkurs des Euro kann ihm nie einen Streich spielen, denn es gibt ihn nur mit Bezug zum Schweizer Franken. Für die Währungen der Euro-Länder hingegen bestehen Fixkurse, die nicht veränderbar sind. So beläuft sich der Wechselkurs für einen Euro auf 1.95583 D-Mark; «für 1000 Mark erhalte ich also stets 511 Euro», weiss der Fachmann auswendig. Währungen anderer EU-Länder wie Spanien oder

England sind aufwändiger zum Umtauschen, weil die Nationalbanken weiter entfernt sind. Doch da wird das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. «Die Reisen dorthin finanzieren wir uns mit dem Erlös des Geldwechsels und machen dann einige Tage Ferien.» Die Reise wird jeweils mit schwerem Gepäck angetreten, eben mit einem Rucksack oder gar einem Koffer voll Münzen – oder auch beidem. Beim Rückflug ist das Gepäck dann wesentlich leichter.

Urs Tagliavini ist begeistert von seiner Tätigkeit, in die er einfach so hineingerutscht ist: «Geld zu sortieren ist faszinierend; das ist wie eine Wundertüte. Ich kaufe alles, habe aber meine Sammelgebiete. Nicht Passendes tausche ich oder veräussere es im Verein weiter; ich kenne die Sammelgebiete eines jeden.» Zu seinen Kunden kommt er einerseits durch Mund-zu-Mund-Propaganda, andererseits durch gezielt platzierte Inserate, etwa in der «Zeitlupe» (www.zeitlupe.ch), dem Magazin der Pro Senectute Schweiz für Menschen mit Lebenserfahrung. Während unseres Gesprächs erkundigen sich denn auch zwei Neukunden per Telefon, die durch eben dieses Inserat auf Urs Tagliavini gestossen sind.

Hat er keine Angst, einmal ein dubioses Angebot zu erhalten? «Wenn ich Zweifel habe, frage ich den Anbieter, woher er die Münzen habe: Eigene Sammlung oder geerbt? Allenfalls muss ich die Hände davon lassen.» Denn die Strafparagrafen wegen Hehlerei sind ihm bekannt. Diskretion ist nicht nur für ihn wichtig; auch von den Kunden sei sie erwünscht: «Es gibt welche, die lieber zu mir kommen, als dass ich bei ihnen zuhause schätze. Dann bringen sie ihr Angebot gleich mit – in der Regel sind das kleinere Sachen.»

■ WERNER KAMBER



Alle diese Noten sind noch gültig und können umgetauscht werden, selbst die Dollarnote ganz rechts.

Partys für Fortgeschrittene



■ Nach den «ü30-Partys» sind nun auch die «ü40-Partys» schon fast überholt. Aus dem Mangel heraus, dass es keine Tanzlokale für Erwachsene mehr gibt, haben sich einige Veranstalter darauf spezialisiert, Abendveranstaltungen für Publikum ab einer gewissen Altersgrenze zu organisieren. Und es scheint so, dass auch mit «ü70-Partys» das oberste Alterslimit noch lange nicht erreicht ist!

Gleich nach der Pubertät hast du mit Gel in den Haaren die Disco-Ära entscheidend mitgeprägt, mit deinem Travolta-Hüftschwung die Frauenherzen erobert und den Sprung von der Saturday-Night-Fever-Generation gerade noch in die House-Szene geschafft. Als dann später die Musik härter wurde und Techno-Beat dir das Trommelfell fast zerstört hat, erschien es dir beinahe schon als Rettung, deine Freizeit mit Windelnwechseln und Elternabendbesuchen auszufüllen.

Du stehst jetzt in der Blüte deines Lebens und musst wie in jungen Jahren wieder einen Ausweis fälschen, damit du bei einer «ü50-Party» überhaupt reinkommst. Ist da etwas schief gelaufen? Deine Kids sind flügge geworden und du versuchst, an deine tolle Partyzeit anzuknüpfen. Doch wo werden deine liebsten Hits von gestern und nicht die neusten von morgen gespielt? In den angesagten Clubs verkehren deine Kinder, welche sich in Grund und Boden schämen würden, wenn Mama und/oder Papa zappelnd auf der Tanzfläche erschienen.

Es bleibt dir also nur die Flucht in eine altersbegrenzte Musik-Zone, wo du unter deinesglei-

chen mit deinem Outfit und deinem Bewegungsstil nicht gänzlich aus der Reihe tanzt. Es handelt sich um eine Art isoliertes «Gute-Laune-Reservat» für Trendsetter von vorgestern, welche im Ausgang heute nirgends mehr so richtig dazugehören, sich aber dennoch zu jung fühlen, um regelmässig samstagnachts vor dem Fernseher bei Benissimo einzuschlafen.

Also zog ich los und fuhr an die nächste «ü40-Party». Es war wirklich toll! Ich fühlte mich endlich wieder jung, während mir alle anderen Leute alt vorkamen. Alle ausser einem sportlichen, älteren Herrn, der mit einer extrem jungen und hübschen Blondine zu «I will survive» schwitzend am Abtanzen war. An der Bar sprach ich ihn an und meinte: Wie toll, dass deine Tochter dich im Ausgang noch immer begleitet. Er zahlte mir lächelnd einen Drink und flüsterte mir ins Ohr, dass dies nach der zweiten Scheidung seine neue junge Frau sei, die er nur dank Beziehungen zum Türsteher hier reinschmuggeln konnte.

Alter schützt vor Torheit nicht! Oder was soll ich da noch sagen? Minuten später fing ich mir beim Stück «Sex Bomb» von Tom Jones einen Hexenschuss ein und kroch schmerzerfüllt, aber glücklich nach Hause, um schon mal für die Events der nächsten Dekade, den «ü50-Partys», zu trainieren.

■ SIMON ANDERHUB

Der Autor Simon Anderhub (45) ist Komiker im Ruhestand (Peperonis) und Inhaber der Eventagentur standing ovation.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft

Redaktion: Pius Schärli, Chefredaktor;
Philippe Thévoz, Redaktor, französische Ausgabe;
Lorenza Storni, italienische Ausgabe;
Nicoletta Hermann, Mitarbeiterin.

Konzeption, Layout und Druckvorstufe:

Brandl & Schärer AG, 4601 Olten, www.brandl.ch.

Titelbild:

Chris Mansfield

Adresse der Redaktion:

Raiffeisen Schweiz,
Panorama, Postfach, 9001 St. Gallen,
panorama@raiffeisen.ch,
www.raiffeisen.ch/panorama.
Adressänderungen und Abbestellungen melden Sie bitte Ihrer Bank.

Druck und Versand:

Vogt-Schild Druck AG,
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch

Erscheinungsweise:

Panorama erscheint sechsmal jährlich; 96. Jahrgang; Auflagen (WEMF, 2009): 424 370 Expl. deutsch; 95 732 Expl. französisch; 54 335 Expl. italienisch

Inserate:

Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien,
Postfach, 8021 Zürich, Telefon 043 444 51 07,
Fax 043 444 51 01, panorama@fachmedien.ch,
www.fachmedien.ch

Bezug: Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken gratis bezogen respektive abonniert werden. Sie können das Kundenmagazin auch als E-Paper im Internet (www.raiffeisen.ch/panorama) anschauen und herunterladen.

Rechtlicher Hinweis: Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Informationen in dieser Publikation gelten nicht als Offerte oder Kaufs- resp. Verkaufsempfehlung der beschriebenen Finanzprodukte und dienen nur zu Informationszwecken. Die vergangene Performance ist keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Über Wettbewerbe wird keine Korrespondenz geführt.



Foto: Stockimage, B65

Adressänderungen:

Achtung: Mutationen melden Sie bitte direkt Ihrer Raiffeisenbank.

A broom with a wooden handle and a bundle of dried twigs leans against a light-colored wall. To the left, a radiator is partially visible. The background shows a window with flowers and a green lawn with a wooden fence.

Was kosten
3'000 Liter
Heizöl?

Schauen Sie
im Internet unter
agrola.ch ...

... oder
rufen Sie an auf
0800 HEIZOEL!

**Es gibt verschiedene Wege
wie man bei AGROLA Heizöl zu bestellen.**

Wenn Sie die Bestellung per Internet bevorzugen? Nichts einfacher als das, unter agrola.ch steht Ihnen das E-Commerce-Portal für Bestellungen, Preisfragen und Wunschpreisplatzierung zur Verfügung.

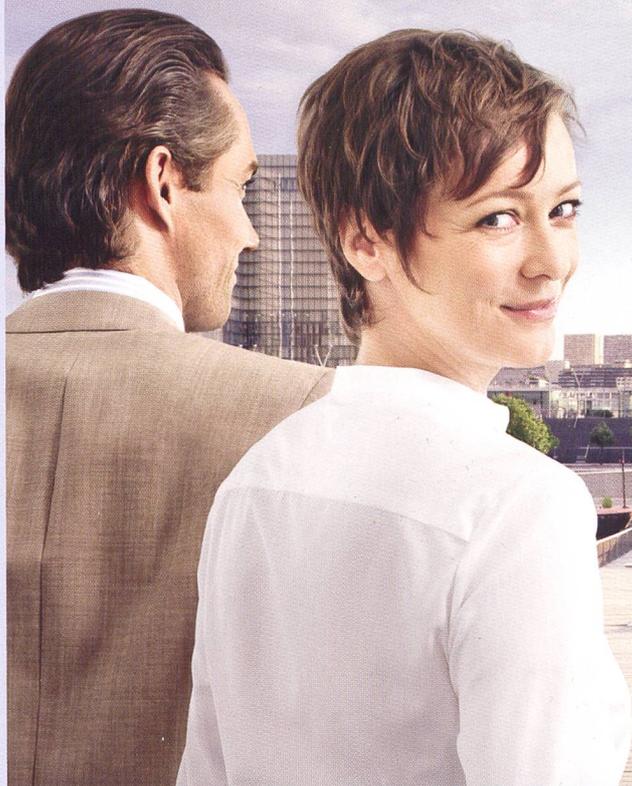
Wenn Sie den Weg per Telefon bevorzugen, wählen Sie ganz einfach die **Gratisnummer 0800 HEIZOEL / 0800 4349635** und Sie werden nach Eingabe Ihrer Postleitzahl mit Ihrer regionalen AGROLA / LANDI Heizölverkaufsstelle verbunden.

agrola.ch

AGROLA 
the swiss energy

0800 HEIZOEL

Wärme und Mobilität



Die nachhaltige
Anlagebank

**Persönlich, fair,
kompetent**

Wie anlegen? Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch.

Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um zu investieren? Oder um Ihre Anlagen neu auszurichten? Sicher ist: Ein Gespräch lohnt sich auf jeden Fall.

Nutzen Sie jetzt unsere kompetente Beratung in Ihrer Raiffeisenbank vor Ort, wo man den Berater noch persönlich kennt und partnerschaftliche Werte zählen. Wir freuen uns auf einen Termin mit Ihnen.

www.raiffeisen.ch/anlegen

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN